General-Anzeiger

für Elberfeld-Barmen

(Elberfeld-Barmer Nachrichten – Allgemeine Zeitung für Berg und Mark – Bergische Nachrichten)

Elberfeld
Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung
Walter-Rathenau-Straße 50
Fernsprecher Nrn. 7000–7007.

Barmen
Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung
Neuerweg 34
Fernsprecher Nrn. 714 x 4997.

Beilagen: Die Wochenschau — Das Technische Blatt — Westdeutsche Sport-Zeitung — Für unsere Frauen — Haus, Hof und Garten

Erscheint wöchentlich. — Bezugspreis halbmonatlich 1.15 Reichsmark. – Anzeigenpreise für 1 mm Höhe (26 mm breit) 18 Pfennig, Familien-Anzeigen und Stellengesuche 10 Pfennig. — Reklamen für 1 mm Höhe (72 mm breit) 1 Reichsmark. — (Postscheckkonto Amt Köln 3262 W Girardet Filiale Elberfeld.) – Erfüllungsort Elberfeld

Berlin NW 7
Geschäftsstelle und Schriftleitung Unter den Linden 59a
Fernsprecher: Amt Zentrum Nr 10428 13699 und 974

Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für telephonische Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Bei Störungen durch höhere Gewalt oder Streik können Ersatzansprüche nicht berücksichtigt werden. — Manuskripte werden nicht aufbewahrt u. nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt.

Nr. 280 – 42. Jahrgang. Mittwoch den 28. November 1928 Einzelpreis 15 Pfg.

Eigenmächtigkeit eines amerikanischen Politikers

Schwere Vorwürfe gegen den Vorsitzenden des Flottenausschusses

TU. Neuyork, 28. Nov. (Funkspruch.) In Regierungs- und Senatskreisen werden gegen den Vorsitzenden des Flottenausschusses des Repräsentantenhauses Britten heftige Vorwürfe erhoben, weil dieser dem englischen Ministerpräsidenten selbständig den telegraphischen Vorschlag übermittelt hat, eine gemeinsame Tagung des amerikanischen Flottenausschusses und englischer Parlamentarier im März 1929 in Kanada abzuhalten. Auf dieser Tagung sollte nach dem Vorschlage Brittens die Kreuzerfrage auf dem Grundsatz der Gleichberechtigung zur See zwischen Großbritannien und Amerika beraten werden. Britten verteidigt sich gegenüber den scharfen Anklagen mit dem Hinweis, daß es zweckdienlicher wäre, wenn Parlamentarier und nicht Marinesachverständige über diese Angelegenheit verhandelten. In Senats- und Regierungskreisen wird erklärt, Britten habe gegen das Gesetz verstoßen, das jedem amerikanischen Bürger verbiete, über den Kopf der Regierung hinweg mit auswärtigen Regierungen in Verbindung zu treten, wenn dadurch die Politik der Washingtoner Regierung beeinflußt werde.

Das Verbot des Gaskrieges.

Das Genfer Protokoll zur Ratifizierung dem Reichstag vorgelegt.

WTB. Berlin, 28. Nov. (Funkspruch.) Der Reichsaußenminister und der Reichswehrminister haben dem Reichstag das Genfer Protokoll wegen Verbotes des Gaskrieges zur Ratifikation vorgelegt. Das Protokoll ist bis jetzt von 40 Staaten, darunter von sämtlichen Großmächten, einschließlich der Sowjetunion und den Vereinigten Staaten, unterzeichnet worden. Frankreich und die Sowjetunion haben an die Ratifikation zwei Vorbehalte geknüpft, daß das Protokoll sie nur gegenüber den Staaten bindet, die es gleichfalls unterzeichnet und ratifiziert haben, und daß das Protokoll für sie jedem Feindstaat gegenüber unverbindlich wird, dessen bewaffnete Streitkräfte oder dessen Verbündete die in dem Protokoll enthaltenen Verbote nicht beachten.

Die Reichsregierung bemerkt dazu, es erscheine nicht erforderlich, diese Vorbehalte der deutschen Ratifikation hinzuzufügen, da der erste Vorbehalt bereits aus dem Text des Protokolls hervorgehe, und der zweite im wesentlichen durch völkerrechtliche Anschauungen gedeckt werde.

Die Koalitionsverhandlungen.

WB. Berlin, 28. Nov. Zu der heutigen Vorbesprechung des Reichskanzlers mit den Regierungsparteien erfährt die „Vossische Zeitung", daß alle Fraktionsführer die Bereitwilligkeit zur Schaffung einer stabilen geschlossenen Mehrheit auf der Basis der Großen Koalition erklärten. Der Eindruck der Konferenz war, dem Blatt zufolge, sehr günstig. Man ist überzeugt, daß die neue Mehrheit weder im Reich noch in Preußen auf Schwierigkeiten stoßen wird, glaubt aber, daß man erst nach dem Zentrumsparteitag in Köln, der am 8. Dezember beginnt, den Schlußstein zur Großen Koalition wird legen können.

Der Nachtragshaushalt für 1928.

Mehrbedarf von 50 Millionen Reichsmark.

WTB. Berlin, 27. Nov. Zum Nachtragshaushalt für 1928 wird ergänzend gemeldet: Die Reichsregierung hat dem Reichsrat den Nachtragshaushalt für 1928 zugehen lassen. Der Nachtragshaushalt bringt keine sachlichen Ausgaben, sondern ist reiner Personaletat. Er enthält in der Hauptsache eine Zergliederung der im Haushalt 1928 nur pauschal bewilligten Personalausgaben. Insoweit dem Haupthaushalt gegenüber Mehrausgaben entstehen, sind sie im wesentlichen auf Bestimmungen des Haushaltsgesetzes für 1928, die bei den Ansätzen im Haupthaushalt noch nicht berücksichtigt werden konnten, auf inzwischen eingetretene Lohnerhöhungen und auf das Aufrücken von Beamten und Angestellten in den Dienstaltersstufen zurückzuführen.

Der Mehrbedarf von 50 Millionen Mark findet seine Deckung zum Teil in Kürzung von Ausgabeansätzen, zum Teil in einer Erhöhung gewisser Verwaltungseinnahmen und, wie bereits gemeldet, in der Einstellung von im Jahre 1927 an die deutsche Reichspost zu viel gezahlten Vorschüssen auf die Reichszuschüsse und Reichsbeiträge zur Invalidenversicherung.

Da der Nachtragshaushalt gleichzeitig als personaler für 1929 gilt, wird dadurch eine wesentliche Vereinfachung der Etatsberatungen erreicht, da eine besondere Beratung des Personaletats für 1929 dadurch vermieden wird.

Immer noch finanzielle Sorgen der Reichsbahn.

Trotz der letzten Tariferhöhung äußerste Einschränkung nötig.

WTB. Berlin, 27. November. (Drahtb.) Am 26. und 27. November tagte der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft in Berlin. Den Hauptgegenstand der Beratung bildete der Voranschlag für das Jahr 1929. Die derzeitige Finanzlage der Reichsbahn ergibt folgendes Bild: Die Güterbewegung weist im allgemeinen den bei Einführung der Tariferhöhung angenommenen Umfang auf. Die Produktionsstockung im Ruhrrevier hat jedoch schon eine Verminderung des Güterverkehrs zur Folge. Die von der Neueinteilung der Personenklassen erwartete Auswanderung in die Polsterklasse ist insbesondere im Nahverkehr eingetreten. Ein zahlenmäßiges Bild von der Wirkung der Anfang Oktober eingeführten neuen Tarife läßt sich heute noch nicht geben. Ein Überschuß als Vortrag für das neue Jahr wird sich auch im günstigsten Falle nicht ergeben. Die nach der Verkehrsleistung des Jahres 1928 geschätzten Betriebseinnahmen für 1929 decken außer den gesetzlich vorgeschriebenen Lasten und Rücklagen die Betriebsauslagen nur bei äußerster Einschränkung der laufenden sächlichen Anforderungen. Dringend erwünschte Neubauten und Verbesserungen sind nur möglich, wenn es im neuen Jahre gelingen sollte, neues Kapital aufzunehmen. Der Voranschlag ist so knapp bemessen, daß jede Verringerung der Einnahmen oder Erhöhung der Ausgaben einen Fehlbetrag hervorrufen muß. Eine Verringerung der Einnahmen ist abgesehen von den in einem möglichen Konjunkturabstieg liegenden Gefahren aus dem steigenden Wettbewerb der anderen Verkehrsmittel zu befürchten. Die Reichsbahn hat fast allein die politischen Lasten (Reparationen, Verkehrssteuern und außerordentliche Pensionslasten) zu tragen, von denen die übrigen Verkehrsmittel nahezu frei sind. Wird der über das gesunde wirtschaftliche Maß hinausgehenden Förderung dieses Wettbewerbs nicht Einhalt getan und trotzdem von der Reichsbahn die volle Aufbringung ihrer politischen Lasten gefordert, so müßte der weiter auf die Eisenbahn angewiesene Verkehr um so schwerer belastet werden.

Eine wesentliche Ausgabesteigerung droht aus der bekanntgewordenen Absicht, für die Reichsbeamten und damit auch für die Reichsbahnbeamten die jetzt übliche Arbeitszeit grundsätzlich zu verkürzen. Die durch die Einführung der wöchentlich 48stündigen Arbeitszeit entstehende jährliche Mehrausgabe ist für die Reichsbahn auf 250 Millionen Reichsmark zu schätzen. Zur Deckung dieser Mehrausgaben käme als einziges Abhilfsmittel eine neue Tariferhöhung in Frage. Sie müßte wegen des mit ihr verbundenen Verkehrsrückganges wesentlich mehr als 250 Millionen Reichsmark ausmachen. Der Verwaltungsrat ersuchte den Generaldirektor, die zuständigen Reichsstellen nachdrücklich auf den sich aus dieser Lage ergebenden Ernst der Lage hinzuweisen.

Schiebungen mit englischer Kohle in Hamburg

Zum Schaden der Ruhrkohle.
Fast 2 Millionen Reichsmark Geldstrafen und Wertersatz.

(Eigener Drahtbericht.)

WG. Hamburg, 28. Nov. Hier hatten sich mehrere Händler wegen unbefugter Einfuhrung englischer Kohle zu verantworten. Die Mengen der einzuführenden englischen Kohle sind zu kontingentieren, und das Kontingent ist einmalig und persönlich. Den Angeklagten wird vorgeworfen, daß sie englische Kohle nicht im Freihafen als Bunkerkohle (solche Kohle ist kontingentfrei), sondern im Zollinland auf Binnenschiffen verwendet hatten, und ferner, daß sie Kontingente, die einmalig galten, generell behandelt haben. Das Gericht prüfte den wirtschaftlichen Hintergrund, sowohl die Bedrängnis des Ruhrkohlenbergbaues, die Belange des Kohlensyndikats und des Reichskohlenkommissars, als auch die Notwendigkeit des Imports englischer Kohle für den gesamten deutschen Norden. Es verurteilte den Geschäftsführer H. und den Angeklagten L. Oe. zu je 964491 Reichsmark Geldstrafe, ersatzweise zu sechs Monaten Gefängnis sowie zum Wertersatz in Höhe von 482245,50 Reichsmark, für den beide gesamtschuldnerisch haften. Die Geldstrafe beträgt das Doppelte des Wertes, wobei für die Tonne 15 Reichsmark angenommen wird. Ein anderer Geschäftsführer, L. Ue., wurde freigesprochen. Der Geschäftsführer H. hatte zwölf einzelne unübertragbare Monatskontingente als Jahreskontingente betrachtet (sie waren bereits verfallen), obwohl der Reichskohlenkommissar ihm schon durch Gutschriften entgegen gekommen war. Das Gericht ist völlig überzeugt gewesen, daß die Schiebungen vorsätzlich und verbotswidrig geschehen sind. Es handelt sich um etwa 32000 Tonnen. Gegen das Urteil, das in Kreisen der englischen Kohlenhändler großes Aufsehen erregt hat, ist Berufung eingelegt worden.

Zur Erkrankung des Königs von England.



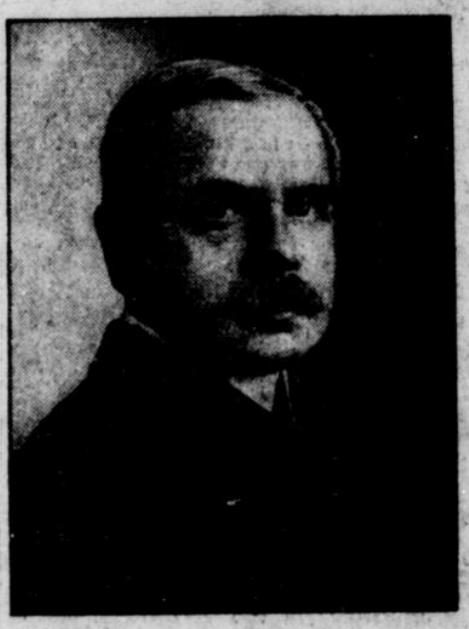
Unser Bild zeigt (von links nach rechts): den König von England als Prinzen von Wales, den verstorbenen König Eduard und den jetzigen Thronfolger.

Nach den letzten Meldungen scheint eine Besserung im Befinden des Königs eingetreten zu sein.

Rückkehr des Prinzen von Wales

WTB. London, den 27. Nov. Der Prinz von Wales hat aus Tanganjika an Premierminister Baldwin ein Telegramm gerichtet, in dem es heißt, daß er und sein Bruder, der Herzog von Gloster, so schnell wie möglich nach London zurückkehren werden. — Es handelt sich hierbei, wie Reuter betont, nicht um eine Rückberufung des Prinzen, sondern um eine Rückkehr aus eigener Initiative.

Das letzte Wort über den Lohnschiedsspruch.



Die Entscheidung über den Lohnschiedsspruch für die nordwestdeutsche Eisenindustrie wird in letzter Instanz das Reichsarbeitsgericht in Leipzig fällen. Präsident des Reichsarbeitsgerichts ist der

Senatspräsident Degg

(im Bilde). Mit ihm urteilen zwei Reichsgerichtsräte und je ein Beisitzer von Arbeitnehmer- und Arbeitgeberseite. Das Reichsarbeitsgericht wird seinen Spruch zwischen dem 15. und 20. Dezember fällen.

Die neuen Einigungsverhandlungen im Eisenkonflikt

Düsseldorf, 27. November. Die gemeinsamen Verhandlungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer der Nordwestlichen Gruppe beim Regierungspräsidenten wurden auch am Nachmittag fortgesetzt und nach einer amtlichen Verlautbarung gegen 9 Uhr abends abgebrochen. Heute werden die Besprechungen weitergeführt werden.

Während der heutigen Verhandlungen ergab sich nochmals die Schwierigkeit, die beiden Parteien zu einer gemeinsamen Vergleichsbasis zu bekommen. Die Arbeitgeber wollten die heutige Verhandlung zu einer Einigung führen, jedoch erklärten die Gewerkschaftsvertreter, an dem Vorschlag des Regierungspräsidenten Bergemann vom 19. November festhalten zu müssen und an ihrem Ergänzungsvorschlag hierzu. Sie baten die Arbeitgeber, im Laufe des Mittwochs hierzu nochmals mit ihren Mitgliedern besonders Stellung zu nehmen. Die Gewerkschaften glauben, daß dieser Vorschlag die beste Grundlage sei, die Bewegung für beide Teile zu einem günstigen Ende zu führen.

Trotz der anscheinend unüberbrückbaren Gegensätze besteht auf beiden Seiten unverkennbar der Wunsch, den Verhandlungsfaden nicht abreißen zu lassen, obwohl im Augenblick die Aussichten auf eine Verständigung bis auf ein Minimum gesunken sind.

•

Der Vorschlag des Regierungspräsidenten vom 19. d. M. lautete:

„Unter Aufrechterhaltung ihrer abweichenden Rechtsanschauung vereinbaren die unterzeichneten Verbände, um weitere Erschütterungen des Wirtschaftslebens zu vermeiden, zum Zwecke der Wiederaufnahme der Arbeit und der vorübergehenden Lohnregelung das folgende:

1. Die Aussperrung wird binnen ..... Stunden zurückgenommen. Das Arbeitsverhältnis gilt als nicht unterbrochen. Maßregelungen finden nicht statt. Es wird aner-

Heute die illustrierte Beilage: Westdeutsche Sport-Zeitung

kannt, daß die Betriebsvertretungen noch im Amte sind.

2. a) Die Parteien sind darüber einig, daß der auf dem Schiedsspruch vom 28. 10. 1928 und der Verbindlichkeitserklärung vom 31. 10. 28 beruhende Tarifvertrag durchzuführen ist, sofern durch rechtskräftiges Urteil die Gültigkeit des Tarifvertrages anerkannt wird. b) Bis zu diesem Zeitpunkte treten die zum 31. 10. 1928 gekündigten Lohnsätze und festen Zulagen wieder in Kraft. c) Lehnt das Reichsarbeitsgericht die Gültigkeit des Tarifvertrages ab, so finden umgehend neue Verhandlungen zwecks Festsetzung der Löhne und Zulagen statt. Bis zum Inkrafttreten neuer Lohnregelung bleibt provisorisch die zu b) bezeichnete Lohnregelung in Kraft. d) Geht der Rechtsstreit zugunsten der Gewerkschaften aus, so sind vom Tage der Urteilsverkündung an die Löhne nach der Maßgabe des verbindlich erklärten Schiedsspruches zu zahlen."

Der Ergänzungsvorschlag der Gewerkschaften hatte folgenden Wortlaut: „Die Gewerkschaften sind bereit, sofern das Reichsarbeitsgericht den Schiedsspruch als zu Recht bestehend anerkennt den Ablauftermin des Schiedsspruches nicht zum April 1930, sondern bereits zum 31. März 1929 festzusetzen. Bis zu diesem Zeitpunkte ist es möglich, in den Betrieben Feststellungen darüber zu machen, welche Belastungen durch den Schiedsspruch eingetreten sind."

*

Während der Vormittagsverhandlungen gaben die Vertreter des Metallarbeiterverbandes ihrem Befremden über die am Dienstag voriger Woche veröffentlichten Darlegungen der Arbeitgeberseite über die Unterbrechung der Verhandlungen Ausdruck, da diese Angaben eine Verletzung der vereinbarten Schweigepflicht darstellen. Von Arbeitgeberseite wurden die Einwände der Gewerkschaftsvertreter zurückgewiesen. Gleichzeitig wurde nochmals der bekannte Standpunkt der Unternehmervertreter in bezug auf die Ursachen des Stockens der Verhandlungen eingehend dargelegt.

Einzelhandel und Aussperrung.

WTB. Düsseldorf, 27. Nov. Der Verband des Einzelhandels im Handwerkskammerbezirk Düsseldorf hat wegen der Rückwirkungen, die durch die Aussperrung im Einzelhandelsgewerbe hervorgerufen worden sind, sich schriftlich an die Düsseldorfer Finanzämter und an den Oberbürgermeister gewandt. In dem Schreiben wird darauf hingewiesen, daß der Absatz teilweise einen Rückgang von 40 bis 50 Prozent gegenüber dem Vorjahre erfahren hat. Besonders stark mache sich das Kreditwesen geltend. Ausstehende Forderungen gingen fast kaum ein, und die dringendsten Lieferantenrechnungen und Wechselverbindlichkeiten könnten nur mit größter Mühe beglichen werden. Der Einzelhandelsverband spricht deshalb in dem Schreiben die Bitte aus, den Steuerpflichtigen mit größten Zahlungserleichterungen entgegen zu kommen. Stundungsanträgen weitgehend stattzugeben und von Zwangsmaßnahmen abzusehen.

Schiedsspruch für die westsächsische Textilindustrie.

WTB Dresden, 27. Nov. In den Verhandlungen vor der Schlichterkammer unter dem Vorsitz des Landesschlichters, Ministerialrat Haack, zur Beilegung des Konflikts in der westsächsischen Textilindustrie wurde ein Schiedsspruch gefällt, wonach die tariflichen Grundlöhne der Tarifverträge, die von den Arbeitgebern aufgekündigt worden waren, ab 1. Dezember 1928 um 6 v. H. erhöht werden. Das neue Abkommen gilt bis zum 30. April 1930 und ist zu diesem Termin erstmalig mit zweimonatiger Kündigungsfrist kündbar. Auch bezüglich der Tariferzung der sogenannten Berufsfremden ist eine Einigung erzielt worden. Die Erklärungsfrist läuft bis 4. Dezember.

Auseinandersetzungen über die Ruhrunterstützung.

WB. Berlin, 27. November. (Eigener Drahtb.) Wie unsere Berliner Abteilung erfährt, will Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius in der nächsten Kabinettssitzung, also am Mittwochmorgen, die Frage an den Reichskanzler und vor allem an den Reichsfinanzminister Dr. Hilferding richten, ob ihnen bekannt sei, daß nach seiner Auffassung unter Überschreitung des Fürsorgepflichtgesetzes Unterstützungen an die Ausgesperrten gezahlt werden ohne vorher die Bedürftigkeit zu prüfen. Diese Frage richtet sich gegen die Richtlinien des preußischen Wohlfahrtsministers Hirtsiefer, und ihre Berechtigung wird hergeleitet aus der Tatsache, daß es sich dabei um Reichsgelder handele, über deren ordnungsgemäße Verwendung das Reich eine Kontrolle habe.

Der Beschluß des Reichstages, so wird von Kreisen, die dem Reichswirtschaftsminister nahestehen, gesagt, stelle ausdrücklich fest, daß die Mittel in Gemeinschaft mit Preußen den Gemeinden zur Verfügung gestellt werden sollen, „um diesen eine ausreichende Erfüllung der ihnen obliegenden Fürsorgepflicht zu ermöglichen". Es werde also in dem Beschluß ausdrücklich auf die den Gemeinden nach der bestehenden Rechtslage obliegende Fürsorgepflicht hingewiesen und damit ausgesprochen, daß eine darüber hinausgehende Unterstützung nicht eintreten solle. In welchem Umfange die Fürsorge gewährt wird, entscheidet nach Lage des einzelnen Falles die Gemeinde. Nun scheine es aber, als wenn über diese klare Rechtslage hinaus in den Verhandlungen, die der preußische Wohlfahrtsminister mit den Vertretern der Gemeinden in Essen gepflogen hat, Richtlinien für die Unterstützung der Ausgesperrten aufgestellt worden seien, die der Fürsorgepflichtverordnung nicht entsprächen. Man werde vielleicht bei einem solchen Massennotstand zunächst nichts dagegen einwenden können, daß gewisse Einheitssätze für die Unterstützung aufgestellt werden. Das ist in anderen Fällen des Massennotstandes aus praktischen Gründen auch schon erfolgt. Aber es scheine, als wenn durch die Vereinbarung des preußischen Wohlfahrtsministers mit den Gemeinden die in der Fürsorgepflichtverordnung vorgeschriebene Bedürftigkeitsprüfung vollständig beseitigt worden wäre. Wenn das aber der Fall sei, so werden die gesetzlichen Fürsorgebestimmungen vom preußischen Wohlfahrtsministerium und von den Gemeinden verletzt. Sie könnten sich dabei aber keinesfalls auf den Beschluß des Reichstages berufen.

Der Reichsfinanzminister wird die Frage des Reichswirtschaftsministers einfach an den preußischen Wirtschaftsminister weitergeben; der wird dann untersuchen und prüfen, wird Mißstände abstellen, aber bis diese Prüfung abgeschlossen ist, wird hoffentlich der Ruhrkampf beigelegt sein. Und dann ist die ganze Sache sowieso erledigt.

Zusammenstöße und Ausschreitungen in Bochum.

Der Polizeipräsident verbietet jede Kundgebung.

WTB. Bochum, 27. Nov. Heute abend 8 Uhr fand im Evangelischen Vereinshause in Bochum eine öffentliche Versammlung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei statt, in welcher der Landtagsabgeordnete Kube (Berlin) sprach. Es war nicht zuletzt durch eine entsprechende Aufforderung des kommunistischen Landtagsabgeordneten Tuddins bei der letzten Versammlung auf dem Moltkemarkt in Bochum bekannt, daß die Kommunisten sich in größerer Anzahl an dieser Versammlung beteiligen würden. Die Polizei hatte deshalb weitgehende Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung getroffen. Während der Diskussionsrede des Abgeordneten Tuddins entwickelte sich eine schwere Schlägerei, bei der mehrere Teilnehmer zum Teil schwer verletzt wurden. Es wurde mit Gläsern, Flaschen, Stühlen und Steinen geworfen und geschlagen. Die Polizei griff unter Anwendung des Gummiknuppels energisch durch, trennte die Kämpfenden und räumte sehr schnell den Saal. In dem Saal, der wüst aussieht, wurden u. a. eine Pistole, Eisenstücke, Flaschen und Steine vorgefunden. Starke Polizeistreifen schafften nach kurzer Zeit auch vor dem Lokal und in den angrenzenden Straßen Ruhe und Ordnung.

Polizeipräsident Stieler, der persönlich nach dem Vorfall am Tatort eintraf und die weiteren Maßnahmen anordnete, erließ im Anschluß an dieses Ereignis folgende Verfügung: Im Hinblick auf die Vorkommnisse im Evangelischen Vereinshause zu Bochum am 27. November verbiete ich hiermit auf Grund des Allgemeinen Landrechts für den Stadtbezirk Bochum jede Demonstration, Umzüge und Versammlungen unter freiem Himmel gemäß Artikel 123, Absatz 2, der Reichsverfassung.

„Prinzessin Margarethe."

Die falsche Kronprinzessin vor Gericht. – Zwei Jahre Gefängnis.

Wie sie die ewig Dummen hereinlegte.

Erfurt, 27. Nov.

Heute begann vor dem Erfurter Schöffengericht der Betrugsprozeß gegen die falsche Prinzessin Margarethe von Griechenland und Preußen, die in Wirklichkeit das Dienstmädchen Marta Barth ist. Es werden ihr 26 Fälle des Betrugs und der Urkundenfälschung vorgeworfen, die sie in der falschen Maske begangen haben soll.

Die Erfurter drängen sich, um einen fröhlichen Possentag zu erleben. Im Gedränge der Neugierigen wird eine Frau ohnmächtig. Einige Da-



Marta Barth.

men, die sehr rabiat sind und um jeden Preis in den Zuhörerraum drängen, müssen sogar abgeführt werden. Es wird den Neugierigen im Zuhörerraum sehr schwer, immer den Ernst zu wahren, denn was da vorgebracht wird, ist eine fabelhafte Ausbeutung der menschlichen Borniertheit. Die Damen Herold, die der falschen Prinzessin hauptsächlich Geld und Kleider lieferten, glaubten so sehr an die Herrlichkeit ihrer Freundin, daß sie sogar vor einem Polizeileutnant auf der Straße, der ihnen als adlig bezeichnet wurde, einen tiefen Hofknix machten. Martha Barth ist als Diebin und Betrügerin schon vor 15 Jahren mit einem Jahr Gefängnis und kleineren Vorstrafen für ähnliche Delikte belastet. Sie ist die uneheliche Tochter des Forstassessors Freiherrn von Treusch-Brandenstein. Sie war zunächst als Kindermädchen tätig und hat später in verschiedenen adeligen Familien, so beim Grafen Berg, beim Fürsten Lippe und beim Hofmeister von Wangenheim als Zofe gedient.

Die Angeklagte, die 41 Jahre alt ist, aber erheblich jünger aussieht, ist die Mutter zweier unehelicher Kinder, von denen eins bereits achtzehn Jahre alt ist.

Dann geht das fröhliche Verhör weiter, indem der Angeklagten ihre phantastischen Lügen vorgehalten werden. Aber sie wurde geradezu gepreßt zu ihren Märchenerzählungen. Der Vorsitzende kann sich nicht, der Bemerkung enthalten, daß die Hauptgeschädigten, die Putzmacherinnen Geschwister Herold, „lächerlich einfältig" waren. Martha Barth schlug den Gotha der großen und kleinen Adelshäuser auf und überall, wo eine Krone zu entdecken war, meldete sie sich zum Dienst.

Ihre Mutter, die ihr Herz oft illegitim verschenkte und drei uneheliche Kinder zur Welt brachte, wurde als die Amme der falschen Prinzessin ausgegeben. Sie durfte nicht als die richtige Mutter figurieren. Prinzessin Margarete erzählte den Damen Herold weiter, daß sie „während des Krieges beim Kronprinzen in Verdun geweilt" habe. Schließlich habe der Kaiser es als unschicklich empfunden, daß der Kronprinz außer seiner legitimen Gemahlin noch die „Prinzessin Margarete" zur „morganatischen Gemahlin" halte. Kaiser Wilhelm habe aber das Paar entfremdet und dem Kronprinzen die Weisung erteilt, sich von ihr fernzuhalten. Als später dann Kaiserin Auguste Viktoria starb, bestellte die falsche Prinzessin bei ihrer Vertrauensdame, der Putzmacherin Herold, Kleider und Schleier zur Trauer, und sie gab besonderen Auftrag, diese Kleidungsstücke so vorzüglich herzustellen, daß sie nicht hinter der Kronprinzessin Cäcilie und ihrer gnädigen Mama, der Königin von Griechenland, zurückstehen müsse.

Prinzessin Margarete reiste mit Fräulein Herold nach Berlin. Sie suchte das Hotel Adlon auf, angeblich, um sich dort mit dem Kronprinzen zu treffen. Allerdings sagte sie heute: „Ich weiß gar nicht, wo Adlon in Berlin ist." Und man weiß nicht, ob man ihr glauben soll oder den Damen Herold, die auf alle diese Lügen eingingen. Die Damen Herold besorgten zum Beispiel Spitzen, damit eine Prinzessin, die Sybille von Kohura, anständig ins Pensionat kommt. „Prinzessin Margarethe" hat ihnen da eine rührende Geschichte erzählt, daß es ihr selbst an dem Notwendigsten fehle, um die Koburgsche Prinzessin neben ihren Mitschülerinnen würdig auftreten zu lassen, und die Schwestern Herold halfen ihr wieder devotest und gern. Und dann wieder war vor allem „Prinz August Wilhelm in Not". Hierauf brauchte Prinzessin Margarete einen Kostenvorschuß, „um dem ehemaligen Kronprinzen die Scheidung von seiner Gemahlin Cäcilie zu ermöglichen". Dann wieder ist „der Kronprinz in einem Walde gefangen" genommen und es ist das Lösegeld aufzubringen, damit die Räuber ihn freigeben. Für alle diese Wünsche findet die Prinzessin Gehör bei den Schwestern Herold. Für eine „fürstliche" Schwester der Prinzessin Margarete soll eine Brautausstattung angeschafft werden. Die Schwestern Herold schaffen auch diese Wäscheausstattung herbei.

Das Publikum schmunzelt, es amüsiert sich noch mehr, als angebliche „Briefe des Kronprinzen" an die Angeklagte vorgelegt werden. Der „morganatische Gemahl der Prinzessin Margarete" pflegte seine Briefe mit dem Kosenamen „Muscherich" zu unterschreiben. Die Angeklagte erkennt an, daß diese Briefe von ihrer Hand stammen. Man wundert sich nur, daß die Schwestern Herold bei all diesem Unsinn all diese ganz unorthographischen Sätze und kindlichen Versicherungen der Hohenzollernnot glaubten. Aber die Schwestern Herold haben alles geglaubt, und dabei behauptet Martha Barth plötzlich, daß diese naiven, vertrauensseligen Schwestern ganz gerissene Ausbeuterinnen gewesen sind. Die Angeklagte verdächtigt die armen Schwestern sogar, zugleich mit ihr Hochstapelei und Kreditschwindel getrieben zu haben.

Um die Mittagsstunde war das Verhör der Angeklagten beendet. Die Hauptzeugin, Frl. Frieda Herold, wurde aufgerufen. Sie ist klein, verschrumpelt, dürftig gekleidet. Sie zählt schon 65 Jahre. Als die Angeklagte im Jahre 1921 zum erstenmal zu ihr kam, war die kleine Putzmacherin sofort wie verzaubert. Blindlings hat sie alles geglaubt, was ihr die „Prinzessin Margarete" erzählte.

Vors.: Sie hatten ein großes Interesse für das ehemalige Herrscherhaus?

Zeugin (mit hocherhobener Stimme): Ja, ich habe es in Freud und Leid gehegt. Ich konnte mir gar nicht denken, daß meine Kundin, die bald darauf meine Hausgenossin wurde, nicht einem edlen Hohenzollernblut entstammen sollte. Martha Barth hat mir erzählt, daß sie mit vierzehn Jahren dem Kronprinzen Boris von Bulgarien vermählt wurde. Aber die Ehe war unglücklich. Der deutsche Kronprinz kam zu Besuch nach Sofia. Die Gemahlin des bulgarischen Kronprinzen stieg aus dem Fenster, um sich von dem deutschen Kronprinzen entführen zu lassen. Die beiden wurden dann auf einer Alm von einem Pater morganatisch getraut.

Ungeheure Heiterkeit bemächtigte sich des Publikums. Der Vorsitzende muß sich selbst zurückhalten. Er ermahnt aber trotzdem: „Ich bitte die Ruhe zu wahren. Es sind zwar sehr komische Szenen dabei, aber ich bitte zu bedenken, was dahinter steckt."

Dahinter steckt diese Putzmacherin, die einmal ganz wohlhabend war und nun durch die falsche Prinzessin zugrunde gerichtet wurde. Sie klagt aber eigentlich nicht über den Verlust ihres ganzen Vermögens. Sie kann es vor allem nicht verwinden, daß die „Prinzessin Margarete" einmal ihre Amme schwer beschimpft hat. Und diese alte Amme soll nun die wirkliche Mutter der Angeklagten sein?

Der Reichstag leistet sachliche Arbeit.

Reichswirtschaftsrat. — Handwerksnovelle.

Ein Zwischenfall

WB. Berlin, 27. November. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Der Reichstag beschäftigte sich heute zum ersten Male mit dem Gesetzentwurf über den Reichswirtschaftsrat, den Reichswirtschaftsminister Curtius begründete. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß eine baldige Verabschiedung leicht sei, weil ungewöhnliche Vorarbeiten vorgenommen seien und eine Verständigung zwischen der Reichsregierung und den einzelnen Wirtschaftsverbänden erreicht worden wäre. In der Aussprache zeigte sich, daß die Einstellung der einzelnen Parteien zu dem Entwurf sehr verschieden ist. Die Sozialdemokraten begrüßten das Gesetz und ließen erklären, daß sie der Vorlage zustimmen, ohne dadurch alle Einzelheiten billigen zu wollen. Darüber wird im Ausschuß zu sprechen sein. Die Deutschnationalen dagegen stellten sich der Vorlage skeptisch gegenüber. Eigentlich müsse das Gesetz einem Verfassungsausschuß überwiesen werden, da dieser aber noch nicht bestehe, müsse sich zum mindesten ein neu zu bildender Ausschuß damit beschäftigen. Die deutschnationale Fraktion stellte auch einen entsprechenden Antrag. Ähnlich äußerten sich auch die Wirtschaftspartei und die Christlich-Nationale Bauernpartei, die mit der vorgesehenen Vertreterzahl für die Landwirtschaft nicht einverstanden ist und die jetzige Verteilung als eine ungeheure Ungerechtigkeit bezeichnete. Auf der anderen Seite aber bekämpften sowohl das Zentrum wie die Deutsche Volkspartei die endliche Beratung des wichtigen Gesetzes, ebenso die Demokraten und die Bayerische Volkspartei. Nachdem der Antrag der Deutschnationalen auf Einsetzung eines Sonderausschusses abgelehnt worden war, wurde die Vorlage dem volkswirtschaftlichen Ausschuß überwiesen.

Dann begründete Minister Curtius den Gesetzentwurf zur Änderung der Gewerbeordnung, die sogenannte Handwerksnovelle, durch die an die Stelle des bisherigen indirekten Wahlrechts für die Handwerkskammern die unmittelbare und geheime Wahl treten soll.

Nach Erledigung einiger kleinerer Fragen vertagte sich dann das Haus auf morgen. Kaum hatte der Präsident die Sitzung geschlossen, wurde von der großen Publikumstribüne aus in der Mitte des Saales ein weißes Stoffplakat heruntergelassen, das in großen Buchstaben die Inschrift trug: „Gebt uns das Recht auf Arbeit! Die Massen der stellungslosen kaufmännischen Angestellten fordern von allen Volksvertretern die Durchführung des Artikels 163 der Reichsverfassung mit Hilfe des Gesetzes. Taten sind erforderlich!" Das Plakat erregte im Saal, in dem noch die meisten Abgeordneten anwesend waren, außerordentliches Aufsehen, wurde aber nach wenigen Minuten bereits von einem Reichstagsdiener entfernt. Der Artikel 163 lautet: „Jedem Deutschen soll die Möglichkeit gegeben werden, durch wirtschaftliche Arbeit seinen Unterhalt zu erwerben."

Gegen die Einschaltung der Repko.

WTB. Berlin, 27. Nov. (Drahtb.) Die einer Nachricht von Havas zufolge geplante Ernennung der Sachverständigen für die Reparationsverhandlungen durch die Reparationskommission ist nicht, wie den Blättern aus politischen Kreisen bestätigt wird, in Übereinstimmung zu bringen mit dem Wortlaut der Genfer Vereinbarung vom 16. September, der unzweideutig die Ernennung der Sachverständigen durch die einzelnen Regierungen vorsah. Wenn die anderen beteiligten Regierungen die Ernennung ihrer Sachverständigen durch die Reparationskommission vornehmen wollen, kann Deutschland sie nicht daran hindern. Im übrigen scheint es sich vorläufig nur um einen französischen Vorschlag zu handeln. Für Deutschland entscheidend ist, daß die deutschen Sachverständigen unbeeinflußt von der deutschen Regierung ernannt werden und daß die Reparationskommission keinen Einfluß auf die Arbeiten der Sachverständigen haben darf. Selbstverständlich dürften für die Besprechungen auch nur Vertreter der an der Genfer Vereinbarung beteiligten Mächte in Frage kommen. Es ist für Deutschland unmöglich, sich mit Sachverständigen anderer Staaten einverstanden zu erklären.

Halbamtlich wird dazu noch mitgeteilt:

Die Auffassung Pariser Blätter, daß auf Grund des Artikels 234 des Versailler Vertrages der Entschädigungsausschuß zuständig sei, ist nicht zutreffend; denn wenn auch der Dawessche Ausschuß unter Bezugnahme auf diesen Artikel des Versailler Vertrages vom Entschädigungsausschuß ernannt worden ist, so bildet das deshalb keinen stichhaltigen Grund für die Wiederholung dieses Verfahrens, weil es sich diesmal nicht um eine Gläubigerkonferenz, sondern um eine gemeinsame der sechs Mächte, also um eine ganz anders geartete Konferenz handelt, verglichen mit der damaligen, nur von der Gegenseite unter Hinzuziehung Amerikas veranstalteten Konferenz. Eben deshalb ist in Genf die Aufgabe der Sachverständigen-Ernennung nicht dem Entschädigungsausschuß, sondern den Regierungen zugewiesen worden.

Die Frage ist an sich nicht überragend wichtig unter der Voraussetzung, daß die Tätigkeit des Entschädigungsausschusses sich auf den formalen Ernennungsakt beschränken würde. Unerträglich für Deutschland würde es erst, wenn hierüber hinausgehend der Entschädigungsausschuß den Sachverständigen ihren Auftrag zu erteilen, ihr Mandat und ihre Zuständigkeit festzusetzen hätte, denn das würde nicht nur eine formale, sondern auch eine materielle Abweichung von den Genfer Beschlüssen bedeuten. Es besteht nun allerdings kein Zweifel, daß auch die anderen Entschädigungsgläubiger zu Wort kommen müssen. Aber das war auch bei dem Genfer Beschluß vorgesehen; denn später, wenn der Sachverständigenbericht erstattet sein würde, sollte der Entschädigungsausschuß eingeschaltet werden, wie das auch in London geschehen ist.

Und die Angeklagte soll ihre Mutter verleugnet haben? Das wollte ihr nicht in den Kopf hinein. Sie sagt: Ich konnte mir nicht vorstellen, daß ein gewöhnliches Bauernmädchen als Amme einer Prinzessin gewirkt haben sollte. Ich wies die Prinzessin Margarete darauf hin, daß sie doch eine vornehmere Amme hätte haben müssen. Die Prinzessin aber tröstete: „Meine Amme war einstmals ein sehr schönes Mädchen. Ihre drei unehelichen Kinder wurden von hochadeligen Vätern gezeugt." In Wirklichkeit hat die Mutter der Angeklagten drei uneheliche Kinder von verschiedenen Vätern zur Welt gebracht. „Prinzessin Margarete" beschenkte dann auch das Fräulein Herold mit dem Exzellenz-Titel.

Fräulein Herold betonte, sie habe sich dagegen gewehrt, Exzellenz zu werden. Ich wollte meinen ehrlichen Namen behalten. „Prinzessin Margarete" aber verlangte, daß ich sie gelegentlich aufs Land als ihre Hofdame begleiten sollte. Ich weigerte mich. Sie schrieb mir einen grollenden Brief, in dem zu lesen war: „Ist das Deine Liebe zu Deinem Fürstenhaus, daß Du nicht meine Hofdame werden willst?"

Fräulein Herold fügte sich. Sie mußte kochen, während sie selbst kaum essen durfte. Sie mußte für zwölf Personen Essen herrichten; sie glaubte, daß im Zimmer gespeist wurde, während sie sich mit ihrer Schwester in der Küche versteckte. In Wirklichkeit wurden diese Speisen aber alle außer Haus geschafft. Und nur die Teller wurden ein wenig beschmiert, damit es so aussehen würde, als wenn „Prinzessin Margarete" ein Dutzend ihrer vornehmen Verwandten bei sich bewirtet hätte. „Prinzessin Margarete" kommandierte: „Der Kronprinz kommt! Und die anderen Prinzen kommen! Sie wollen alle Thüringer Klöße essen!" Die Putzmacherin mußte mit ihrer Schwester die Klöße backen und durfte selbst nichts von diesen Genüssen anrühren. Die Zeugin erzählt weiter: „Prinzessin Margarete" hat vor mir auf den Knien gelegen und hat geweint und geheult. Sie hat Krämpfe gekriegt, ich sollte doch den darbenden Hohenzollern helfen. Und ich wollte nicht, daß ein Skandal um das Hohenzollernhaus entstehe. Darum gab ich mein ganzes Geld weg.

Vors.: Und Sie mußten Konkurs für Ihr Geschäft anmelden?

Zeugin: Ja, aber ich glaubte fest daran, daß ich eines Tages alles mit Zins und Zinseszinsen zurückerhalten würde. Ich glaubte ja, daß „Prinzessin Margarete" immens reich sei und sich nur in momentaner Verlegenheit, genau wie alle ihre anderen Verwandten, befände.

Verteidiger: Und wenn Martha Barth Ihnen erzählt hätte, sie würde Ihnen ganz Erfurt kaufen, hätten Sie das auch geglaubt?

Fräulein Herold schüttelt verwirrt den Kopf. Bei anderen Zeugen hat sich die Angeklagte als Großfürstin von Rußland ausgegeben usw.

Der medizinische Sachverständige betonte, die Barth sei minderwertig und degenerativ, sie sei Psychopatin mit hysterischem Charakter und habe Neigung zu phantastischem Lügen. Paragraph 51 aber komme nicht in Betracht.

Das Urteil: Zwei Jahre Gefängnis.

Die Angeklagte Martha Barth wurde kurz vor 19 Uhr wegen Rückfallbetruges in Tateinheit mit schwerer Urkundenfälschung in zwei Fällen, wegen Betrugs in einem Falle und wegen Unterschlagung in einem Falle zu zwei Jahren Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft verurteilt. Nach sechsmonatiger Haft tritt Strafaussetzung für drei Jahre ein, unter der Bedingung, daß sie sich gut führt und zeigt, daß sie arbeiten kann. Die Kosten des Verfahrens trägt teils die Angeklagte, teils die Staatsanwaltschaft.

Der Staatsanwalt hatte eine Gesamtstrafe von zwei Jahren und drei Monaten Gefängnis beantragt.

In der Begründung des Urteils wird als belastend bezeichnet, daß die Angeklagte kalt und herzlos besonders im Falle Herold vorgegangen sei. Sie habe dies einfältige Opfer bis aufs Blut ausgesogen. Zugunsten der Angeklagten sprechen die ungewöhnliche Leichtgläubigkeit ihrer Opfer und die Inflationszeit, in der die Begriffe Recht und Unrecht verwischt gewesen seien.

Lokales

Wuppertadt und Beamtenbesoldung.

Umgruppierungen in höhere Gehaltsklassen?

Uns wird geschrieben: Nun wirft die kommende Wupperstadt bereits ihre Schatten vorauf. Als Hauptargument für eine Vereinigung klang bisher stets in den Diskussionen durch, daß im Falle einer Zusammenlegung erhebliche Ersparnisse in der Verwaltung erzielt werden könnten — ein immerhin beachtlicher Grund, der auch von den Vereinigungsgegnern nicht zahlenmäßig widerlegt werden konnte. Nun tauchen aber in der letzten Zeit sehr bestimmte Gerüchte auf, die den Behauptungen von großen Ersparnissen stark widersprechen. Die Gerüchte besagen im Gegenteil, daß mit bedeutenden Mehrbelastungen des Besoldungsetats zu rechnen ist und daß ferner diese Mehrleistungen an einzelnen Stellen, besonders in Barmen und in Elberfeld, bereits Tatsache geworden sind. Von der Barmer Verwaltung wird behauptet, daß sie ihre oberen Beamten schon heute in höhere Gehaltsgruppen versetzt hat und daß diese Neueinführungen eine Mehraufwendung von nahezu 100000 Mk notwendig machen. Auch in Elberfeld ist man angeblich diesem Beispiele gefolgt. Man kann deshalb — wenn sich diese mit Sicherheit wiederkehrenden Gerüchte bewahrheiten sollten — mit ziemlicher Sicherheit behaupten, daß die übrigen Gemeinden, die für die geplante Wupperstadt in Frage kamen, nun nicht zögern werden, ihre Beamtengehälter anzugleichen.

Die finanziellen Auswirkungen kann man sich natürlich vorstellen. Besonders bemerkenswert ist dabei, daß die mittleren und unteren Beamten fast völlig übergangen werden.

Da die Gerüchte nun nicht gerade dazu angetan sind, eine der Vereinigung freundliche Stimmung zu erhalten, wäre es wirklich angebracht, wenn sich die Stadtverwaltungen in klarer Weise zu diesen Gerüchten äußerten!

*

Nach unseren Informationen handelt es sich hierbei um Gehaltserhöhungen, die auf Grund der sogenannten Essener Musterbesoldungsordnung vorgenommen werden sind. Die Grenzen dieser Besoldungsordnung sollen jedoch teilweise nicht unerheblich überschritten worden sein.

Elberfeld

e.— **Die Ehrentafel der Alten.** Die Wwe. Peter Stolcis, Insassin des Altersheims der luth. Gemeindestiftungen, begeht am 29. dss Mts. ihren 88. Geburtstag. Sie erfreut sich noch großer geistiger und körperlicher Frische.

e.— **50 Jahre im Dienste der Gerichtsbarkeit.** Justizrat Notar Friedr. Johs. Chrzescinski feiert heute sein 50jähriges Dienstjubiläum. Am 28. November 1878 trat er als Referendar in den Justizdienst und wurde im Jahre 1884 Notar in Eitorf. Seit 1890 ist er als Notar in Elberfeld tätig. Der Jubilar genießt in seinen Kollegenkreisen wie in der Bürgerschaft hohes Ansehen. Ihm wurden zu seinem seltenen Jubiläum mancherlei Ehrungen zuteil.

e.— **Die Unregelmäßigkeiten eines Sonnborner Pfarrers.** Zur Ergänzung unserer Nachricht wegen Unregelmäßigkeiten eines Sonnborner Pfarrers sind wir heute in der Lage, mitzuteilen, daß es sich im ganzen um eine Summe von 2013 Mark handelt. Der Betrag ist restlos gedeckt.

e.— **Erschwindelter Photoapparat.** Wegen Betrugs wurde ein Handlungsgehilfe aus der Südstadt festgenommen. Er hatte es verstanden sich in einem hiesigen Photographenartikel-Geschäft einen Photoapparat im Werte von 162 Mk zu erschwindeln.

Wünsche vom Rott.

Die Stellungnahme der Bürgervereinigung zur Barmer Verkehrswoche. Autobus-, Denkmals- und Verkehrsfragen.

b. Die Rotter Bürgervereinigung hielt gestern eine Versammlung ab. Der Vorstand gab zunächst ein Schreiben bekannt, in dem über Nichtbeachtung polizeilicher Vorschriften Klage geführt wird. So ist für die Kleine Hakenstraße die Einfahrt untersagt, aber das Verbot werde vielfach übertreten. Polizeibeamte, die die Nichtbeachter dieses Verbots zurechtwiesen, seien sehr selten zu bemerken. Die Beleuchtung des Bezirks lasse ebenfalls zu wünschen übrig. Namentlich an der Ecke der Rott- und Eschenstraße herrsche abends Finsternis. Auf eine Eingabe des Vereins um Instandsetzung der Nelkenstraße hat das Stadtbauamt geantwortet, daß die Instandsetzung dieser Straße — besonders der zwischen Eschen- und Eichenstraße befindliche Teil befindet sich in schlechtem Zustande — Sache der Anlieger sei. Sie wolle zwar die schlimmsten Stellen ausbessern, ohne aber damit eine Unterhaltungspflicht zu übernehmen. Ueber den Zustand der Bürgersteige wurde ebenfalls geklagt. Die Versammlung nahm sodann zur

Barmer Lichtwoche

Stellung. Es wurde hierzu gesagt, daß die Geschäftsleute des Rotter Bezirks an dieser Veranstaltung weniger interessiert seien, als die Geschäftsinhaber der Mittelstadt, die obendrein durch den billigeren Lichtstrompreis — den sogenannten Reklame-Lichttarif — günstiger gestellt seien. Eine von privater Seite dem Elektrizitätswerk unterbreitete Anfrage, ob für die Verkehrstage der Lichtstrom billiger geliefert werde, sei in ablehnendem Sinne beantwortet worden. Im anderen Falle würden wahrscheinlich manche Geschäftsleute des Rotter Bezirks sich zur Teilnahme an der Veranstaltung bereit finden. Es wurde beschlossen, den zuständigen Stellen in vorstehendem Sinne zu berichten. — Begrüßt wurde, daß die

Autobuslinie

durch den Rott endlich Aussicht auf Verwirklichung habe. Als beste Linienführung wurde von einer aus Mitgliedern des Vorstandes der Rotter Bürgervereinigung und Vertretern der Direktion der Barmer Bergbahn die folgende vorgeschlagen: Ab Hauptbahnhof, Theater Neuerweg, Altenmarkt, Rödigerstraße, Carnaperstraße (Viadukt), Carnaper- und Tüppelstr.-Ecke, Carnaper- und Schützenstraße (Anschluß nach Ostersbaum, Jesinghausen, Dönberg, Nordrath und Langenberg), Schützenstraße, Rödigerstr.-Ecke, Rödigerstr., Rotter Vereinshaus, Rödigerstraße, Rotter Platz, Eschenstraße, Rottstraße, Eichenstraße, Ecke Eichenstraße-Veilchenstraße, Buchenstraße, Ecke Buchenstraße, Loherplatz, Loher- und Hohensteinerstraße, Hochstr.- und Adlerstr.-Ecke, Adlerstraße, Adlerbrücke, Theater, Hauptbahnhof (Anschluß Berdahl und Unterbarmer Friedhof). Die Wagen sollen nach Möglichkeit alle zwanzig Minuten verkehren.

Um eine bessere Erschließung des Rotter Bezirks herbeizuführen, wurde die Herstellung einer Treppenanlage von der Korzert zur Hohensteinerstraße für notwendig erachtet. Sie könnte an dem Meislochschen Grundstück an der Korzert beginnen und würde eine direkte Verbindung von der Allee nach dem Rott herbeiführen. Die Erbreiterung der Rödigerstraße von der Carnaperstraße aufwärts wurde als Aufgabe der Zukunft erwähnt. Die Stadtverwaltung wird ersucht werden, den Ausbau der Rottstraße baldigst vorzunehmen. Der polizeiliche Schutz des Bezirks während der Nachtstunden wurde für ungenügend erklärt. Eine Reihe Schaufenstereinbrüche, die in den letzten Nächten ausgeführt worden seien, bewiesen am besten diese Notwendigkeit. Eine bessere Beleuchtung der Zentralpunkte würde ebenfalls die Sicherheit erhöhen.

Die Platzfrage für das

Gefallenen-Denkmal

hat, wie vom Vorstand berichtet wurde, eine befriedigende Lösung noch nicht gefunden. Die Stadtverwaltung empfiehlt einen Platz am östlichen Rande des langen schmalen Rasenstreifens an der Siedlung Waldhof, der jedoch von der Versammlung abgelehnt wurde. Sie hielt nach wie vor eine Aufstellung des Denkmals auf dem sogenannten Rotter Platz für geeigneter. Auch der Schönebecker Busch könne dafür, wie von einigen Rednern gesagt wurde, in Frage kommen. Der Vorstand wurde beauftragt, wegen der Platzfrage nochmals mit der Stadtbauverwaltung Fühlung zu nehmen. Für eigenartig wurde es aufgefaßt, daß die Stadtverwaltung sich bezüglich der Gestaltung des Denkmals ihre Einwilligung vorbehält, ohne indessen zu den Kosten desselben beizutragen. Vom Verein war, wie erinnerlich, nur die Aufstellung eines einfachen Findlings, auf dem auf Tafeln die Namen der Gefallenen angebracht werden sollen, geplant. Die Stadtverwaltung rechnet aber anscheinend mit einer anderweitigen Gestaltung dieses Denkmals.

Sorgen und Nöte des Barmer Einzelhandels

Ausbildung von geeignetem Nachwuchs — eine wichtige Forderung. — Die Arbeit der Berufsschule. — Amerika und wir. — Eine Entschließung gegen die öffentliche Wirtschaftsbetätigung der Kommunen.

In großer Zahl waren die Barmer Einzelhändler im Löwenbräu zusammengekommen, um im Rahmen einer Gesammitgliederversammlung Anregungen zu empfangen und Anregungen zu äußern über die mannigfachen Berufssorgen des Barmer Einzelhandels. Die gerade hier so wichtigen Fragen der Ausbildung eines geeigneten Nachwuchses und die Betrachtung der Entwicklung des Handels auf Grund der vielfach als Vorbild geltenden amerikanischen Verhältnisse standen an diesem anregenden Abend im Vordergrund des Interesses.

In seinen Eröffnungsworten konnte der Versammlungsleiter, Landtagsabg. Janssen, unter den zahlreich Erschienenen auch eine Anzahl von Gästen begrüßen.

Zunächst stand das für den Einzelhandel so wichtige, viel ach noch in seiner Bedeutung verkannte Problem einer

sachgemäßen Berufsausbildung

der jungen, in den Beruf eintretenden Menschen und die Zusammenarbeit von Berufsschule und Beruf, and auf der Tagesordnung.

In einem detaillierten Referat betrachtete der Berufsschuldirektor Cramer die Möglichkeiten, die heute dem jungen Menschen besonders durch die städtischen Berufsschulen und die Handelsfachschule der Industrie- und Handelskammer gegeben seien. Ueber 1770 Schüler und Schülerinnen würden heute durch die verschiedenen kaufmännischen Berufsschulen und Kurse in Barmen fortgebildet. Direktor Cramer gab anschließend ein Bild des Lehrplans, um den Männern der Praxis zu zeigen, was tatsächlich erlernt werden könne. Als neues Fach für die Textilbranche habe man neuerdings auch die Geschmackskunde eingeführt. Wichtig sei naturgemäß eine Differenzierung der Schüler, die bis heute z. B. bei den Kontorangestellten wegen der geringen Anzahl noch nicht möglich geworden sei. Ständig sei man seitens der Schule bemüht, mit der Praxis zu arbeiten, was auch die Praxis dadurch möglich machen könne, daß sie mehr als bisher den Barmer Berufsschullehrern Gelegenheit biete, für kurze Zeit in einem Geschäft zu arbeiten. Auch die Bücher würden weiter wie bisher bei eventuellen Neueinführungen den Männern der Praxis zur Begutachtung vorgelegt werden. Eine ganze Anzahl von Erneuerungen im Berufsschulwesen der Stadt Barmen sei nötig geworden. Notwendig werde

ein neues Berufsschulgebäude.

Notwendig sei es auch geworden, die Prinzipale über die Schüler zu unterrichten, die nicht die Berufseignung besäßen. Diese Benachrichtigung werde ab Ostern strikte durchgeführt werden. Ins Auge gefaßt sei auch der

Ausbau einer sog. Verkäuferinnenfachschule,

die von jeder werdenden Verkäuferin zwei Jahre lang besucht werden solle, und weiterhin die Einrichtung von verbilligten Abendkursen in Deutsch, den Fremdsprachen und Warenhandelsbetriebslehre. Dringend müsse auch die Verlängerung der Schulzeit in der Berufsschule von wöchentlich sechs auf acht Stunden gefordert werden. Unbedingt müsse Barmen, das hier anderen Städten gegenüber rückständig sei, ein Versäumnis nachholen.

Einen dringenden Appell richtete Direktor Cramer schließlich noch an die Einzelhändler, sorgfältiger alle Krankmeldungen und Umschulungsanträge zu prüfen, damit im Interesse der Praxis die Berufsausbildung nicht beeinträchtigt oder gefährdet werde.

Auf Grund seiner Beobachtungen auf einer Studienreise deutscher Kaufleute nach den Vereinigten Staaten gab Syndikus Schmitz-Köln ein anschauliches Bild von dem amerikanischen Einzelhandel und seinem dem deutschen Einzelhandel gegenüber völlig veränderten Wesen. Nie dürfe man, so betonte er u. a., die ganz andere amerikanische Lebensweise bei solchen Vergleichen vergessen. Dementsprechend seien viele Verhältnisse im amerikanischen Geschäftsleben überhaupt nicht passend zur Uebertragung auf deutsche Verhältnisse, wenngleich auch manches verwertet werden könne. Angenehmer sei dort insofern das Arbeiten, als eine größere Formlosigkeit herrsche und der einzelne nicht nach seinem Stand, sondern nach seiner Arbeitsleistung bewertet werde. Da der Amerikaner nicht so viel Angst vor den Eingriffen der Behörden haben müsse, da er aber auch ständig auf Kundenwerbung eingestellt sei, könne man überall eine für uns unbegreifliche Offenheit im Geschäftsverkehr beobachten. Nicht übersehen werden dürfe auch, daß die sehr anspruchsvolle Amerikanerin, die das überschüssige Einkommen der breiten Schichten verausgabe, dem Wirtschaftsleben eine besondere Note gebe. „Kleinstes Lager bei größtem Umsatz", das sei die Devise, nach der von den Verkaufsgeschäften bei einer tadellosen, übersichtlichen Buchführung gearbeitet werde. Einen besonderen Charakter erhalte das Geschäftsleben durch das Warenhaus, das mit seinen Restaurants, Ruheräumen und Tanzdielen viele Amerikanerinnen von morgens bis abends festhalte. Neben den Bettengeschäften und den oft großartig organisierten Versandgeschäften seien Spezialgeschäfte eigentlich nur für den Bedarf des Mannes vorhanden, die meist erst um 11 oder 12 Uhr nachts schließen würden.

Wie der Dienst am Kunden vorbildlich gepflegt und wie die Ausbildung der Verkäufer durchgeführt und sein Geschäftsinteresse wachgehalten werde, zeigte der Vortragende schließlich noch an anschaulichen Beispielen.

In der regen Aussprache wurden die verschiedensten Wünsche über die Barmer Berufsschule geäußert und schließlich noch Stellung genommen gegen die Betätigung der Stadtverwaltung auf wirtschaftlichem Gebiete.

Folgende Entschließung wurde einstimmig angenommen:

„Die am 27. Nov. 1928 im „Löwenbräu" zu Barmen versammelten Mitglieder der Vereinigten Kaufmannschaft, e. V., Barmen, protestieren erneut und nachdrücklich gegen die öffentliche Wirtschaftsbetätigung der Kommunalverwaltungen über die Befriedigung notwendiger öffentlicher Versorgungsbedürfnisse (Gas, Wasser, Elektrizität) hinaus, da mit der Einrichtung anderer öffentlicher Wirtschaftsbetriebe Versuche unternommen wurden, die der Allgemeinheit bisher durchweg nur Geld kosteten. Es sei eine bewiesene Tatsache, daß die Regiebetriebe unrentabel und unproduktiv sind, was stets dann in Erscheinung tritt, wenn eine scharfe Trennung der Finanzierung der öffentlichen Wirtschaftsbetriebe von den öffentlichen Haushalten durchgeführt wird. Versammlung bedauert lebhaft, daß die schon Anfang 1926 von uns angeregte Rechnungslegung des Milchhofes bisher unbeachtet geblieben ist und daß es erst besonderer Veranlassung bedurfte, um der Oeffentlichkeit von den großen Verlusten beim Milchhof Kenntnis zu geben. Wir fordern, daß die Stadt sich vom Milchhof zurückzieht und diesen zu tragbaren Bedingungen berufenen Stellen überläßt. Des ferneren fordert Versammlung Aufhebung des städtischen Fischmarktes, der Kleiderkammer und des Verkaufs von Gasapparaten und Geräten beim städtischen Gaswerk. Einem Ausstellungs- und Vorführungsraum, ähnlich wie beim Elwerk, wird nicht widersprochen. Grundsätzlich erhebt die Versammlung Einspruch gegen jeden Eingriff der öffentlichen Hand in die Privatwirtschaft und lehnt demzufolge die nach den kommunalpolitischen Richtlinien der Sozialdemokratie geforderte Schaffung eines Reichskommunalisierungsgesetzes ab, da dieses sowohl beabsichtigt, den Gemeinden den ausschließlichen Betrieb eines Gewerbes (Gemeindemonopol) zu übertragen, als auch die Enteignung von Einzelunternehmungen vorsieht."

Sonntagsrückfahrkarten zu Weihnachten.

Erweiterte Geltungsdauer.

a. Aus Anlaß der Weihnachtsfeiertage haben die Sonntagsrückfahrkarten eine erweiterte Geltungsdauer. Die Karten gelten vom Samstag dem 22. Dezember, mittags 12 Uhr, bis Donnerstag dem 27. Dezember, 9 Uhr früh.

Die Hinfahrt kann an jedem dieser Tage, mit Ausnahme des 27. Dezember, angetreten werden; die Rückfahrt kann unbeschränkt erfolgen am Sonntag dem 23. Dezember, sowie an den beiden Weihnachtsfeiertagen, 25. und 26. Dezember, am Montag dem 24. Dezember und am Donnerstag dem 27. Dezember muß sie bis 9 Uhr früh angetreten sein; am Samstag dem 22. Dezember ist die Rückfahrt ganz ausgeschlossen.

Lastauto gegen Straßenbahn.

Ein schwerer Zusammenstoß auf der Allee.

b. Ein Zusammenstoß, der eine längere Verkehrsstörung im Gefolge hatte, trug sich gestern abend gegen 6 Uhr auf der Allee zu. Ein Straßenbahnwagen prallte hier gegen ein Lastauto, das in die Einfahrt eines Geschäftshauses einfahren wollte. Der Zusammenstoß war so heftig, daß die vordere Plattform des Straßenbahnwagens fast vollständig eingedrückt wurde. Nur als ein Wunder ist es zu bezeichnen, daß der Führer des Straßenbahnwagens ohne wesentliche Verletzungen davonkam. Der Unfall hatte eine etwa halbstündige Unterbrechung des Straßenbahnverkehrs zur Folge.

b.— **Die Ehrentafel der Alten.** Seinen 85. Geburtstag feierte Ferdinand Hegel, Barmen, Diekerstraße 10, in seltener Rüstigkeit. Auch seine Frau, die in diesen Tagen 83 Jahre alt wird, steht ihm in der Erledigung der Haus- und Gartenarbeiten nicht nach.

Diese Nummer umfaßt 20 Seiten.

Hauptschriftleiter: W. H. Lotte.
Verantwortliche Schriftleiter: Für den politischen Teil: Fritz Gordeyer; für den lokalen Elberfelder Teil: Karl Sie; für Barmen: Karl Hindrichs; für das Feuilleton: Otto Klein; für Sport: Wolfgang Müller; provinzielle Nachrichten: Erich Lindner; für die Kranzenrundschau: Dr. Maria Meyer; für den Handelsteil: W. Lebensrauf.
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Karl Weber.
Schriftleitung in Berlin:
Hauptschriftleiter: Dr. W. K. Goerges-Wuppertal.
Politik: Erich Beck; Handel: Dr. K. Liebelt.
Feuilleton: Karlemann Knoß.
Verlag und Druck von W. Girardet in Elberfeld.

Forman gegen Schnupfen Wirkung frappant!



Lebensmittel

Bierwurst	Pfd. 1.20
Schmierwurst	Pfd. 1.20
Hannov. Sülze	Pfd. 0.50
Garn. Weinsülze	Pfd. 0.80
Schweinekleinfleisch,	1 Pfund-Dose 0.50
Tilsiterkäse, vollfett	Pfd. 1.30
Weinbrand,	Flasche 3.10, 2.95
Spekulatius	Pfd. 0.95, 0.75
Kremschokolade, 4 Tafeln,	a 100 gr. 0.95
Salat-Oel	Liter 1.10 0.85
Apfel-Gelee,	1 Pfund-Eimer 0.50
Gem. Erbsen u. Karotten,	2 Pfd.-Dose 0.58
Hasen im Fell	Pfd. 1.10
Hasenpfeffer	Pfd. 1.40
Hasen-Rücken und -Keulen	Pfd. 1.90
Holl. Hühner	Pfd. 1.25

TIETZ

ELBERFELD



Dickfleisch. Heilbutt billig!

Pfd. nur **1.20** Mk. h62

fl. Bratschellfisch	Pfd. 35 ₰
fl. Portionsschellfisch	Pfd. 45 ₰
Prima Schellfisch im Schnitt	Pfd. 55 ₰
Prima Schellfisch, küchenfertig	Pfd. 60 ₰
fl. Goldbarsch Pfd. 40 ₰, küchenfert.	Pfd. 50 ₰
Gewässerte Tilsitinge	Pfd. 40 ₰
Seehecht, Kabeljau im Schnitt,	Pfd. 60 ₰
fl. Roheß-Bücklinge	Pfd. 80 ₰
Forellenlachs, ger. Seeaal, Lachsheringe	
Frische Seemuscheln Pfd. 10 ₰, 10 Pfd. 95 ₰	
Pure Milchner .... 10 Stück 85 und 1.15 Mk.	

Paul Hirschmüller G. m. b. H.

Elberf., Island 1 u. Friedrichstr. 61, Tel. 6242.
Barmen, Mittelstr. 15, Tel. 6888.

Zeitungs-Makulatur
billig abzugeben. Elberfeld, W.-Rathenaustr. 50.



Sonderangebot: Verbindlich bis 12. Dezember: **Glasschalen**, gefüllt mit frischem Waldmoos und dieses bepflanzt mit Maiblumen-Stauden, die nach und nach aus dem Moos hervortreiben, bald knospen und blühen, einen entzückenden Zimmerschmuck im Winter bilden . . . . . **90 ₰**
4 dieser mit Waldmoos und mit Maiblumenstauden bepflanzten Schalen, M. 3. — Iriszwiebeln 4 Pf., Narzissenzwiebeln 4 Pf., Maiblumenstauden 4 Pf., Gladiolenzwiebeln 4 Pf., Tulpenzwiebeln 4 Pf., 100 Stück jedesmal M. 3.85, alles in Prachtfarben, Hyazinthenzwiebeln 15 Pf., 100 Stück in Prachtfarben M. 12. Jetzt muß gepflanzt werden, jetzt! Was jetzt versäumt wird, ist nicht wieder einzuholen; das ist die harte Predigt des Spätherbstes; auch alle offenen Wintertage sind Pflanztage erster Ordnung! **Apfelbuschbäume, Birnenbuschbäume**, sofort tragendes Edelobst mit Namen, M. 2., 6 Stück M. 10, 12 Bäume M. 15. **Himbeersträucher, Johannisbeersträucher, Stachelbeersträucher**, jetzt gepflanzt, 50 Jahre lang tragende edle Sorten 75 Pf., 6 Sträucher M. 3, 10 Sträucher M. 4.50. **Rosensträucher**, jetzt geplanzt, 50 Jahre lang blühende, edle Sorten mit Namen 75 Pf., 6 dieser Rosensträucher M. 3, 10 Stück M. 4.50. **Kletterrosensträucher**, die jetzt gepflanzt, alles über und über mit Rosen schmücken, ganze Menschenalter hindurch, edle Sträucher 90 Pf., 4 Stück M. 3, 10 dieser edlen Kletterrosensträucher M. 6, **edle Rosenhochstämme** mit Namen M. 1.35, 10 Stück M. 10; **Prunus triloba, Mandelbäumchen** M. 1, 4 Stück M. 3; **selbstklimmender Zierwein, Ampelopsis** M. 1, 4 Stück M. 3, **Morus alba, Maulbeerpflanzsträucher** zur Seidenraupenzucht, 100 Stück M. 3.50, 1000 Stück M. 28; **Aucuba**, Goldlorbeerbäume und **Kirschlorbeerbäume** ohne Kübel M. 1.25, 10 Stück M. 10, die in Kübel gepflanzt, 50 Jahre lang eine immergrünende Dekoration der Wohnräume, Treppenaufgänge, Säle und Kapellen, bilden; winterhart! **Azaleen** für das Zimmer, 10 Jahre lang blühende, edle Sorten M. 1.25, drei dieser Azaleen M. 3. **Araucarien**, Zimmerschmucktannen mit mehreren Etagen M. 1.25, 3 Stück M. 3. Dieses Sonderangebot ist verbindlich nur bis 12. Dezember. Blumengärtnereien Peterseim-Erfurt, behördliche Lieferanten. a172

Ia lufttrockene
Westf. Mettwurst
zum Rotessen
Prima Westfälische
Kochmettwurst
empfiehlt j264
Otto Risse
Elberfeld
Wall 39 Tel. 440

Rheinische Daueräpfel 20—30 Mk. per Ztr. L. Müller Wwe., Obstkulturen, Hilfen b. Camp a. Rh. b3890

Sauber gerupfte
Hafermastgänse
je Pfd. ca. 90 Pfg. offeriere in Postkolli gegen Nachn. a8
J. Guttack, Heydekrug (Memelland).

Mein garantiert rein. b79
Bienenhonig,
ärztlich empfohlen (flüssig oder fest), 10-Pfd.-Dose 10,50, Auslese Mk. 12.—, halbe Mk. 6 und 7, franko Nachn. Gar. Zurückn. 1000 Anerkennungen. G. Ellmers, Oeheweg (Lüneburger Heide) 32.

---

fl. Bratgänse
(Bollrümpfe),
z. Zt. ca. 0.95 Mk. p. Pfd. versendet zu billigsten Tagespreisen. Weihnachts-Aufträge müssen b. spätestens am 17. 12. in meinem Besitz sein.
E. Lorenscheit, Heydekrug, gegr. 1878. a8

Prima hessische Landleberwurst
à Pfd. 1.20 Mark offeriert b3780
Karl Faber,
Metzgermeister,
Wolfhagen, Bz. Kassel

Mast-Gänse!
Zartfleischig, sauber gerupfte Fleischgänse 1.—, pr. Hafermastg. 1.10, fette Enten 1.15, Hasen im Fell, blutfrisch, —.85 je Pfd. ab hier Nachn. b4981
A. Schaefer, Tilsit.

Kein Risiko
haben Sie beim Kaufe eines
PIANOS
bei der bekannten
Pianofirma
Otto Scheffler & Co.
Berlin 24, b4[illegible]
Oranienburger Str. 65
Vertragsinteressent vieler Beamtenverbände! Beamte haben Vergünstigungen!
Lieferungsurkunde schließt Risiko aus und garantiert erstklass. Belieferung! Außer besten Markenpianos eigene bewährte Hausmarke ab 980 Rm bei bequemster Ratenzahlung. Freie Lieferung: Verlangen Sie Vorzugsofferte Nr. 161

Weiß'blechmantel-Ofen „Vulkan"
für große Räume von 300—3000 cbm



hervorragende
Brennstoff-Sparer
Glänzendste Zeugn
A.-G. Vulkan
Köln-Ehrenfeld 8.



Sofort bill. abzugeb.: 20 Waggs. beste Sauerländer Weihn.-Bäume waggonweise.
Fritz Schmincke, Holzh., Hagen i. W., Nordstr. 7. Tel. 24 403. b3888

Zahnschmerz
wohl. Zähne beseitigt sofort a202
Orthoform-Zahnwatte
(ges. gesch.) Zu hab. in den Apotheken.

Weniger als



kostet der tägliche Herdputz mit
d363
Beckmann's Schmirgel

Füllfederhalter mit echten Goldfedern, von 3M. an, passende Spitzen für jede Hand. nur erstklass. Systeme.
Briefpapiere reizende Neuheiten, Anfertig. mit Druck od. Prägung.
Photo-Einklebe-Album große Auswahl, in viel. Formaten.
Alle Arten Einschreibebüch., Alben u. Schreibmappen
Rob. Girardet, Elberfeld, Burgstr. 7

SANITÄRE EINRICHTUNGEN
LÜHRMANN
ELBERFELD KÖNIGSTR. 14 GEG. DER BERG BANK
184 3

ZUR
LICHT
Illuminationsbirnen, fertige **Lichtketten**, weiß und farbig, von intensiv. Leuchtwirkung, **Christbaumbeleuchtg.** u. alle sonstig. **Installations-Artikel.**
WOCHE
j422
Hugo Schürmann & Co.
Kipdorf 87 ELBERFELD Telefon 802

Armband-Taschen-Stand-Wand-UHREN
Werke. Fachmännische Bedienung. Solide Preise.
Kredit bis zu 10 Monaten
Kl. Anzahlung. Bequeme Raten. Strengste Diskretion.
Verlangen Sie — für Sie vollständig unverbindlich, da **Geschäft am Platze** — Vorlage der reichhaltigen Musterkollektion (oder Katalog) unter B 206 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Barmen, Neuerweg 34. †
Infolge der großen Nachfrage bei gewünschter Vorlage der Musterkollektion Zeitangabe erbeten.



Preise bedeut. ermäßigt.
Sämtlich Zubehör zur Selbstanfertig v. Lampenschirmen
Gestelle: 35 cm Durchm. v. 0.75 M. an
40 „ „ „ 0.80 „
50 „ „ „ 1.00 „
60 „ „ „ 1.40 „
Ia Japanseide in 18 Farben à Mtr. 4.80 Mk., dazu passend Seidenfranse, Schnüre, Rüschen, Quasten etc., ferner fertige Lampenschirme und Beleuchtungskörper in großer Auswahl billig.
Japana Lampenschirmbedarf **M. Heynitz**
Elberfeld, Heubruch 6.

Lohn-Emaillierung
übernimmt
bei billigster Berechnung
Günther Kunow
Emaillierwerk Ratingen-West.
Vermittler gesucht.
a217



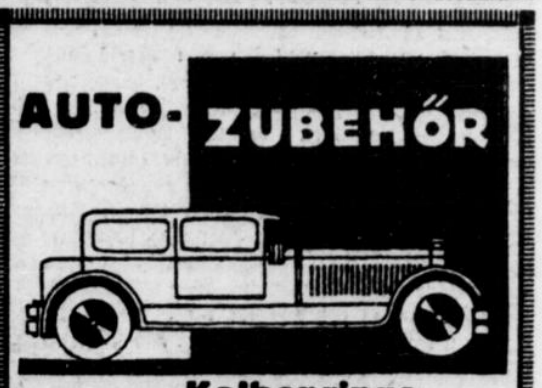
Moderner
Ottomane-Mantel
halbgefüttert, reich mit imit. Pelz besetzt.
48.-

So billig verkaufen wir auf
Teilzahlung
Bei den
Ratenzahlungen
passen wir uns Ihrem Einkommen und Wünschen voll und ganz an.
Gewaltige Läger bieten Gewähr für Erfüllung aller Wünsche.



Ulster
aus guten Winterstoffen, in neuen Karomustern,
68.-

Osthöver & Co.
Barmen, Wertherstr. 36-38.
Elberfeld, W.-Rathenaustr. 36 u. Friedrichstr. 69, I. Etg.
1304



AUTO-ZUBEHÖR
Kolbenringe
Federbolzen
Bremsband
Kupferrohr
Lagermetalle
Auto-Merkur
Barmen
486b
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer

Sprechen wir vom Wetter...!

Sprechen wir vom Wetter, nicht weil wir keinen anderen Unterhaltungsstoff haben, nein, weil das Wetter heute gewissermaßen aktuell ist. Wir lesen ja jetzt täglich von Stürmen auf der See, von Schiffsuntergängen. Mehr als 100 Schiffe sollen in den letzten Tagen dem Sturm zum Opfer gefallen sein. Aber wir wollen ja nur vom Wetter sprechen. Das Wetter überrascht nämlich in seiner ganzen Art. Es ist ein Novemberkein Dezemberwetter, es macht uns gewissermaßen Sorge. Es ist nämlich eine Abart von Wetter, ein Wetter, das es gewiß im Laufe der Jahrhunderte im November schon gegeben hat, ein Wetter, von dem ähnlich die Chronisten zu erzählen wissen. 1877 war's genau so, 1903 glich der November dem diesjährigen usw. Aber kein Chronist stellt dabei fest, daß unser jetziges Wetter den seltsam niedrigen Luftdruck von 719 Millimeter hatte. Vielleicht und wahrscheinlich hat man damals, als die Chronisten lebten und ihre Beobachtungen der Nachwelt aufschrieben, noch nicht die Luftmessungen in der heutigen Präzision gekannt. Jedenfalls stehen wir mit diesem niedrigen Luftdruck einzig da. Man hat nämlich zu berücksichtigen, daß unserer mittlerer Barometerstand 756 Millimeter beträgt. Verglichen diese Zahl mit der jetzigen Messung, kommt man leicht zu der Ueberzeugung, etwas müsse nicht in Ordnung sein. Diese Unordnung zeigt sich durch den tobenden Sturm, der nicht nur auf dem Wasser in seinem vollen Element ist, sondern auch über das deutsche Land fegt und Schaden anrichtet. Obwohl es nicht immer zutrifft, daß bei fallendem Barometer auch eine Wetterverschlechterung oder umgekehrt bei steigendem Barometer eine Besserung eintritt, so müssen wir es diesmal erleben, daß mit dem so außerordentlich niedrigen Luftdruck alles Schlechte verbunden ist, was wir vom Wetter überhaupt erwarten können. Aber alles geht einmal vorüber. Das Barometer steigt schon. Der Luftdruck ist wieder normal. Es wird weiter regnen, aber der Sturm läßt nach. In Amerika ist eine Frostwelle aufgetreten. Liest man dies, so denkt man, wir werden auch über kurz oder lang von ihr erreicht. O nicht doch! Die Wetterkundigen sagen, wir sollen nur ruhig uns damit abfinden, daß wir weiter garstiges Wetter behalten und der November uns noch nicht den Gefallen tut, Eis und Schnee zu senden, Schnee, daß es Wintersport geben kann. Diese Wetterkundigen prophezeien uns überhaupt einen Winter des Mißvergnügens. Aber wir haben schließlich auch schon so viel gelernt, um zu wissen, daß wir ihnen nicht immer zu glauben brauchen. Sie haben sich zu oft geirrt. Vielleicht dauert es nicht einmal mehr sehr lange, dann haben wir trockenes Wetter mit Frost, vielleicht den schönsten Schnee und dann freilich, dann sprechen wir nicht vom Wetter, das wäre banal, dann sprechen wir vom Wintersport.

Sicherung der Bahnübergänge im Automobil-Verkehr.

Versuchsanlage mit selbsttätiger Blinkvorrichtung. Schranken bieten keine Sicherheit.

a.— Seit längerer Zeit beschäftigt sich der ADAC mit der angesichts der zahlreichen Unfälle brennend gewordenen Frage der Sicherung der Bahnübergänge. Die Errichtung von Schranken an allen Bahnübergängen bietet keine genügende Sicherheit, da die Statistik ergeben hat, daß die Zahl der Unfälle an den durch Schranken gesicherten Uebergängen höher ist als die an schrankenlosen Uebergängen. Es müssen daher andere, erfolgreichere Schutzmittel gesucht werden. Der ADAC ist hier bahnbrechend vorgegangen und hat durch Aufstellung elektrischer Musteranlagen als einziger deutscher Verband den Behörden praktische Mitarbeit geleistet.

Den Abschluß der diesjährigen ADAC-Hauptversammlung bildete eine Besichtigungsfahrt zur ADAC-Versuchsanlage bei Pegau i. Sa. Die Anlage ist an dem Uebergang der Verkehrsstraße Berlin--Leipzig—Hof—München über die Werksbahn nach der Grube Hohenzollern, 22 Kilometer südlich von Leipzig in Carsdorf bei Pegau errichtet worden und seit Anfang Oktober in Betrieb. Es handelt sich um eine selbsttätige Blink-Warnungsanlage nach dem System Merkel. Die Arbeitsweise ist denkbar einfach. Etwa 200 Meter beiderseitig vom Bahnübergang sind in die Bahnstrecke Isolierschrauben eingebaut wodurch sich ein isolierter Gleisabschnitt der auf Holzschwellen verlegten Schienen ergibt. Durch diesen Gleisabschnitt wird ein niedergespannter Strom über ein Relais geleitet, das die Stromzuführung zu den Signallampen unterbricht. Fährt ein Zug auf den isolierten Gleisabschnitt so wird durch die Räder und die Achse eine direkte Verbindung zwischen den beiden Schienen hergestellt. Das Relais bleibt dabei stromlos und schließt den Kontakt für die Stromzuführung zu den Signallampen. Doppelte Signallampen, von denen sich die zweite bei Störungen selbsttätig einschaltet, sorgen für die notwendige Betriebssicherheit. Außerdem ist noch eine Warnungsglocke angebracht.

Bei der Besichtigung wurde die Blinkanlage in Tätigkeit gezeigt. Die Wirkung der als selbstleuchtende Zeichen ausgeführten Warnkreuze war hervorragend. Auch eine mit Zeiß-Scheinwerfern versehene Lokomotive, deren Licht auf den Schienen bis zu 200 Metern reicht, wurde vorgeführt. Es zeigte sich dabei, daß diese ebenfalls vom ADAC vorgeschlagene Sicherung ein vorzügliches Warnungsmittel darstellt. Eine wie große Bedeutung diesen Sicherungsanlagen zukommt, geht daraus hervor, daß das Reichsverkehrsministerium sich bereit erklärt hat, die Versuchsanlage zu überwachen und gegebenenfalls als geeignet zum Ersatz von Schranken offiziell anzuerkennen.

Ein Aufenthalt in Pegau diente dazu, die Fahrtteilnehmer über den ganzen Fragenkomplex durch einen Vortrag von H. Rossner (Zeitz) eingehend zu unterrichten.

Die Verjährung von Ansprüchen am 31. Dezember 1928.

Am 31. Dezember ist für alle Gläubiger ein wichtiger Tag: an diesem Tage verjähren eine Anzahl von Ansprüchen, die aber noch aus der Verjährungsfrist herausgezogen werden können, wenn der Gläubiger rechtzeitig dahingehende Schritte unternimmt. Viele Gläubiger handeln darin nicht vorsichtig genug. Die Folge davon ist eine Heraufbeschwörung unnützer Kosten. Deshalb dürften einige Aufklärungen hier am Platze sein.

Ist eine Schuld gestundet, so ist die Verjährung gehemmt; die Verjährung tritt erst am Schlusse desjenigen Jahres ein, in welchem die Schuld fällig wird. Nicht in die Hemmungseinrede gehören: die Einrede des Zurückbehaltungsrechts; die Einrede des nicht gehörig erfüllten Vertrages (z. B. bei Beanstandungen von Waren, die zurückgegeben sind; daher beginnt die zweijährige Verjährung der Kaufpreisforderung der Kaufleute schon mit dem Schlusse des Jahres, an welchem die Forderung entstanden ist, nicht erst mit dem Schlusse des Jahres, in welchem tatsächlich die Lieferung erfolgt ist). Die Verjährung wird unterbrochen, wenn der Schuldner eine Abschlagszahlung oder Zinszahlung leistet; sie wird ferner unterbrochen, wenn der Schuldner eine Sicherheit stellt, oder die Schuld in einer anderen Weise anerkennt. Die Verjährung wird ferner unterbrochen durch Erhebung der Klage oder durch die Beantragung eines Zahlungsbefehls (sowohl die Klage, als noch der Antrag um den Zahlungsbefehl müssen zum 31. Dezember in der Gerichtsschreiberei eingelaufen sein) oder durch Geltendmachung der Aufrechnung im Prozesse, oder durch Streitverkündung in dem Prozesse, von dessen Ausgang der Prozeß abhängt. Die Unterbrechung der Verjährung dauert fort, bis der Prozeß rechtskräftig entschieden oder anderweitig erledigt ist. Kommt ein Prozeß zum Ruhen, so endigt die Unterbrechung mit der letzten Prozeßhandlung der Parteien oder des Gerichts. Ein rechtskräftig festgestellter Anspruch verjährt erst in dreißig Jahren. Erst nach Vollendung der Verjährung ist der Schuldner berechtigt, die Zahlung zu verweigern.

Nachstehend benannte Ansprüche, die im Laufe des Jahres 1926 entstanden sind, verjähren am 31. Dezember 1928, sofern vom Gläubiger nicht rechtzeitig eine der vorstehend näher beschriebenen Maßregeln ergriffen wird. Es sind dies die Ansprüche:

1. der Kaufleute, Fabrikanten, Handwerker, für Lieferung von Waren, Ausführung von Arbeiten und Besorgung fremder Geschäfte, mit Einschluß der Auslagen;
2. derjenigen, welche Land- oder Forstwirtschaft betreiben für Lieferung von land- oder forstwirtschaftlichen Erzeugnissen;
3. der Eisenbahnunternehmungen, Spediteure, Frachtfuhrleute, Schiffer, Lohnkutscher und Boten wegen des Fahrgelds, der Fracht, des Fuhr- und Botenlohnes, mit Einschluß der Auslagen;
4. der Gastwirte und derjenigen, welche Speisen oder Getränke gewerbsmäßig verabreichen, für Gewährung von Wohnungen und Beköstigung usw. mit Einschluß der Auslagen;
5. derjenigen, welche Lotterielose vertreiben, aus dem Vertriebe der Lose;
6. derjenigen, welche Räume und andere Sachen gewerbsmäßig vermieten, wegen des Mietzinses;
7. derjenigen, welche im Privatdienste stehen, wegen des Gehalts, Lohnes oder anderer Dienstbezüge, mit Einschluß der Auslagen usw.;
8. der gewerblichen Arbeiter, Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter, der Tagelöhner und Handarbeiter wegen des Lohnes oder als Teil des Lohnes vereinbarter Leistungen, usw.;
9. der Lehrherren und Lehrmeister wegen des Lehrgeldes und anderer im Lehrvertrage vereinbarter Leistungen sowie wegen der für die Lehrlinge bestrittenen Auslagen;
10. der öffentlichen Anstalten, welche dem Unterrichte, der Erziehung, Verpflegung oder Heilung dienen, sowie der Inhaber von Privatanstalten solcher Art für Gewährung von Unterricht, Verpflegung oder Heilung und für die damit zusammenhängenden Aufwendungen;
11. der öffentlichen Lehrer und der Privatlehrer wegen ihrer Honorare, die Ansprüche der öffentlichen Lehrer jedoch nicht, wenn sie auf Grund besonderer Einrichtungen gestundet sind;
12. der Aerzte, insbesondere auch der Wundärzte, Geburtshelfer, Zahnärzte und Tierärzte, sowie der Hebammen für ihre Dienstleistungen, mit Einschluß der Auslagen;
13. der Rechtsanwälte, Notare und Gerichtsvollzieher sowie aller Personen, die zur Besorgung gewisser Geschäfte öffentlich bestellt oder zugelassen sind, wegen ihrer Gebühren und Auslagen, soweit nicht diese zur Staatskasse fließen;
14. der Parteien wegen der ihren Rechtsanwälten geleisteten Vorschüsse;
15. der Zeugen und Sachverständigen wegen ihrer Gebühren und Auslagen.

Handelt es sich in den 1, 2 und 5 bezeichneten Ansprüchen um Lieferungen für den Gewerbebetrieb (also Weiterveräußerungen usw.) so verjähren diese Ansprüche erst in vier Jahren, also am 31. Dezember 1930.

Der älteste Kellner Deutschlands.

Ein Mitkämpfer von Gravelotte und Spichern.

Mit 80 Jahren noch im Beruf tätig.

Daß die biblische Lehre: Des Menschen Leben währet 70 Jahre, und wenn es hoch kommt, 80 Jahre, für die heutige Zeit längst nicht mehr zutrifft, ist wohl niemandem unbekannt. Tagtäglich verzeichnen wir in der Ehrentafel die alten Bürger und Bürgerinnen, die ein weit höheres Alter, teilweise bis über 90 Jahre hinaus, erreicht haben. Von wenigen Ausnahmen abgesehen, genießen die alten Leutchen aber wohl ihren Lebensabend nach einem arbeitsreichen Leben in Ruhe, entweder im Kreise von Angehörigen oder in einem Stift unserer Stadt. Nur wenigen dürfte es vergönnt sein, in so hohem Alter noch ununterbrochen ihrem Beruf nachzugehen und es den Jüngeren gleich zu tun. Einer dieser wenigen ist der Kellner Jos. Rehard, Elberfeld, Felsenstraße 2, der morgen in beneidenswerter körperlicher Rüstigkeit und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag feiern kann. Trotz seines hohen Alters übt Rehard noch Tag für Tag seinen Beruf als Kellner aus, der bekanntlich häufig nicht geringe Anforderungen erheischt, und wetteifert darin mit seinen jüngeren Kollegen, mit dem Erfolge, daß er oft genug sogar den größten Tagesumsatz verzeichnen kann. Seit langen Jahren ist er im großen Saale der Stadthalle Johannisberg in Elberfeld tätig und erfreut sich bei den Gästen allgemeiner Beliebtheit. Rehard kann sich rühmen, der älteste



Kellner Deutschlands zu sein, und es stehen ihm aus diesem Anlaß morgen mancherlei Ehrungen bevor.

Am 29. November 1848 in Köln geboren, erlernte er seinen Beruf dort in dem damaligen Elberfelder Hof in der Blindgasse. Nach Beendigung seiner Lehre ging er nach Lüttich, von wo er 1868 zurückkehrte. Er genügte dann bei den 40ern in Trier seiner Militärpflicht und nahm an dem Feldzuge 1870—71 teil. In einer ganzen Reihe größerer Schlachten kämpfte er mit, genannt seien nur Spichern, Marslatour, Gravelotte, die Belagerung von Metz, die Schlacht bei Amiens, Bapaume, Disoncourt, St. Quentin und die Belagerung von Peronne. Infolge seiner Tapferkeit wurde er mit dem Eisernen Kreuz und mehreren anderen Orden und Ehrenzeichen ausgezeichnet. Nach Beendigung des Krieges wieder zu seinem Berufe zurückgekehrt, machte er sich in Rotterdam und Brüssel selbständig. Es zog ihn aber wieder nach Deutschland und er unternahm als Steward einige Seereisen, wobei ihm seine englischen, französischen und holländischen Sprachkenntnisse sehr zustatten kamen. Dann war er wieder an verschiedenen Orten tätig, bis er hier in der Stadthalle in Stellung trat, die er bis heute noch bekleidet. Neben seinem Beruf versieht er auch seinen Haushalt, nachdem ihm im Kriege seine Lebensgefährtin durch den Tod entrissen worden ist.

Mögen dem biederen Alten, der sich noch frohen Mutes täglich in die Arbeit seines Berufes einspannt, noch einige weitere Jahre gleich freudigen Schaffens beschieden sein!

Die Bergischen Künstler im Elberfelder Museum.

Maler, Plastiker und Kunstgewerbler.

Neue oder seltene Aussteller sind immer besonderer Beachtung gewiß. Die Stellung Carl Großbergs, der hier mit einer Anzahl von Aquarellen vertreten ist, haben wir auf Beziehung auf die heutige Kunst schon früher an dieser Stelle eingehend gewürdigt. Im Aquarell ist er zeichnerischer als im Oelbild, das leicht an die Grenze der Manier gerät. Von Hugo Rohleder ist ein Siedlungsgarten da, der den Nützlichkeitswert einer solchen Anlage mit einem innigen, humorvollen Behagen verschmilzt. Anna von Raguè-München, Jakob Bayer, Leopold Stüven, E. Meyer blieben sich treu, Hubert Gondorf ging in seiner starkfarbigen Papiermühle an der Wupper mehr als sonst aus sich heraus, Erich Cleff d. J. machte aus einer Gasse ein feines farbiges Stück von intimer Wirkung, und Klaus Salomonn entpuppt sich in einer Komposition Jazzband als ein Zeichner, der die Zeit zu glossieren versteht. Der Vater Carl Salomonn gelangt in einem Herrenbildnis zu einem beherrschten, fast sachlichen Bericht über den Dargestellten, doch weiß sein malerisches Können das Interesse für den Einzelfall trotzdem wach zu halten. Sein Gegenspiel ist Willy Rühl, dessen witzige Reiseeindrücke bisweilen den Reiz epigrammatischer Tagebuchaufzeichnungen besitzen.

Curtius Schulten, der zurzeit eine viel beachtete Gesamtausstellung in Westfalen veranstaltet, hat infolgedessen verhältnismäßig wenig schicken können, darunter eine seiner kurdenreichen, weiträumigen Eifellandschaften und einige Pastelle, die der Maler zu einer besonderen, ihm eigentümlichen Angelegenheit zu machen verstand. Ueber Paul Kühn, der gleichzeitig im Kupferstichkabinett Radierungen, Zeichnungen und Aquarelle ausgestellt hat, stand erst vor kurzem eine eingehende Würdigung an dieser Stelle.

Der gut ausgestattete Katalog, zu dem Professor Dr. Fries ein Vorwort schrieb, nennt diesmal neun Plastiker. Dabei fehlt noch Walther Wolff, der durch Aufträge in Berlin gebunden war. Erfreulich ist die Wiederkehr Carl Reschke's aus Solingen. Seine gestaltende Phantasie läßt sich von exotischen Menschen gerne anregen, namentlich das geheimnisvoll Verschlossene des Asiaten lockt ihn. Brüllende Urkraft dagegen der monumentale Kopf Walter Doddes, der die bergischen Bauern in der Schlacht bei Worringen zusammenreißt.

Carl Moritz Schreiner, der zurzeit im Ausland verschiedene Ausstellungen veranstaltet, hat eine Menge Arbeiten gesandt. Aquarelle, über die einmal ein besonderes Wort zu sagen wäre und die dieser unrastige Künstler gleichsam als Erholung von der physischen Schwerstarbeit des Bildhauers betrachtet, und dann seine Katzen, deren geschmeidiges Dasein er nicht müde wird zu beobachten. Erstaunlich sein erregtes Spitzchen, das Momentane ist sehr drollig erfaßt, man glaubt das eifernde Gebell zu hören. Etwas von diesem Momentanen wünschte man auch den Köpfen Schreiners.

Erich Cleff stellt neben Kinderköpfchen das Modell einer Kaminplatte aus, einen bewegten Reigen, der erst voll zur Wirkung kommen muß, wenn die zuckenden Flammen mit huschenden Lichtern und Schatten über das Relief spielen. Otto Coester bringt Zeichnungen und Kleinplastik. Er lebt und töpfert jetzt in der Werkstatt der Staatlichen Bauhochschule Weimar in Dornburg a. d. Saale. Ernst Hahn schickte eine sehr vitale Büste, die in Einzelheiten und in der Gesamthaltung innerlich und äußerlich wirklich geformt ist. Fritz Bernuth ist — mit zwei Tierplastiken — nicht so ergiebig wie im Vorjahre vertreten; Eugen Schumacher, ein Cleffschüler, debütiert, stellt sich durch sich selbst vor.

Arno Breker hatte, weil zurzeit im Auslande, nur ältere Sachen schicken können, die natürlich kein Bild von der erfolgreichen Entwicklung dieses in seiner Vaterstadt Elberfeld leider bisher viel zu wenig beachteten Künstlers geben. Erst vor wenigen Wochen hatte er einen großen Erfolg in Paris, und in Köln gab man ihm bei einer Aufgabe den Vorzug vor Kolbe und Fiori. Eine rückschauende Gesamtausstellung dieses begabten Künstlers wäre dringend zu wünschen.

Die Jung-Stillina-Büste für die Stadt-Bibliothek Elberfeld von Ernst Müller-Blensdorf zeigt, wie sehr auch dieser Bildhauer mit und an den Aufgaben wächst. Ein Kerl von Format kann nur diesen Studienkopf aus rohem Granit herausschlagen, und ein hohes Stilgefühl offenbart sich an den in Birnbaumholz geschnittenen Kruzifixen.

Wie alljährlich runden die Kunstgewerbler — Helene Gräser, Willy vom Kothen, Hilmar Lauterbach und Johann Rudel — die Ausstellung mit reifen und erlesenen Arbeiten, die zur Freude und Erhöhung des Alltags bestimmt sind, ab. Dr. Li.

Die unrentable Autobuslinie Elberfeld-Dortmund.

In der Dortmunder Stadtverordnetensitzung wurde wegen der Autobuslinie Elberfeld-Dortmund angefragt. Angeblich sollte eine Einstellung des Betriebes beabsichtigt sein. Oberbürgermeister Dr. Eichhoff erwiderte, daß diese Linie zwar unrentabel sei, aber vorläufig an eine Einstellung nicht gedacht werde. Sollte aber im Laufe der Zeit eine Einstellung sich dennoch erforderlich machen, so werde unter allen Umständen die Linie bis Witten bezw. Bommern weiterbetrieben werden, damit die Verbindung mit dem Stadtteil Oespel aufrechterhalten bleibe.

Futterplätze für die Vögel!

Vergeßt nicht, schon jetzt die Vögel durch leichtes Streuen von Futter an ihre Futterplätze zu gewöhnen, damit sie bei unerwartet eintretendem Schneefall wissen, wo sie Nahrung finden können.

Linoleum-Teppiche
Stragula — Balatum
Billigste Preise, unerreicht große Auswahl
Linoleum-Bohe
Elberfeld, Schwanenstraße 32
Barmen, Wichlinghausermarkt

Wie werden unsere Spargelder verwaltet?

Das Revisionswesen der Sparkassen.

a. Die neuzeitliche Entwicklung der Sparkassen brachte zwangsläufig auch eine Ausgestaltung des Revisionswesens mit sich. Die Sparkassenverbände haben sich fortlaufend mit der Revisionsfrage beschäftigt. Vor kurzem hat ein Sonderausschuß des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes eine Reihe von Beschlüssen gefaßt, die eine weitere Ausgestaltung und straffere Organisation des Revisionswesens der Verbände zum Gegenstand haben. Die Herausgabe einer Prüfungsordnung für das Verbandsrevisionswesen (Revisionsordnung) wird vorbereitet. Im übrigen besagen die Beschlüsse des Ausschusses, die zum Teil bereits seit langem in Geltung befindliche Gesichtspunkte erneut betonen, im wesentlichen folgendes:

Es ist zu fordern:

1. Besetzung der Vertrauensposten bei Sparkassen, vornehmlich der Posten des ersten und zweiten Beamten, mit sorgfältig geprüften, im Sparkassen- und Kreditgeschäft erfahrenen, charakterfesten Personen, deren Treue, Gewissenhaftigkeit, Verantwortungsgefühl und fachmännisches Können jahrelang erprobt sind. Geordnete Familien-, Vermögens- und Einkommensverhältnisse müssen Vorbedingung für die Anstellung sein.

2. Ständige Ueberwachung der Geschäftsführung der Sparkassen, insbesondere sorgfältige Vornahme der satzungsmäßigen Prüfungen durch den Sparkassenvorstand. Besetzung des Vorstandes durch sachkundige und verantwortungsbewußte Mitglieder. Jedes Vorstandsmitglied muß die vom Deutschen Sparkassen- und Giroverband für den Sparkassenvorstand aufgestellte Prüfungsordnung zur Kenntnis nehmen.

3. Häufige, unvermutete Verbandsrevisionen durch sorgfältig ausgewählte, durchgebildete und erfahrene Revisoren mit besonderer Eignung für das Revisionsgeschäft. Die gegenwärtige Zahl der Revisionen ist — nötigenfalls unter entsprechender Verstärkung des Revisionspersonals — zu vermehren mit dem Ziele der allgemeinen Durchführung alljährlicher unvermuteter Revisionen.

4. Die Revisoren haben vor ihrer festen Anstellung eine Prüfung zu bestehen. Das Revisionsgeschäft ist im übrigen nach einer möglichst einheitlich für alle Sparkassenverbände aufzustellenden Revisionsordnung auszuüben.

5. Ausnahmslose Verfolgung und Bestrafung von Verfehlungen.

Aus der Diebstahlschronik.

„Hochkonjunktur" in Radioartikeln

b.— In der Nacht zum 26. dss. Mts. wurden aus dem Schaufenster einer Firma in der Ahornstraße ein Zweiröhrenapparat, ein Lautsprecher, eine Anodenbatterie, mehrere Telefunkenröhren und 50 Meter Antennenlitze entwendet. Um ihr Vorhaben auszuführen, haben die Täter vorher die Schaufensterscheibe eingeschlagen. Angaben, die zur Ermittlung der Täter oder Wiederherbeischaffung des Diebesgutes dienen können, werden von der Kriminalpolizei erbeten.

In einer der letzten Nächte verschafften sich Diebe gewaltsam Eingang in ein Lebensmittelgeschäft in der Berlinerstraße. Als Beute fielen den Tätern 25.— Mk. Bargeld, 50 Gasmünzen und für etwa 100.— Mk. Schokolade in die Hände.

Einem in Elberfeld wohnenden Arbeiter wurde von seiner Arbeitsstelle in der Fuchsstraße eine versilberte Zylinderuhr im Werte von 30.— Mk. entwendet. Der Täter ist bisher nicht bekannt. Die Kriminalpolizei warnt vor Ankauf der Uhr.

Theater- und Konzert-Ankündigungen.

b.— Konzert des M.-G.-V. „Orpheus", Barmen. Der Verein veranstaltet, wie alljährlich, am 2. Dezember 1928, 7 Uhr, im großen Saale der Gesellschaft Konkordia sein Herbstkonzert. Als Solistin wurde Anita Schneider-König gewonnen, die im Wuppertal allgemein bekannte bisherige dramatische Sopranistin der Stadttheater Barmen-Elberfeld. Ferner wirkt das Wuppertaler Streichquartett mit, bestehend aus den Künstlern Bornemann, Göbel, Paasch, Grote. Der M.-G.-V. „Orpheus" bringt u. a. folgende Chöre zum Vortrag: Pilgerchor von Wagner, Meeresstille und glückliche Fahrt von Werth, Lacrimae Christi von Schwartz.

c.— Ein Konzert zum Besten der Elberfelder Blinden. Der Ortsausschuß für Blindenfürsorge, der sich die Betreuung der Elberfelder Blinden angelegen sein läßt, veranstaltet am Donnerstag dem 6. Dezember, im gelben Saal der Stadthalle ein Konzert. Als Mitwirkende sind Anton Schoenmaker, der Kammerchor und der blinde Klavierkünstler Hubert Pfeiffer gewonnen. Ein auserwähltes Programm verspricht den Besuchern hohe künstlerische Genüsse. Der Ertrag des Konzerts ist zur Weihnachtsbescherung der Blinden bestimmt. Angesichts des guten Zweckes wäre der Veranstaltung ein reger Besuch zu wünschen.

Der „Lichtenplatz" - ein Stück Barmer Geschichte.

Im „Hippendorp" vor 50 Jahren. Straßen- und Beleuchtungsverhältnisse. Notzeichen für die Lichtenplatzer Hausindustrie.

I.

Der Bezirksverein Hochbarmen konnte kürzlich sein 30jähriges Bestehen im Kreise seiner Mitglieder begehen. Lehrer i. R. Voß, der verdiente Vorsitzende des Vereins, hat seinerzeit seine Erlebnisse und Beobachtungen aus den langen Jahren seines Wirkens auf dem Lichtenplatz aufgezeichnet und stellt uns die Arbeit zur Veröffentlichung zur Verfügung. Die interessanten Schilderungen werden nicht nur unsere älteren Leser an längst vergangene Zeiten und Verhältnisse erinnern, sondern auch der Jugend zeigen, welch durchgreifende Veränderungen dieser Stadtteil — heute einer der schönsten von Barmen — in den letzten fünf Jahrzehnten erlebte.

Der Lichtenplatz, auf lieblicher, luftiger Höhe gelegen, der seit einer Reihe von Jahren weit über die engeren Grenzen der Heimat bekannt geworden ist und heute das Ziel zahlreicher Natur- und Sportfreunde bildet, war noch in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts ziemlich bedeutungslos. Am besten kannten ihn die sogenannten Kohlentreiber aus dem Ruhrgebiet, die noch um die Mitte des 19. Jahrhunderts den Bezirk als Durchgangsstation auf ihren beschwerlichen Wagen nach Hahnerberg, Cronenberg und Solingen benutzten, und die beim „ollen Bockmann", einem Schankwirt in der jetzigen Müngstenerstraße, „die Hacke aufzusetzen" pflegten. In der Stadt stand der Ort nicht im besten Rufe, weil man angeblich die Städter, die sich in den Wirtschaften auf der Höhe einmal blicken ließen, selten ungeschoren von dannen ziehen ließ, sonderlich dann, wenn solch ein Außenseiter in dem Verdachte stand, Absichten auf eine Schönheit vom Lande zu hegen, eine Erscheinung, die man zur damaligen Zeit auch anderswo beobachten konnte.

Der Ort zählte im Jahre 1882 etwa 1300 Einwohner. Diese bewohnten fast ausschließlich zerstreut liegende, einfache Fachwerkhäuser. Diejenigen Stellen, an denen die Wohnstätten dichter beieinander lagen, für sich eine Gruppe bildend, hatten eine besondere Bezeichnung. Die Häusergruppe an der jetzigen Cronenbergerstraße trug den Namen „Em Hippendorp", das am westesten nach Osten zu gelegene Haus obendrein noch den anrüchigen Namen „Wanzenburg". Die Häuser am Kurfürstenweg figurierten unter der Bezeichnung „Kölschgant", die am Eingang zum Böhlerweg „Westkotterei", die an dem mittleren Verbindungswege zwischen der oberen Lichtenplatzer- und Müngstenerstraße „Auf der Heidt", die am Kreuzungspunkt „Lichtscheid" und die auf der Höhe des Kothenerbusches „Steinkuhle". Diese Bezeichnungen werden von den Abkömmlingen der alten Generation weitergeführt.

Die Wege zu diesen Flecken ließen fast alles zu wünschen übrig. Sie waren ungepflegt und holperig. Bei Regenwetter watete man bis über die Knöchel im Morast. Der Geist Meister Hämmerleins wollte bei den Anliegern nicht aufkommen. Die Macht der Gewohnheit dominierte. Der Zustand in den Hauptverkehrsadern war nicht viel besser. Im Winter, bei Schneeverwehungen, stockte der Verkehr oft wochenlang. In der Müngstenerstraße lag der Schnee nicht selten in der Höhe der Hecke. Bahn wurde nicht gemacht. Die Jugend mußte tagelang die Schule schwänzen, besonders dann, wenn die Schneemassen mit Regen abgingen.

Die mangelhaften Verkehrswege hätten sich noch ertragen lassen, wenn sie abends erleuchtet gewesen wären. Wie die Anwohner sich damals zurecht gefunden, wie sie in der Dunkelheit Haus und Hof erreicht haben, davon kann sich das heutige lichtverwöhnte Geschlecht kaum eine Vorstellung machen. Daß man während der Zeit der langen Abende und Nächte Ausgänge auf das Notdürftigste beschränkte, ist leicht zu verstehen. Die Bemühungen des Bezirksvereins haben zur Vervollkommnung der Wege- und Lichtverhältnisse wesentlich beigetragen.

*

Die ehemaligen Anwohner des Lichtenplatzes klebten mit Leib und Leben an ihrer Scholle und schlossen sich im großen und ganzen von der Außenwelt mehr oder weniger ab. Nur zu dem nahen Ronsdorf bestand eine freundnachbarliche Beziehung, so daß es ab und zu einmal vorkam, daß ein heiratslustiger Lichtenplätzer sich von dort eine Frau holte oder umgekehrt ein Ronsdorfer vom Lichtenplatz. Im allgemeinen dagegen pflegte man die ortsangesessenen Mädchen nach dieser Richtung hin zu bevorzugen. Dieser eigenartige Zug, sich von der Welt da draußen abzusondern, mußte sich in dem Charakter dieser Leute mit Naturnotwendigkeit widerspiegeln. So war es denn auch in der Tat. Wer als Neuhinzugezogener zum ersten Male mit diesen Leuten in Berührung kam, merkte schon im ersten Augenblick an dem reservierten, zugeknöpften und kalten Benehmen der neuen Bekanntschaft, daß dieser nichts ferner lag, als den Neuling mit offenen Armen, also in zuvor- und entgegenkommender Weise zu empfangen, daß man es im Gegenteil darauf anlegte, diesen Fremdling erst sorgfältig für längere Zeit nach Herz und Nieren hin zu prüfen. Stellte sich alsdann heraus, daß der Betreffende ein offener, ehrlicher Charakter, kein Spaßverderber, vor allen Dingen kein Duckmäuser war, dann öffneten sich ihm allgemach die Herzen und die Häuser. Besonders lange mußte der Schulmeister warten, bis er sich das Vertrauen der Elternschaft erworben hatte. Man beurteilte ihn nicht allein nach seinen Fähigkeiten und Leistungen in der Schule, nach seiner Behandlung der Schüler, sondern auch nach seiner Fühlungnahme mit den Schulinteressenten, ob er diese pflegte oder vernachlässigte.

Das Gefühl der Zusammengehörigkeit war bei der Bezirksbevölkerung ziemlich scharf ausgeprägt. Dies kam insonderheit bei Sterbefällen bezw. Leichenbegängnissen zum Ausdruck. Wer eben abkommen konnte, ob Männlein oder Weiblein, schloß sich dem Trauerzuge an. Zum Teil mochte diese Erscheinung, wie auch die stete Hilfsbereitschaft untereinander, auf die auffallend große „Untersichverwandtschaft" zurückzuführen sein, die als eine natürliche Folge der Eigenbrödelei zu bewerten ist. Das Zusammengehörigkeitsgefühl brachte es auch mit sich, daß die Mehrzahl unter sich auf dem Duzfuße stand. Kam in einem Gespräch auf einen Abwesenden die Rede, so wurde der Betreffende nicht etwa mit dem Vornamen, sondern mit dem Familien- und Vornamen bezeichnet, und zwar unter Voranstellung des ersteren, z. B. van Burs Fenn, Berges Welm, Thöns Fritz usw.

Die Erwerbstätigkeit der Ortsbevölkerung bestand hauptsächlich in der Hausindustrie. Da hörte man das Klappern der Webstühle und das Schöttern der Schläger von den Bandsgetauen. Wenn bei dieser Tätigkeit auch kein Gold gesponnen wurde, so reichte der Verdienst doch eben hin, um den bescheidenen Lebensunterhalt davon zu bestreiten, stellte man an das Leben doch keine sonderlichen Ansprüche. Zudem lieferte der zur Wohnung gehörige Garten so manches, was der Stadtbewohner kaufen mußte. Aber schon zu Ende der achtziger Jahre trat in dieser Hausindustrie eine bedenkliche Stockung ein. Ein allgemeines Klagen setzte ein. „Met use Arbet", pflegte man zu sagen, „süht et schleit ut. De Koplüt maken äre Kröms gröztendels selwer en de Fabrik. Fröger kreg me ene Kette no der angeren; do druckten me blos anantudreien. Vandag get et blos noch Klatten on ömmer on ömmer en anger Muster. Dobie mot me dann en der Regel noch lang op de Ketten passen on de Enschlag es manchmol ok nich vam besten. Wat dobie rutkömmt, es leit tu begriepen."

Und wirklich schien es mit der Hausindustrie am Ende zu sein. Das spitzte sich derart zu, daß eine ganze Reihe selbständiger Meister, sofern sie noch nicht zu alt waren, sich entschlossen, in Gesellenstellung in irgendeine Fabrik des Tales einzutreten. Das Mittagessen ließen sich diese Leute bis zur halben Bergeshöhe bringen, in der Tat kein beneidenswertes Los, umso bedauerlicher, als das Familienleben dadurch ungünstig beeinflußt wurde und die Unzufriedenheit der Männer neue Nahrung erhielt. In dieser kritischen Zeit, im Jahre 1896, trat die Firma A. Vorwerk & Sohn rettend auf den Plan. Diese sah sich durch straßenbauliche Umstände zum Bau eines Filialbetriebes am Lichtenplatz genötigt, „um dort ein für allemal genügende Ausdehnungsmöglichkeiten für eine weitere Entwicklung ihres Werkes zu haben".

In einem mächtigen Shedbau fand eine erhebliche Anzahl von Bandstühlen Aufstellung. So war also eine Arbeitsgelegenheit geschaffen, von der die Bevölkerung ausgiebigen Gebrauch machte. Ein Jahr später griff die Firma die Fabrikation von Schweißblättern auf, die den Anfang des jetzigen bedeutsamen Gummiwerkes bildete. Zwar sollte dieser Umstand dem Lichtenplatzer Textilwerk zum Verhängnis werden, denn infolge der ständig wachsenden Ausdehnung des neuen Unternehmens entschloß sich die Firma, den ganzen Textilbetrieb nach und nach in den Kohlgarten zu verlegen. Nachdem dies zur Tatsache geworden, wurde die Arbeiterschaft der Bandfabrik vor ein Entweder—Oder gestellt: Umziehen oder wieder in der Stadt arbeiten. Die Mehrzahl hat sich zu ersterem entschlossen. So hat sich denn auch das Gummiwerk, das in den letzten Jahren gewaltige Dimensionen angenommen hat, zu einer Segensquelle für den Höhenbezirk entfaltet. Der Zuzug von fremden Arbeitskräften steigerte sich von Jahr zu Jahr. Er wird sich noch weiter verstärken, sobald genügend Wohnungen vorhanden sein werden.

Im Laufe der letzten 25 Jahre ist die Zahl der Lichtenplatzer Landwirte sehr zusammengeschrumpft, und es hat ganz den Anschein, als sollte der Ackerbau mit der Zeit total von der Bildfläche verschwinden. Allerdings ist diese Erscheinung noch auf andere Ursachen zurückzuführen. Die großen Städte verschaffen sich Ausdehnungsmöglichkeiten. Begüterte Stadtbewohner streben danach, ihre Wohnstätten in die ländliche Stille zu verlegen. So werden mit der Zeit dort, wo ehedem der Landmann hantierte, Villenviertel sich bilden.

Zweites Barmer Abonnementskonzert.

Verdis Requiem.

Um sämtlichen Barmer Musikfreunden Gelegenheit zu geben, das im Vorjahre anläßlich des 4. Elberfelder Abonnementskonzertes mit stärkstem Beifall aufgenommene Verdische Requiem zu hören, haben sich die Konzertgesellschaften entschlossen, das unvergleichlich schöne Werk am Freitag dem 30. November, abends 7½ Uhr, und Samstag dem 1. Dezember, abends 7 Uhr, in der Konkordia aufzuführen. Bei diesem Anlaß wird zum ersten Male der Elberfelder Gesangverein unter Mitwirkung des Elberfelder Lehrergesangvereins in Barmen singen. Als Solisten wurden wiederum allererste Kräfte des deutschen Kunstlebens gewonnen. Die Sopran-Partie singt wie im Vorjahre die Wiener Kammersängerin Berta Kiurina, die Alt-Partie übernimmt Magda Spiegel, die bei der vorjährigen Aufführung der Pfitznerschen Kantate „Von deutscher Seele" starkste Eindrücke hinterlassen hat. Als Tenor wurde kein Geringerer als Jacques Urlus verpflichtet, die Baß-Partie singt Rudolf Bockelmann, der bei den letzten Bayreuther Festspielen besondere Erfolge errang.

Schubert-Konzert.

Abermals ein Abend Franz Schubert zur Ehr'. Der dichtgefüllte große Konkordiasaal erwartete mit Spannung das Geschehen, das von dem Podium ausgehen sollte. Dort hatte Eduard Kühl seine Musikschar versammelt. Frische, junge Stimmen folgen willig seinem Szepter, ein talentiertes Völkchen hat er zu einem Orchester vereinigt, in dem alle erforderlichen Instrumente von Damen bedient werden. Schubert's Werke waren hier mit besonderer Sorgfalt zu der Vortragsfolge zusammengestellt, der jüngeren und jungen Welt leichter verständlich. Der erste Teil war auf einen ernsteren Grundton abgestimmt: der Chor sang mit Orchesterbegleitung: „Gott, der Weltschöpfer", „Die Nacht", die teilweise etwas erdenschwer klang, und den „23. Psalm". Ausgezeichnet in allen Gesängen Aussprache, Atemtechnik und Intonation! Das Orchester wußte in guter musikalischer Sicherheit Andante und Menuett h-Moll aus op 78 zu Gehör zu bringen. Der Militärmarsch Nr. 1 ist besser für Blas- als für Streichinstrumente geeignet, immerhin wurde ihm eine beachtenswerte Wiedergabe zuteil.

Es scheint, als ob in Unterbarmen eine besonders musikalische Luft weht, denn die solistischen Darbietungen dieser Schubertfeier, Cello (Andante o. d. 2 Sonatine, Ave Maria und Wiegenlied), Klavier (Andante mit Variationen B-Dur und Impromptu Es-Dur) verdienen ganzes Lob. Reizend und duftig geriet das Ständchen und voll süßer Poesie die Maienfahrt, zusammengestellt aus den deutschen Tänzen. An Beifall und Blumen hat's nicht gefehlt. —s.

Hermann Reutter.

Hermann Reutter ist eine Hoffnung der Linksradikalen in der Musik. Seit einiger Zeit begegnet man seinem Namen bei allen Musikfesten. In Kiel, in Baden-Baden erregte er Aufmerksamkeit. Im Jahre 1900 zu Stuttgart geboren, erhielt Reutter in seiner Heimatstadt und in München seine musikalische Ausbildung, nach deren Abschluß er wieder nach Stuttgart zurückkehrte. Dort widmete er sich hauptsächlich schöpferischer Tätigkeit. Ihn als Tondichter vorzustellen, war der Zweck des Kammerkonzerts, das im Saale des Elberfelder Frauenklubs eine nicht sehr große, meist aus Jugendlichen bestehende Zahl von Hörern zusammenführte. Reutter spielte selbst Klavier, wohl musikalisch aber so, daß man merkte, für ihn ist das künstlerische Spielen eine Nebenbeschäftigung. Er führte sich mit der „Passion in acht Inventionen für Klavier" als Tonschöpfer hier ein und bereitete eine Enttäuschung. Die Erfindung zeigte sich so schwach, daß, zudem sie fast jedes rhythmischen Reizes bar waren, diese Inventionen keinen tieferen Eindruck zu machen vermochten. Obwohl sie doch dem Schöpfer seelisch etwas bedeuten und den Hörern etwas sagen sollen, fehlte es an einer Brücke vom Schaffenden zum Gefühl und Verständnis der Aufnehmenden. Ebenfalls arm an musikalischer Erfindung war die „Missa brevis für Alt, Geige und Cello in einem Satz von symmetrischer Form", doch entwickelte sich aus der Zusammenstellung eigenartiger Klangreiz und aus der Gebundenheit an das Wort mehr rhythmische Abwechslung. Aber seelisch wirkte auch die Messe nicht, weil die schöpferische Kraft versagte und der atonalen Sprache nichts Ueberzeugendes mitgeben konnte. Eines aber erfreute bei der Wiedergabe des Werkes: die schöne, klangvolle, vortrefflich behandelte Altstimme und die glänzende musikalische Begabung von Martha Fuchs aus Aachen. Diese Sängerin sollte man sich häufiger ins Wuppertal herüberholen. Ihre Genossen mit Geige und Cello, Gustav Finemann aus Berlin und Walter Deinhard aus Osnabrück, spielten zum Schluß mit Reutter zusammen das herrliche Klaviertrio in B-Dur von Schubert, ohne die vielen Feinheiten im einzelnen herauszuarbeiten oder die Fülle der Klangschönheiten auszuschöpfen. F. G.

b396

Wohlschmeckend, nahrhaft, preiswert!

Schnell zubereitet und fein angerichtet mit frischem oder gekochtem Obst, mit Fruchtsaft oder mit Vanillesoße, macht es ein

Oetker-Pudding

Jeder Hausfrau leicht, die Mahlzeiten durch eine köstliche Nachspeise zu vervollständigen. Sie kaufen Dr. Oetker's Puddingpulver von 10 Pfennig an für das Päckchen bis zu 30 Pfennig für Dr. Oetker's Feinkostpuddings in allen einschl. Geschäften infolge des großen Umsatzes stets in frischer Ware. Achten Sie aber bitte auf die Originalpackungen mit der Schutzmarke „Heller Kopf."

Dr. Oetker's neues farbig illustriertes Rezeptbuch, Ausgabe F, gibt Ihnen zahlreiche Anregungen zur Bereitung von Süßspeisen und zum Backen von Kuchen aller Art. Verlangen Sie das Buch für 15 Pfennig, wo nicht vorrätig, gegen Einsendung von Marken von mir direkt.

Dr. August Oetker, Bielefeld.

Narrenspiel der Liebe

Roman
von
Franz Xaver Kappus.

(9. Fortsetzung)

„Das denke ich auch." Während Bertram über die chemischen Industrien sprach, brannte Anita eine Frage auf der Zunge. Gleich zu Beginn hatte sie einen neuen Zug in seinem Antlitz bemerkt, etwas Fremdes stand da geschrieben. Auch irgendwelche Nöte hatte er beiläufig erwähnt — was das wohl bedeuten sollte? War er am Ende nicht glücklich? „Nicht alles ist Gold, was glänzt" — keinen anderen Sinn konnte das haben! Ob sie eine Andeutung wagen durfte?

Doch im selben Augenblick tutete draußen das Auto.

Bertram sprang auf und bezahlte. „Da hast du es — dieser Lorenz ist unbarmherzig! Immer mit der Uhr in der Hand, der leibhaftige Zerberus." Tief beugte er sich über Anitas Rechte. „Na, demnächst sehen wir uns ja wieder. Vielleicht bringe ich dann schon gute Nachrichten mit." Und zuversichtlich winkte er ihr noch aus dem Türrahmen zu.

10.

„Und hier schließlich die Endmontage", sagte Michael Findeisen nicht ohne Stolz. „Von überall laufen da die Bänder zusammen. Beachte, wie flink das vonstatten geht. Die Achsen schon auf dem Chassisrahmen, von selbst rollen die Räder zu — im Nu sind auch Kühler, Schaltbrett und Steuerung aufgesetzt. So — nun ein paar Schritte weiter: da wandert der gefüllte Benzintank heran, dort drüben kommt die fertige Karosserie herab. Dann ein paar Handgriffe — und alles ist verschraubt. Nicht viel später fährt der Wagen mit eigener Kraft davon. — Lächelnd nickte er der Tochter zu. „Das verstehst du doch, Kleines?"

„Ist doch weiter nichts dabei", versicherte Käte. „So gut wie deine besten Ingenieure weiß ich jetzt Bescheid. Große Augen werden die auf dem Balkan machen, wenn ich mit der Weisheit angerückt komme."

Auch auf der Fahrt in die Stadt zurück drehte sich das Gespräch um die bevorstehende Propagandatour.

Käte war glänzender Laune.

Seit einer Woche wieder in Berlin, hatte sie in den letzten Tagen nur Angenehmes erlebt. Schon auf dem Anhalter Bahnhof war ihr Hugo mit der Botschaft entgegengeeilt, daß er jetzt als Assistent bei Professor Möckwitz arbeite. Ordentlich gestrahlt hatten seine Augen, als er gleich hinzufügte: „Aber nicht nur als Mitläufer, wie du vielleicht glaubst! Eigenhändig habe ich ein paar Leuten den Blindarm herausgeschnitten, daß es eine Lust war. Daneben etliche Neubildungen, etwas Karzinomartiges, schwierigere Tumorfälle — also wirklich nicht zu spaßen. Und immer sind die Oberbonzen hochzufrieden mit meiner Leistung!"

„Fein Hugo! Eine größere Freude hättest du mir gar nicht machen können. Da soll es dir auch nicht leid tun, daß mit dem Sanatorium nichts geworden ist."

„Bah — daran denke ich kaum noch."

Ueberhaupt — eine gründliche Wandlung schien mit dem Manne vorgegangen zu sein. Wenn er in der Klinik nicht beschäftigt war, widmete er sich seinen Patienten mit einem Eifer wie nie zuvor. Auch um eine auswärtige Praxis mühte er sich jetzt, besonders in den näheren Teilen des Tiergartenviertels. Lachend erklärte er dazu: „Man muß die Gelegenheit beim Schopf fassen! Seit die neue Tafel neben dem Gittertor prangt, stelle ich ja etwas vor. Speziell die Fremden in den eleganten Pensionen fliegen auf den „Assistenten". Ob ihnen etwas fehlt oder nicht, spielt dabei keine Rolle. Die Hauptsache — sie bezahlen pünktlich und geben meinen Namen weiter. So hat's der kleine Niebuhr auf dem Kurfürstendamm gemacht — und so will ich's hier schaffen."

Stürmisch umarmte Käte ihren Mann. „Siehst du, so hat meine Abreise doch einen Erfolg gehabt! Und hätte ich dir diesen Brief nicht geschrieben — weiß Gott, vielleicht säßest du immer noch da nebenan und wartetest auf Patienten."

„Na, na—"

„Unbedingt! Den Stubs hat man dir geben müssen."

Tags darauf bereitete Hugo seiner Frau eine neue Ueberraschung.

Als man sich nach dem Abendessen erhoben hatte, führte er sie in sein Ordinationszimmer. Ohne ein Wort schloß er den Schreibtisch auf und breitete eine Anzahl dicht beschriebener Bogen vor ihr aus. Lächelnd beugte er sich über ihre Schulter, während sie die ersten Sätze der Arbeit über die phlegmonöse Wunddiphtherie überflog.

„Nun?" fragte er endlich.

Immer rascher wendete Käte Blatt um Blatt, um zum Schluß zu gelangen, ungläubig schaute sie dann auf. „Wirklich — das hast du fertiggebracht?"

„Es war nicht so schlimm. Am Anfang freilich, da hatte ich meine liebe Mühe, so Stunde für Stunde stillzusetzen. Aber später ging die Geschichte beinahe von selbst, jeden Abend bis spät nach Mitternacht, wie du dir denken kannst." Mit dem kleinen Finger zeigte Hugo auf ein paar Bleistiftnotizen am freien Rand des Manuskripts. „Das ist alles, was Möckwitz dazu zu bemerken hat. Im übrigen ist er mit der Arbeit vollkommen einverstanden."

Käte las nicht mehr.

Während Hugo ihr zu erklären versuchte, worum es sich handelte, blickte sie ihm bewundernd in das Antlitz. Ganz anders sah er jetzt aus als sonst: je länger er sprach, um so ernster wurden seine Züge, um so lebhafter spiegelten Stirn, Augen und Mund wider, was an wirklichen Werten in ihm ruhte. Das war nicht mehr der hübsche und amüsante Frauenliebling, der in allen Salons bestach, das war der geistvolle, vom Ernst seines Berufes durchdrungene Mann, der zu den schönsten Hoffnungen berechtigte, und den sie mehr als jenen anderen liebte.

„So beiläufig ist das zu verstehen", schloß Hugo, die Bogen wieder ordnend. „Es sind durchaus neue Gesichtspunkte, die bestimmt einiges Aufsehen machen werden, wenn die Arbeit im Zentralblatt für Chirurgie erscheint. Dasselbe meint auch Möckwitz — und auf die Meinung des Alten ist immerhin etwas zu geben."

Erst jetzt fand Käte Worte für ihre Freude. „Du weißt gar nicht, wie glücklich ich darüber bin", lächelte sie selig. „Denn gerade das hat mich immer gewurmt: daß man dich nur von der gesellschaftlichen Seite schätzt und dabei nicht ahnt, welche Qualitäten als Arzt du hast. Aber Gott sei Dank — nun ist der Anfang endlich gemacht." Wieder legte sie beide Arme um seinen Hals. „Ich danke dir, Hugo, danke dir tausendmal!"

„Es soll noch besser kommen", versicherte er eifrig. „Vielleicht schwinge ich mich auch zu einem Vortrag beim nächstjährigen Chirurgischen Kongreß auf. Allerlei hätte ich zu sagen — über die chirurgische Behandlung der Gehirnhautentzündung zum Beispiel, das wäre gleich ein dankbares Thema."

„Herrlich!" jubelte Käte. Immer mehr vom Überschwang ihrer Gefühle gepackt, flüsterte sie Hugo hundert törichte Zärtlichkeiten ins Ohr. „Nicht auszuhalten wird das ja sein — eine solche Berühmtheit zum Mann! Ob du —" Übermütig warf sie gleich darauf die Schultern herum. „Aber was — ich mag dich ja gar nicht! Verstehst du mich? Wirklich, nichts ist an dir daran, nicht so viel!" Mit zwei Fingern klaubte sie ein Fädchen von ihrem Kleid und hielt es hoch. „Ein garstiger, unausstehlicher Junge bist du, verstanden?"

„Daß weiß ich längst. Darum wirst du ja wieder aus. Im übrigen wollen wir nicht nachforschen, was dich nach dem Balkan zieht. Ganz geheuer kommt mir die Geschichte nicht vor."

„Natürlich", scherzte sie in demselben Ton. „Bestimmt steckt da etwas dahinter. Ich hab' mir erzählen lassen, daß es fabelhafte Burschen dort unten gibt: dichtes schwarzes Haar, zusammengewachsene Augenbrauen, wilde Raubtierblicke — also das gerade Gegenteil von dir. Und das wäre doch etwas für mich, nicht?"

„Nur lustig darauf los. Warum nicht? Viel Vergnügen! Ich hab' nichts dagegen."

Wieder lachte Käte.

Bis spät in die Nacht währte das harmlose Spiel.

Und so kamen und gingen auch die nächsten Tage.

Vom Bewußtsein ihres geretteten Glücks beschwingt, erledigte Käte hunderterlei in fröhlichster Stimmung. Noch einige Male bestand der Vater darauf, daß sie mit ihm hinaus nach Halensee fuhr. Ein Serienwagen und ein blitzblanker Achtzylinder warteten dort ihrer Bestimmung. Auch zwei verläßliche Chauffeure waren schon ausgewählt, langerprobte und sprachenkundige Leute. Mit dem gleichen Ernst zeigte Findeisen im Stadtbureau die Korrespondenz, die inzwischen mit den Vertretern in Belgrad, Bukarest und Konstantinopel geführt worden war, eifrig wies Direktor Paulsen die ersten ganzseitigen Inserate vor.

Zwischendurch ergänzte Käte ihre persönliche Ausrüstung. Mit allen Möglichkeiten mußte man dort unten rechnen — da galt es, lieber zuviel als zuwenig mitzunehmen.

Einmal war Hugo dabei, als sie sich die letzten Sportmodelle vorführen ließ. „Wie gefällt dir dieser Mantel? Vielleicht wäre der sandfarbige Flauschstoff eben das Richtige."

„Was verstehe ich davon?" lachte er.

„Oder dieses Kasakostüm mit der Jacke aus Rappaleder? Wenn mich ein Regen erwischt, könnte ich den Kragen hochschließen. Erlauben Sie mal, Fräulein! Ja — das geht ausgezeichnet. Nun, Hugo?"

Aber aufs neue zuckte er die Achseln?"

Da fragte sie nicht mehr.

Flugs spülten die nächsten Stunden die kleine Verstimmung hinweg. Im Adlon wartete Hannelore Salkow mit zwei jungen Herren ihrer Garde — da gab es Teemusik und Tanz, anregende Konversation, Grüße und Huldigungen von den Nachbartischen. Lange hatte man Käte hier nicht gesehen, gutgelaunt stand sie Rede und Antwort.

Auch an den folgenden Tagen trafen die Freundinnen einander.

Endlich hatte der Mai Sonnenschein und Wärme gebracht. Frisch und üppig leuchtete das Grün der Bäume.

Draußen in Frohnau, wo die Polomannschaft für die Turniere in Hamburg und Frankfurt trainierte, auf dem Wannseer Golfplatz, in der romantischen Kühle der Pfaueninsel, auf der Terrasse der Schloßkonditorei in Potsdam — überall genoß Käte die verwirrend wechselnden Eindrücke in vollen Zügen. So recht nach ihrem Geschmack war es, am Steuer ihres Wagens bald hierhin, bald dorthin zu fliegen, eine Stunde zu verplaudern, von ihren Plänen zu erzählen und dabei zu fühlen: unbeschwert und ohne Sorge kannst du auf die Reise gehen, in bester Ordnung ist alles daheim. Hugo arbeitet — ebenso wie der Vater stellt auch er jetzt seinen Mann!

Hannelore Salkow freilich sah die Dinge anders.

„Eigentlich schade, daß nun auch dein Göttergatte so erbärmlich zu schuften beginnt", sagte sie, als man wieder einmal beim Tee saß. „Wenn er es so weitertreibt, werden wir bald gar nichts mehr von ihm haben."

(Fortsetzung folgt.)

Nach einer einzigartigen Methode verlesen und entstielt



enthält jede Packung nur ausgewählte saftige Früchte

VIELE Tausend Tonnen vollreifer, saftiger Tafeltrauben, und von diesen nur die besten — die Auslese der Ernte — werden sorgsam verlesen und in die Sun-Maid-Packungen gefüllt.

Die größten Traubenzüchtereien der Welt versenden die nach einer Spezialmethode gereinigten und verpackten Rosinen. Diese Methode verbürgt in jeder Packung nur einwandfreie, entstielte Früchte, so makellos sauber und appetitlich, daß sie direkt in die Speisen geschüttet werden können.

Überdies haben Sun-Maid-Rosinen einen köstlichsüßen Wohlgeschmack; sie stammen von eigens gezüchteten aromatischen Traubensorten und werden ausschließlich in der Sonne gedörrt.

Volle, weiße Traubenbüschel, dünnschalig und süßer als die gewöhnlichen Sorten, werden geerntet, wenn die saftigen Früchte nahezu aus ihrer Schale bersten.

Das herrliche frische Aroma der Früchte bleibt nicht nur erhalten, es wird durch das Dörren im Sonnenschein noch verdreifacht.

Wenn Sie diese Rosinen in Ihren Speisen verwenden, erhöhen Sie ihren Zuckergehalt und damit ihren Nährwert; darum fragen Sie noch heute Ihren Kolonialwarenhändler nach den unübertrefflichen Sun-Maid-Rosinen.

Preise:
Für die Haushaltpackung . . 35 Pfg.
Für die Päckchen . . . . . 15 Pfg.



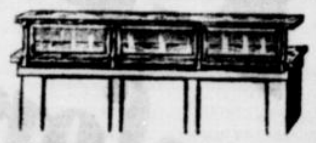
Achten Sie auf das Bild des Sonnenmädchens auf der Packung

SUN MAID RAISIN GROWERS

Immer wieder
müssen Sie darauf achten, daß Ihr MAGGI-Fläschchen aus dieser großen MAGGI-Flasche nachgefüllt wird.
Verlangen Sie stets ausdrücklich
MAGGI-Würze



Goldene Herren-Uhren
mit Sprungdeckel, 14 Karat, massiv, 15 Steine, Anker, M. 135, Tula-Damen-Armband-Uhren v. 11 Mk. an, Herren-Armbd.-Uhren mit Lederband v. Mk. 12 an. Gr. Auswahl in Stand-, Hänge-, Kuckucks- u. Wecker-Uhren zu äußerst billigen Preisen.
Blaue Rabattmarken.
Adolf Becker,
Elberfeld, Marienstraße Nr. 71.
Angezahlte Waren werden bis zum Feste zurückgelegt.



Glasschutzwände
in Porzell., Emaille, Messing verm., Neusilber u. Immerblank, in den verschiedensten Ausführungen, für jedes Geschäft passend, liefert
Jac. Brücker, Elberfeld
am Schlachthof, Güterstr. 20, Tel. 930.
— Spezial-Fabrik — 1842
für moderne Ladeneinrichtungen.
Reichhaltige Musterausstellung.

Tannenbauholz
nach Liste bis zu d. schwersten Abmessungen. Verrateholz 6/6—12/14. Schalung. Kistenbretter in allen Dimens. — Schalungsdachlatten 12/13, 14/15, 17/18 mm, Dach-Stempel-Spangen und Spalterstatten, ebenso alle übrigen Schnitt- und Rundhölzer für Bau- u. Industriebedarf liefern laufend in guter Ware, prompt und preiswert
Joh. Hombach Söhne
Holzgroßhandlung und Dampfsägewerk
Tel. 13, 132, 154. Wiesen-Steg Tel. 13, 132, 154.

AUG. HAGENKÖTTER
AUE 6 ELBERFELD AUE 6
Feine Holzwaren zum Brennen, Schnitzen und Laubsägen
Vasen zum Bemalen
Malutensilien, Keilrahmen, Staffeleien, Malleinen, Tubenfarben etc.



GRATIS
Brehms Tierleben
in Auswahl
Köln Gold einsenden.
Uhlenhorst-Verlag Curt Hamburg 24
Schedestraße 42
Kupon! 88
Name:
Straße:
Wohnort:


Morgen früh
Eröffnung
unseres neuen Hauses
mit Erfrischungsraum
meyer
Nachf. Barmen
Altermarkt
Am Vormittag ist unser Haus geschlossen

Bergisch Land

Nr. 280 — 1928 | Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen | Mittwoch, 28. Nov.

Das Wasserwerk der Stadt Wald.

Von Dr. J. Adamla

Vorsteher des chemischen Untersuchungsamtes in Opladen.

Fast völlig von der Mitwelt unbeachtet ist kürzlich auf dem Wasserwerk der Stadt Wald in Elb bei Hilden eine Einrichtung dem Betriebe übergeben worden, durch welche dieses Werk mit in die Reihe der modernsten Wasserversorgungsanlagen aufrückt. Es handelt sich um die Vergrößerung der Enteisenungsanlage und um die Einrichtung einer Rohrschutzanlage.

Um dem immer mehr steigenden Wasserverbrauch zu genügen, war bereits kurz nach der Einführung einer festen Geldwährung die Pumpenanlage des Werkes vergrößert worden. Die früher durch Dampfmaschinen angetriebenen Kolbenpumpen wurden durch elektrisch angetriebene Zentrifugalpumpen ersetzt. Die Förderleistung des Werkes, die bei Verwendung von Dampfpumpen in 24 Stunden 3000 cbm betrug, wurde durch die elektrischen Pumpen auf 5500 cbm erhöht. Im Anschluß an die Vergrößerung des Pumpenwerkes wurde 1926 ein zweiter Rohrstrang von 325 Millimeter lichter Weite gelegt.

Diesem ersten Schritt, der Erhöhung der Förderleistung, folgte jetzt die zweite, die

Verbesserung des Wassers.

Wie viele Wässer im Kreise Solingen und Umgebung, enthält auch das Walder Grundwasser in Elb Eisenverbindungen. Solche eisenhaltige Grundwässer sind zwar gesundheitlich völlig unbedenklich, für manche gewerbliche Zwecke aber unbrauchbar. Auch die Hausfrauen sind von solchem Wasser nicht entzückt, da die Eisenverbindungen, die sich bei der Berührung mit der Luft als Rost ausscheiden, Flecken in der Wäsche hervorrufen, die sich ohne Verwendung von Chemikalien, welche die Faser der Wäsche mehr oder weniger stark angreifen, schwer entfernen lassen.

Eine

Enteisenungsanlage

besaß das Walder Wasserwerk bereits seit dem Jahre 1909. Aber mit der Erhöhung der Förderleistung der Pumpen mußte auch eine Vergrößerung der Enteisenungsanlage Hand in Hand gehen, andernfalls das Eisen durch die unzureichende Anlage nicht genügend entfernt wurde. Die technische Durchführung der Enteisenung geht in ihren Grundzügen folgendermaßen vor sich. Das durch die Pumpen aus dem Sammelbrunnen geförderte Grundwasser wird zunächst in geschlossenen starkwandigen Eisenbehältern von 4,40 Meter Höhe und 2,30 Meter Durchmesser durch ein System von Düsen in feinste Tröpfchen versprüht, wobei gleichzeitig in diesen Behälter ein starker Luftstrom eingeblasen wird, um die im Wasser vorhandenen gelösten Eisenverbindungen in die unlösliche Form eines rotbraunen Niederschlages zur Ausscheidung zu bringen. In chemischer Hinsicht wird aus gelöstem Ferrobicarbonat durch einen Oxidationsvorgang in Wasser unlösliches Ferrihydroxyd. Je feiner die Versprühung des Wassers erfolgt, desto besser geht die Abscheidung des rostbraunen Niederschlages vor sich. Auf diese Abscheidung des rostbraunen Niederschlages folgt in einem zweiten Teil des Behälters die Entfernung des Niederschlages aus dem Wasser durch Filtrieren über Kies und Lavagestein, auf dessen Oberfläche er sich absetzt, während das praktisch eisenfreie Wasser in einen Sammelbehälter klar und farblos abläuft. Um die Filtriergeschwindigkeit der Filter genügend groß zu halten, muß das Filtermaterial von Zeit zu Zeit gereinigt werden. Zu diesem Zwecke wird in dem Behälter selbst durch ein elektrisch angetriebenes Rührwerk der Eisenschlamm von der Oberfläche des Lavakieses gelockert und durch einen starken Wasserstrahl herausgespült.

Um dem Leser einige Unterlagen für den Wirkungsgrad der Enteisenungsanlage zu geben, seien folgende Zahlen mitgeteilt: Der Eisengehalt des Grundwassers, der recht unterschiedlich ist, schwankte nach den Untersuchungen in den Monaten September und Oktober zwischen 0,538 und 1,4 Milligramm im Liter. 1 Milligramm = 1/1000 Gramm. Nach den Untersuchungen vom 15. Oktober betrug der Eisengehalt des Grundwassers 0,6 Milligramm im Liter, während das enteisente Wasser selbst an den Endsträngen in der Eipaßstraße und der Mangenbergerstraße nur noch 0,02 Milligramm Eisen im Liter enthielt. Messungen in der Stadt selbst zeigten noch günstigere Ergebnisse. Damit ist der Eisengehalt des gereinigten Wassers auf 1/30 des ursprünglichen Gehaltes im Grundwasser zurückgegangen und genügt vollkommen den weitgehenden Ansprüchen von Papierfabriken und Wäschereien, die ein Wasser mit Eisengehalt von unter 0,05 Milligramm im Liter benötigen.

Für die Erhaltung des Rohrnetzes ist die Errichtung der Entsäuerungs- oder besser gesagt Rohrschutzanlage von größter Wichtigkeit. Ihr Zweck besteht darin, das gesamte Rohrwerk von dem zerstörenden Einfluß zweier im Wasser gelösten Gase, der Kohlensäure und des Sauerstoffes, durch Bindung eines Teiles der Kohlensäure und Bildung einer dünnen Schicht von Calciumcarbonat auf der Rohrwand zu schützen. Diese beiden Gase besitzen unter bestimmten Verhältnissen die Eigenschaft, die Rohrwandungen der Leitungen anzufressen ein Vorgang, der unter Umständen bis zur Durchlöcherung der Rohrleitung führen kann. Das bei diesem Anfressungsprozeß in Lösung gegangene Eisen scheidet sich unter dem Einfluß des Sauerstoffs wieder in Form knolliger Gebilde, die einen weit größeren Raum als das aus der Rohrwandung gelöste Eisen einnehmen, ab und verringert damit den Durchmesser der Rohre, so daß es besonders bei engen Hausanschlußrohren zum völligen Versagen der Wasserlieferung kommen kann. Es ist nicht möglich, die sehr verwickelten chemischen und physikalischen Vorgänge dieses Eisenlösungs- und Wiederverausscheidungsprozesses, die sich im Innern der eisernen Rohre abspielen, in wenigen Sätzen allgemein verständlich wiederzugeben. Nur soviel sei gesagt, daß nicht alle Kohlensäure im Wasser angreifend wirkt und daß ein bestimmter Teil sogar erforderlich ist, um den im Wasser vorhandenen kohlensauren Kalk, der den Geschmack des Wassers beeinflußt, in Lösung zu halten. Hinsichtlich der Angriffsfähigkeit von Kohlensäure und Sauerstoff auf die Rohrwandungen spielt auch das Rohrmaterial selbst ebenfalls eine wichtige Rolle.

Für den Wassersachmann ist die Frage nach der Beseitigung dieser zerstörenden Einflüsse die wichtigste. Die einfachste Lösung, durch Aufwirbeln und Rieseln das Wasser soweit von den schädlichen Gasen zu befreien, daß der noch verbleibende Rest seine zerstörende Wirkung verloren hat, bleibt in der Praxis auf verhältnismäßig sehr wenige Fälle beschränkt. Meist muß man gewisse Zusätze zum Wasser machen. Als solche haben Soda oder gebrannter Kalk in Form einer gesättigten Kalkwasserlösung in der Wasserpraxis Eingang gefunden. Ein anderes Verfahren besteht darin, daß man das Wasser zur Bindung der Kohlensäure über eine hohe Schicht von kleinzerstückeltem Marmor laufen läßt, ein Verfahren, dem vielfach noch ein Rieseln des Wassers in offenen oder geschlossenen Anlagen vorausgeht. Für das Walder Wasserwerk wurde nach einer Reihe von Vorversuchen das Kalkwasserzusatzverfahren gewählt, und zwar in der Form, wie sie von dem Direktor Bücher des Wiesbadener Wasserwerks ersonnen und dort vor etwa 2½ Jahren zur Ausführung gelangt ist. Diese Einrichtung nach Wiesbadener Muster hat inzwischen in Westdeutschland in den Wasserwerken der Städte Remscheid, Wermelskirchen, Opladen, Schwelm, Gevelsberg, Soest, Siegen, Cleve, Düren, M.Gladbach, Viersen und Mörs Eingang gefunden. Abgesehen von der gelegentlichen Füllung des Kalkbehälters mit Aetzkalkpulver arbeitet die äußerst sinnreich erdachte Anlage völlig automatisch, so daß sich die Kalkwasserzugabe, einmal den Verhältnissen des hiesigen Wassers angepaßt, selbsttätig dem jeweiligen Wasserverbrauch entsprechend einstellt. Dieser Vorgang der Schutzschichtbildung kann sich bei der Länge der Rohrleitungen nicht innerhalb weniger Tage oder Wochen vollziehen. Es müssen darüber Monate vergehen, da die Erfahrung gezeigt hat, daß eine beschleunigte Schutzschichtbildung zu anderweitigen Störungen Anlaß geben kann. Tägliche Untersuchungen im Wasserwerk kontrollieren den genauen Zusatz des Kalkhydrates, und ständige wissenschaftliche Ueberprüfungen des gesamten Rohrnetzes in den verschiedenen Stadtteilen zeigen deutlich das allmähliche Fortschreiten der Schutzschichtbildung. Wenn trotzdem später sich gelegentlich Rosttrübungen des Wassers einstellen, so sind diese ebenfalls auf die Wirkung des Schutzkalkes, der die Rostknollen zermürbt und zum Zerfall bringt, zurückzuführen. Dieser Vorgang kann für den allgemeinen Zustand des Rohrnetzes nicht unerwünscht sein. Es wird sich in der Regel bei plötzlicher starker Wasserentnahme aus Hydranten oder an wenig benutzten Endsträngen bemerkbar machen.

Den Verbraucher interessiert schließlich noch die Frage, wie sich für ihn die Behandlung des Wassers bemerkbar macht. Aeußerlich gar nicht, da die geringe Zunahme in der Härte um etwa 1,2 Härtegrade geschmacklich in keiner Weise in Erscheinung tritt. Einige Besserwisser werden zwar behaupten, daß ihnen schon lange der veränderte Geschmack des Wassers aufgefallen sei und die Qualität ihres längst verfallenen Hausbrunnens, der in der ganzen Nachbarschaft gelobt sei, rühmen. In seiner chemischen Zusammensetzung hat das Wasser, abgesehen von der geringen Zunahme der Kalkhärte, praktisch keinerlei Veränderung erfahren.

Auch in gesundheitlicher Hinsicht sind Veränderungen nicht eingetreten. Der Keimgehalt bleibt nach wie vor sehr niedrig. Er betrug nach den Untersuchungen vom 28. September ds. Js. zwei Keime in einem Kubikmeter Wasser.

Die Bestrebungen, die Rohrleitungen vor den Angriffen des Wassers durch Zusätze zum Wasser zu schützen, sind noch verhältnismäßig jungen Datums. Sie konnten praktisch auch erst recht einsetzen, nachdem sich die Wissenschaft über die wahren Ursachen der Zerstörung klar geworden war. Einen mächtigen Antrieb zum Ausbau der Schutzverfahren hat die Wissenschaft durch die Erfindung rostfreier Stähle erhalten. Sie kommen aber vorläufig ihrer hohen Preise wegen für Rohre zur allgemeinen Wasserversorgung nicht in Betracht. Ob es aber der chemischen Wissenschaft nicht doch gelingen wird, durch geeignete Zusätze zum Rohmaterial wohlfeile, den Einflüssen des Leitungswassers völlig widerstehende Rohre herzustellen, läßt sich vorläufig noch nicht absehen.

Remscheids Appell an die Staatsregierung.

Einmütigkeit von rechts bis links.

WG. **Remscheid**, 28. Nov. Als letzte unter den an der bergischen Umgemeindung beteiligten Gemeinwesen nahm gestern nachmittag die Vertretung der Remscheider Bürgerschaft zu dem Referentenentwurf des preußischen Innenministers Stellung. Einmütig stand die Stadtverordnetenversammlung hinter der Verwaltung. Oberbürgermeister Dr Hartmann kritisierte scharf den Standpunkt des Innenministers und betonte, daß der Referentenentwurf in allen Kreisen unserer Stadt tiefste Entrüstung hervorgerufen habe, und daß überall die Frage aufgeworfen wird, wie eine solche Stellungnahme des preußischen Innenministers überhaupt möglich sei. Während allen Stadt- und Landkreisen eine Ausdehnung zugesprochen werde, gehe der Stadtkreis Remscheid allein leer aus. Sollte der staatspolitische Einfluß im bergischen Bezirk nicht gänzlich unterdrückt werden, dann müsse der Zusammenschluß dieser Städte erfolgen. Sonst würden Wirtschaft und kulturelle Bestrebungen im Bergischen Land von den Riesenstädten im Bezirk und von den Großstädten ringsum noch mehr in den Hintergrund gedrängt, als es bisher schon der Fall gewesen sei. Eingehend besprach der Oberbürgermeister den Mangel an Siedlungsland und die Raumnot, unter der die Remscheider Industrie leide, und erklärte, vom Standpunkt der deutschen Volkswirtschaft aus sei es eine unverständliche Kurzsichtigkeit, wenn ein Staatsmann einem Industriezentrum, wie es die Stadt Remscheid darstelle, das zur weiteren Entwicklung nötige Gelände vorenthalten wolle.

Kein einziger der vielen Gründe, die Remscheid für seine Stadterweiterungsforderung aufgestellt habe, sei widerlegt worden. Sie könnten auch nicht widerlegt werden.

In der Sonderbehandlung der Stadt Lennep weise der Gesamtplan des Ministers vom 1. November 1928 eine große und gefährliche Inkonsequenz auf.

Auch das Gebilde des neuen Südkreises, wie es der Ministerialerlaß vom 1. November 1928 vorsehe, gebe Rätsel zu lösen.

Weshalb zögere man jetzt, die Stadt Ronsdorf der Wupperstadt und die Stadt Cronenberg einer größeren Stadt zuzuschlagen? Die Ronsdorfer hätten doch schon einmal den Wunsch geäußert, zu Barmen zu kommen. Cronenberg mit seinen 13 000 Einwohnern werde dereinst als ein kommunalpolitisches Moresnet gelten, das bei der Neugliederung vollständig vergessen worden sei.

Zu der in dem Ministerialerlaß vorgesehenen Grenzberichtigung an der Bökerhöhe erklärte der Oberbürgermeister, dieses Zugeständnis klinge wie

Hohn auf Remscheids Raumnot und müsse mit Entrüstung zurückgewiesen

werden. Diese Entrüstung steigere sich noch, wenn man die Vorgeschichte um diese wenigen Hektar Land kenne.

Der Oberbürgermeister schloß: „In zwölfter Stunde wende ich mich vertrauensvoll an den Innenminister, der auf dem Preußischen Landgemeindetag in der Umgemeindungsangelegenheit eine zweckmäßige und allen Beteiligten gegenüber neutrale und objektive Regelung zugesagt hat, mit der Bitte, das wahr zu machen und für die Entwicklung der bergischen Städte eine fördernde, neutrale und objektive Lösung zu finden. **Heute zeigt der Plan zur Neugliederung im Bergischen Land solche Inkonsequenzen, daß entweder hier eine Aenderung eintritt, die sich den wirtschaftlichen, kommunalen und kulturellen Notwendigkeiten anpaßt und die Zusammenlegung der bergischen Städte, vor allem die Zusammenlegung von Remscheid, Lennep und Lüttringhausen vorsieht, oder aber die Staatsregierung gräbt für ihren großzügigen Gesamtplan, den sie hat aufstellen wollen, an dieser Stelle sich selbst ein Grab.** Ich bin unverbesserlicher Optimist, ich glaube an den Sieg von Recht und Vernunft. Ich verspreche Ihnen, trotz aller widrigen und ekelhaften Schmähungen den Kampf zu führen, bis unserer Stadt das gegeben wird, was sie zu ihrer Entwicklung und zu ihrem Aufstieg notwendig hat." Im Sinne der Ausführungen des Oberbürgermeisters, denen sämtliche Parteigruppen zustimmten, wurde ein Beschlußentwurf angenommen, in dem die Stadtverordnetenversammlung ihre bisherigen Forderungen, wie sie in der Denkschrift niedergelegt sind, unverändert aufrecht erhält. Die Linke verlangte sogar einen Zusammenschluß der Stadt Remscheid mit sämtlichen Gemeinden des Kreises Lennep, ausgenommen Ronsdorf und Beyenburg.

*

Der Standpunkt der Cronenberger Stadtverwaltung.

WG. **Cronenberg**, 28. Nov. Zu den Ausführungen des Küllenhahner Bürgervereins und des Cronenberger Fabrikanten- und Arbeitgebervereins e. V. zur Umgemeindungsfrage äußert sich Bürgermeister Reifarth aus Cronenberg in einer Zuschrift an uns wie folgt:

Der Cronenberger Fabrikanten- und Arbeitgeberverein stellt bei seiner Betrachtung heraus, daß der Bürgermeister seine Denkschrift sanktioniert habe. Hierzu bemerkt der Bürgermeister, daß die Denkschrift unter ganz anderen Voraussetzungen zustande gekommen sei, als solche heute vorliegen. Es galt damals (am 2. 10. 28), nur die Aufteilung Cronenbergs und vor allem eine teilweise Eingemeindung nach Remscheid abzuwenden. In der Denkschrift war die Selbständigkeitserhaltung Cronenbergs vorangestellt und es waren — lediglich um einer Zerstückelung Cronenbergs vorzubeugen — die Vorteile herausgekehrt, die besser eine Eingemeindung nach Elberfeld bzw. der Wupperstadt als nach Remscheid rechtfertigten. Der Eingemeindung nach der Wupperstadt aber überhaupt das Wort zu reden oder sie zu fördern, war nicht beabsichtigt, wenigstens nicht von seiten des Bürgermeisters, sonst hätte er die Denkschrift nicht sanktioniert.

Bei Besichtigung des Bergischen Landes hat sich Ministerialdirektor von Leyden durch Inaugenscheinnahme davon überzeugt, daß infolge der topographischen Verhältnisse eine Zusammenlegung der auf dem Höhenrücken liegenden Stadt Cronenberg mit der Wupperstadt sich nicht gut durchführen lasse. Infolgedessen hat der Minister des Innern auch der Gemeinde Cronenberg (ebenso wie Ronsdorf) überlassen, selbst darüber zu befinden, ob Cronenberg selbständig bleiben oder nach der Wupperstadt eingemeindet sein wolle. Der bekannte Ministerialerlaß vom 1. Nov. 1928, der diese Neuerung brachte, besagte aber ausdrücklich, daß ein Grund zur Eingemeindung für die beiden Städte Ronsdorf und Cronenberg nicht anerkannt werden könne.

Hierdurch war bestätigt, daß Cronenberg nach seinen von der Verwaltung beigebrachten Unterlagen selbständig sein und bleiben könne und lebensfähig sei.

Voraussetzung für die ganze Frage war aber auch noch, daß eine Vereinigung der beiden Städte Elberfeld und Barmen zur Wupperstadt geschehe! Von einer Notwendigkeit der Ausdehnung der Wupperstadt nach Süden, also nach Cronenberg zu, oder auch nur für eine Grenzberichtigung zur Erlangung von Siedlungs- und Industriegelände nach dieser Seite hin war in diesem grundlegenden Erlaß absolut keine Rede, während dieser Erlaß sonstige Ausdehnungen und Grenzregulierungen vorschrieb oder geplante Projekte andeutete.

Hiermit war eigentlich das erreicht, was die Stadt Cronenberg durch ihre in dreimaligen Sitzungen zu ganz verschiedenen Zeiten gefaßten einstimmigen und einmütigen Beschlüsse der Stadtverordnetenversammlung vom 17. 1. 29 s. und 30. 8. 1928 gefordert hatte: „Die Selbständigkeitserhaltung der Stadt Cronenberg", und die Stadtverordnetenversammlung hatte nur erneut auf die Befragung des Ministers ihren Willen noch einmal kund zu tun, selbständig bleiben zu wollen.

Was hat aber die Sache in ein anderes Fahrwasser gebracht? Der Küllenhahner Bürgerverein entdeckte plötzlich, daß er schon immer ein Freund der Eingemeindung nach Elberfeld gewesen sei, obwohl er 1926 bei derselben Frage dem Landrat und seinem Bürgermeister Heimattreue gelobt hatte, wenn seine Wünsche bezüglich der Pflasterung des Küllenhahns erfüllt würden. Dies ist geschehen mit einem Kostenaufwande von 97 000 RM. zu Lasten der Gemeinde und 32 000 RM. zu Lasten der Anlieger. Trotzdem fiel der Küllenhahner Bürgerverein plötzlich ab. In welchem Lichte die Bestrebungen des Küllenhahner Bürgervereins erscheinen, kennzeichnet der Bürgermeister damit, daß Küllenhahn erst durch die Aufwendungen der Stadt Cronenberg für die Eisenbahn (mit rund 380 000 RM.) sowie der Anlage der Gas- und Wasserleitung zu dem gemacht worden ist, was es heute ist, einem rein industriellen Ortsteil.

Was war die Ursache des Umfalls? Der Oberbürgermeister von Elberfeld gab die Nachricht an den Cronenberger Fabrikantenverein, und dieser sorgte für Verbreitung, daß der Regierungspräsident ganz entgegen dem Willen des Ministers dem Wunsche Elberfelds entsprechen werde und Teile von Cronenberg — Küllenhahn, Korzert, Neuenhof, Neuenhaus, Ober- und Unterbahl bis herunter zur Hahnerbergerstraße in Cronenberg — von diesem Ort lostrennen und nach Elberfeld zur Grenzregulierung vorzuschlagen gedenke. Dieses Gespenst der Zerstückelung Cronenbergs wurde von den Eingemeindungsfreunden,

Der Name „Schürmann" bedeutet: Qualität, Geschmack, Preiswürdigkeit!

Deshalb kauft man Möbel, Teppiche, Fensterschmuck bei Geb. Schürmann

Köln, Zeppelinhaus, Essen A.-G. a124

besonderer dem Cronenberger Fabrikanten- und Arbeitgeberverein, ebenso wie dem Küllenhahner Bürgerverein, freudig aufgenommen und dagegen alle werbende Maßnahme in den Vordergrund geschoben.

Obwohl die Vertreter des Fabrikanten- und Arbeitgebervereins und des Küllenhahner Bürgervereins in Stuttgart (6 Mann) sich bisher immer in der Front der Abwehr gegen die Eingemeindung befunden hatten, fielen diese und auch ein Stadtverordneter vom Zentrum um und erklärten sich plötzlich für die Eingemeindung, und dies alles ohne Bedingungen und ohne Gegenleistungen. Die Stadtverordnetenversammlung der beiden Herren die allein richtige Antwort in unmißverständlicher Abstimmung erteilt und mit 26 gegen 6 Stimmen an der Selbständigkeitserhaltung Cronenbergs festgehalten, da kein Grund zur Eingemeindung vorliege, und die von der Eingemeindungsfreundlichen vorgebrachten Gründe absolut nicht stichhaltig seien. Die Zugehörigkeit zu einem Kreise, die von der Gegenseite als schwerwiegendster Hinderungsgrund in den Vordergrund gestellt werden ist, ist bei einer Stadt mit über 20 000 Einwohnern von untergeordneter Bedeutung, weil diese Städte in kommunaler Beziehung dem Herrn Regierungspräsidenten direkt unterstehen. Die Scheu nach dem bisherigen Steuersatz Lehrwinkel erhöhen müssen, auch 32 Minuten Fahrzeit, während diejenige nach dem künftigen Steuersatz Barmen nur 22 Minuten und diejenige nach Opladen nur 7½ Minuten erfordern. Von rund 14 500 Einwohnern sind 6000 Steuerkartenhaber, hierzu treten die Frauen und Kinder, die sämtlich wenig oder gar nichts beim Preise oder Finanzamt zu tun haben. Von rund 750 Fabrikanten und Gewerbetreibenden haben jährlich nur eine geringe Anzahl derjenigen Reklamationen persönlich beim Finanzamt zu erscheinen, weil die Erörterungen an Ort und Stelle hier geschehen. Für den Besuch des Hauptzollamts, des Gewerbeaufsichtsamts und des Versicherungsamts kommt nur eine ganz verschwindend kleine Personenzahl in Frage.

Cronenberg hat sich bisher zwischen den Großstädten Elberfeld, Barmen, Solingen und Remscheid behauptet, und das mit gutem Erfolge, wie seine Wirtschaft zeigt. Daran ändern auch die Zugehörigkeit zu einem anderen Kreise nichts. Cronenberg verliert aber seinen selbständigen Namen in aller Welt bei einer Eingemeindung und geht in der Großstadt mit vorwiegender Textilindustrie als bedeutungslos unter.

Was weiß gewann Cronenberg bei der Eingemeindung? Nach Angabe der Eingemeindungsfreunde die Benutzung der kulturellen Einrichtungen. Der Cronenberger Fabrikanten- und Arbeitgeberverein behauptet selbst, daß Cronenberg bisher normale Steuersätze hatte (1. 2. ist der Denkschrift) und daß Elberfeld mit der Eingemeindung einen nicht unbedeutenden Steuerzuschlag erhalten würde. Also, demnach kann Cronenberg auch selbständig bleiben, weil es leistungsfähig ist. Das Fehlen der kulturellen Einrichtungen wird auf einmal so plötzlich vermißt. Man hörte in guten Steuerjahren, im Frieden, als man mit dem Steuersatz unter dem Elberfelder Steuersatz lag, davon denken sollen, eine Sehenswürdigkeit usw. zu errichten. Damals erschien es der Stadtväter nicht so dringlich, heute so dringend notwendig, so daß man deshalb sogar die Selbständigkeit opfern will. Die Großstädte wollen so gerade mit ihren Reklame- und Werbemitteln alles zur Benutzung ihrer Kulturstätten heranziehen, damit sie rentabel werden sollen. Das einzige, was als wesentlich angeführt wird, ist die Benutzung der Krankenhäuser gegen Zahlung des Fremdenzuschlages. Es ist aber billiger, den Fremdenzuschlag zu entrichten, als der Zuschuß zu einem Krankenhause zu tragen. Ebenso verhält es sich mit dem Fremdenzuschlag zu den über der Realschule liegenden Klassen höherer Schulen, die nur von recht wenigen Schülern (etwa 4 bis 9 pro Jahr) benutzt werden.

Dies zur Aufklärung. Eine weitere Auseinandersetzung an dieser Stelle würde zu weit führen. Eins sei zum Schluß nur bemerkt: Cronenberg wird die Erhaltung seiner Selbständigkeit mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln — auch entgegen der evtl. Absicht des Regierungspräsidenten — an zuständiger Stelle (beim Minister des Innern) zu erreichen suchen; die Stadt sieht geschlossen ebenso wie der gesamte Mittelstand hinter ihren 36 stimmberechtigten Stadtverordneten.

Wenn Elberfeld aber der Wasserhahn ist, so ist Cronenberg lag, klebt es ihm zu unbenommen, mit der Stadtverwaltung in Verhandlungen über die gewünschte Eingemeindung einzutreten, vielleicht wäre die Abstimmung dann anders ausgefallen. Daß Cronenberg eine blühende Stadt ist, gegen die zwangsweise Eingemeindung wehrt und nicht wie eine reife Frucht der Stadt Elberfeld über der Wasserkante in den Schoß fallen möchte, ist wohl jedem vernünftig denkenden Menschen klar.

Küllenhahn, Selbeck und Wülfrath.

Ein „kleines Eingemeindungsspielen."

WB. Selbeck, 26. Nov. Bekanntlich haben — wie wir vor einigen Tagen berichteten — die Bewohner der Wülfrather Honschaft Küllenhahn den Wunsch geäußert, mit Selbeck vereinigt zu werden. Dieser Wunsch entspringt rein wirtschaftlichen und Zweckmäßigkeits-Erwägungen, und dürfte aus diesem Grunde die beste Aussicht haben, verwirklicht zu werden. Anders macht, als die verantwortlichen Verwaltungsleute von Selbeck und Wülfrath, die Bürgermeister Dr. Tweer und Hartmann, im Prinzip über die Eingemeindung von Küllenhahn nach Selbeck einig sind. Wülfrath würde im Falle dieser Eingemeindung einen Gebietsteil aufgeben, der weder wirtschaftlich noch verkehrstechnisch engere Zusammenhänge mit dem Wülfrather Verwaltungszentrum besitzt, der aber dagegen praktisch schon längst von Selbeck durchdrungen ist. Postzustellung, Versorgung mit Gas, Wasser und elektrischem Strom, Besuch der Selbecker Schulen. Auch verkehrspolitisch fühlen sich die Küllenhahner Bürger völlig nach Selbeck hingezogen: Staats- und Straßenbahn.

Wenn somit ein Teil der Bewohner von Küllenhahn jetzt anläßlich der kommenden Neugliederung den Wunsch auf Umgemeindung an den maßgebenden Stellen zum Ausdruck bringt, so schreiben sie eine Sprache an, die schon seit Jahren bekannt und die im Sinne der Zeit höchstwahrscheinlich auch eine kommunale Neugliederung schon geworden wäre, zumal Küllenhahn zusammen mit Selbeck klipp, dagegen von Wülfrath-Stadt eine ganz starke Enklave enthalten ist.

Obgleich nun bezüglich des Verzichts der Umgemeindung von Küllenhahn Einverständnis zwischen den beiden Bürgermeistern besteht, so dürfte doch bezüglich der zu findenden neuen Grenze die Auffassung auseinandergehen und zwar soweit das Kalkvorkommen am Küllenhahner Gebiet in Betracht kommt. Wülfrath, der Sitz der Kalkstein-Industrie, wird, wie uns bekannt ist, auf keinen Fall in eine Abtrennung des kalkhaltigen Gebietsteiles einwilligen, da es die durchaus begründete Auffassung vertritt, daß das Kalkgebiet ungeteilt bei Wülfrath verbleiben muß, da es ein wertvoller Bestandteil der Wülfrather Wirtschaft ist.

Immerhin besteht nun Zeit nach dem Anlaß über die einzige neue Grenze Wülfrath-Selbeck zu streiten, da die innerkommunale Grenzregulierung zwischen den Gemeinden des Kreises Mettmann und des künftigen Großlandkreises eine Angelegenheit ist, die erst nach endgültiger Festlegung der Grenzen zwischen Großlandkreis und Großstädten zu behandeln sein wird. Schon jetzt aber kann als ziemlich sicher angenommen werden, daß der Wunsch der Küllenhahner Bürger auf Eingemeindung nach Selbeck demnächst in Erfüllung gehen wird.

Revision im Mordprozeß Thomassen.

WB. Opladen, 26. Nov. Der Verteidiger des Mörders Thomassen aus Dürscheid, der wegen des an einem neunjährigen Mädchen verübten Mordes zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden war, hat gegen das Urteil Revision eingelegt.

Einbrecher in Büttig.

WB. Büttig, 27. Nov. Diebe drangen nachts in die Butterzentrale der Firma Wißmann in der Düsseldorferstraße ein. Gestohlen wurde nichts. In der gleichen Nacht wurde in der Konsumgenossenschaft Einbruch in der Düsseldorferstraße eingebrochen. Hier erbeuteten die Täter für etwa 150 Mark Zigaretten, Zigarren, Schokolade, Bonbons und andere Süßigkeiten.

Festgenommener Fahrradmarder.

WB. Büttig, 27. Nov. Hier wurde ein junger Mann aus Köln festgenommen, der ein Fahrrad bei sich führte und sich über den Erwerb nicht ausweisen konnte. Die angestellten Nachforschungen haben ergeben, daß der Festgenommene das Herrenfahrrad bei einer kleinen Wäscherei in Köln-Klettenberg gestohlen hatte.

Schwere Sturmschäden in Westerland auf Sylt.



In dem bekannten Seebad Westerland auf der Nordseeinsel Sylt haben die Stürme der letzten Tage einen großen Schaden angerichtet. Die Flut riß einen breiten Streifen des Strandes fort, so daß z. B. das „Strandhotel" in Seenähe zur Hälfte über dem Abgrund schwebt.

Alkoholfreunde decken sich ein.

WB. Velbert, 26. Nov. In einer der letzten Nächte stattete Diebe einer Gastwirtschaft in der Hellerhofstraße einen Besuch ab. Als Beute hatten sie etwa 30 Flaschen Kognak, Spirituosen, Likörchen-Spezialitäten, Rum und sonstige Getränke mitgehen. Der Wert des erbeuteten Gutes beträgt etwa 250 Mark.

Verkehrsverbesserung in Ohligsheide.

WB. Remscheid, 26. Nov. Die neue Bürgersteiganlage in der Solingerstraße ist nunmehr in ihrem letzten Bauabschnitt in Angriff genommen worden, nachdem die schwebenden Differenzen mit den Anliegern durch eine Entscheidung der Regierung aus dem Wege geräumt worden sind. Somit kann jetzt die ganze vorgesehene Strecke mit Bürgersteigen versehen werden, was für den starken Fußgängerverkehr in den Mittags- und Abendstunden von wesentlicher Bedeutung ist.

Die Kleintierdiebstähle beginnen.

WB. Cronenberg, 26. Nov. Erschreckungsgemäß suchten in langen Abenden die Kleintierdiebstähle wieder ein. Von derartiger Langfingerei wurde ein Anwohner der Hackenstraße heimgesucht. Ihm wurden durch Einbruch ein weißes Kaninchen und ein weißes Huhn im Gesamtwerte von 30 Mark gestohlen.

Aus der Tätigkeit des Handwerksamtes.

WB. Solingen, 26. Nov. In einer Vollsitzung des Handwerksamtes Solingen wurde u. a. mitgeteilt, daß die Stadtverwaltung Solingen, einer Eingabe des Handwerksamtes entsprechend, für die städtischen Angestellten und Arbeiter ein allgemeines Verbot der „Schwarzarbeit" erlassen hat, dessen Nichtbeteiligung Entlassung zur Folge haben würde. Ferner wurde berichtet, daß die Regierung in Anerkennung der vorzüglichen Leistungen auf der Solinger Ausstellung von Lehrlingsarbeiten dem Handwerksamt einen Staatszuschuß zur Förderung der Lehrlingsausbildung bewilligt. Die Versammlung nahm ferner Kenntnis von einem auf Betreiben des Handwerksamtes herbeigeführten Urteil der Strafkammer Elberfeld, durch das die Abzugsfähigkeit der Berufsschulkosten von der gesetzlich vorgeschriebenen Arbeitssteuer anerkannt wird. Die Vollversammlung nahm schließlich einen Vortrag des Vorsitzenden des Solinger Arbeitsamtes entgegen, der die Zusammenarbeit von Arbeitsamt und Handwerksamt zur Förderung der Tätigkeit der Arbeitsvermittlung betonte. Das Handwerksamt bat die Innungsmitglieder werden ersucht, alle offenen Stellen dem Arbeitsamt zu melden.

Einbruch in eine Schule.

WB. Solingen, 26. Nov. In einer der letzten Nächte haben bisher noch unermittelte Täter der Schule an der Katternbergerstraße einen Besuch abgestattet. Nach Aufbrechen eines Schrankes und eines Pultes fielen den Dieben 12 bis 13 Mark Bargeld in die Hände.

Soll das Itertal verschandelt werden?

WB. Gräfrath, 26. Nov. Einer Bekanntmachung der Stadt Gräfrath zufolge beabsichtigt diese die Verleihung des Rechts, die Abwässer ihrer Spül- und Hausabwässer des nördlichen Stadtteiles sowie des Ortsteils von Gräfrath in die Itter abzuleiten, ebenso die Abwässer des Flachsberger Staatsgutes durch den Rinnenerbach der Itter zuzuführen. Der Vorstand des Vereins für Naturpflege und Heimatpflege Itertal hat in seiner Vorstandssitzung beschlossen, gegen die Absicht der Stadt Gräfrath beim Landrat als der zuständigen Behörde Einspruch zu erheben. Mit Recht wird hervorgehoben, daß, wenn der Betrieb als die Verunreinigung der Itertalbevölkerung in dieser Ausdehnung nicht unterbunden, man dieselben Zustände, wie sie heute die Stumper aufweist, erwarten könne. Zum mindesten müsse verlangt werden, daß heute zum Kläranlagen geschaffen werden, die eine Belästigung der Umgebung völlig ausschließt. Ob dieses aber bei dem kurzen Lauf der Itter und des Rinnenerbaches und dem verhältnismäßig geringen Wasserzufluß erreicht werden kann, ist mehr als fraglich. Die Gräfrather industriellen Werke haben auch Kläranlagen angelegt, aber trotzdem hat das Wasser geradezu eine gelblichbraune Färbung. Auf jeden Fall aber wird das Itertal an Reiz verlieren, wenn es der bereits beschlossenen Verschmutzung auch noch allerdings Dörfle dem Salier entgehen.

Arbeitsgemeinschaft „Itertal".

WB. Haan, 26. Nov. Auf Einladung des Itertaler Naturschutzvereins hatten sich die Vertreter der Verkehrsvereine von Ohligs und Haan zu einer Besprechung in der Brauchermühle eingefunden. Die vorläufige Geschäftsführung wurde dem Itertaler Verein übertragen. Die von dem letztgenannten Verein gemachten Vorschläge sind auch als Grundlage für weitere Ausführungen gedacht. Demnächst wird eine Besichtigung des besonders Interessanten stattfinden, zu der auch die Vertreter der anliegenden Städte geladen werden sollen. Das Ergebnis ist vor allen Dingen der vollständige Verbot des Talweges, weil dieser an manchen Stellen, so z. B. unterhalb Brauchermühle und in der Nähe der Gärtnerei Pfennendahl lebhaft zu wünschen übrig läßt. Ueberhaupt hat der Gesamtverkehrsverein noch nicht mit dem Ausbau des Wanderweges Gräfrath — Eschbach begonnen können, weil verschiedene unüberlegbare Hindernisse aufgetreten sind, die erst beseitigt werden müssen. Aber unsere wanderfreudige Jugend soll auch nach dieser Seite gepflegt werden, indem Ruheplätze eingerichtet werden. Nach Möglichkeit sollen diese in die Nähe von Quellen kommen, wo Erfrischungen (Milch) verabreicht werden können. Daß an solchen Plätzen genügend Ruhebänke und Papierkörbe angebracht werden, ist wohl selbstverständlich. In den Bestrebungen der Arbeitsgemeinschaft gehört auch die Verkehrswerbung für das Itertal. Es liegt wohl im Interesse der ganzen Bevölkerung, wenn die Bestrebungen der Arbeitsgemeinschaft die volle Würdigung finden.

Fische in der Itter?

WB. Haan, 26. Nov. Das Strandbadfundbecken ist vor einigen Wochen gereinigt worden. Zu diesem Zweck hat man das Becken vollkommen geleert, den Unrat sowie Holzabfälle beseitigt und den Boden mit einem die Humusbildung verhindernden Mittel bestreut. Bei dem Ablassen des Wassers ist nun auch der Fischbestand mit festgestellt worden, und weiter unterhalb ist manches dem Fischzug nachgegangen. Jedoch lag beim Ringlichten nur bis zur Heidbergermühle vor, weil hier die Itter durch die Abwässer von Gelb so stark verunreinigt wird, daß sich Fische hier nicht mehr aufhalten können. Durch die starken Regenfälle der letzten Zeit sind jetzt schon wieder über 30 000 Kubikmeter im Strandbecken enthalten. Durch diese Maßnahme der Reinigung des Strandbeckens ist zu erwarten, daß das Wasser im Strandbad im nächsten Sommer vollkommen klar und keimfrei sein wird.

Direktorwahl.

WB. Wiesbaden, 25. Nov. Das Kuratorium wählte den Studienrat Dr. Bürger aus Dortmund zum Direktor des hiesigen Lyzeums.

Sieben Fahrwerke in einer Minute.

WB. Langerfeld, 26. Nov. Bei der letzten Zählung an der gefährlichen Straßenkreuzung in Langerfeld wurden von 9 Uhr morgens bis 1 Uhr mittags gezählt: 578 Personenwagen, 207 Lastwagen, 65 Motorräder, 84 Fuhrwerke und 1118 Fahrräder. Das sind im ganzen 2189 Fahrzeuge in 300 Minuten, so daß auf die Minute über sieben Stück kommen. Ob diese Zahlen den beschleunigten Bau einer Automobilstraße noch immer nicht dartun?

Beginn der großen landwirtschaftlichen Winterungen.

WB. Düsseldorf, 26. Nov. Der Landwirtschaftliche Verein eröffnet seine großen Winterversammlungen durch die Veranstaltung in Düsseldorf am 10. Dezember. Als Redner sind zwei Fachwissenschaftler gewonnen, die auch den rheinischen Landwirten durch ihre früheren und jetzigen Arbeiten in der Provinz bekannt sind. Es spricht Geheimrat Fensen-Berlin über „Die Leistungszucht von Milch und Fleisch und ihre Grenzen" und Geheimrat Kemp-Bonn über „Der Hackfruchtbau in Rahmen der Bedürfnisse des Niederrheins".

Schutz den Wahlschriftgeldern!

WB. Schwelm, 26. Nov. Die Gerichte haben schon oft den Parteien an den sozialen Gelbern energisch zu Leibe zu gehen. Ein Arbeiter L. von hier hatte die Wahlschriftgelder der Stadt Schwelm um 120 Mark betrogen, indem er ihr den Betrag einer Anzeigenrechnung vorschwindelte, die in Wirklichkeit nicht bestand. Er hatte keinen Anspruch auf Unterstützung hatte. In erster Instanz war L. zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Die Staatsanwaltschaft hatte gegen dieses Urteil Berufung angemeldet. Vor der kleinen Strafkammer in Hagen beantragte der Staatsanwalt 4 Wochen Gefängnis; er billigte dem Angeklagten aber, weil er in Not gewesen — er hatte seine Stelle verspielt — für eine Schuld an den Folgen seiner Straf- — Bewährungsfrist zu. Das Gericht erkannte auf 2 Wochen Gefängnis und setzte die Strafvollstreckung 2 Jahre aus mit der Bedingung, daß er binnen Jahr der Stadt Schwelm gegenüber werden muß.

Wetterbericht.

Mittwoch den 28. November, 6 Uhr morgens.

Stationen	Barom.	Wind	Wetter	Temp.
Hamburg	744.5	S leicht	wolkig	1
Hannover	744.4	S schwach	wolkig	1
Bad Harzburg	744.5	WSW schwach	Nebel	1
Cassel	744.4	NW schwach	Regen	1
Frankfurt a. M.	744.5	W mäßig	bedeckt	1
Karlsruhe	744.6	W schwach	bedeckt	1
Berlin	744.6	WSW leicht	bedeckt	1
Breslau	744.6	NW mäßig	Regen	1
München	744.7	W schwach	bedeckt	1
Swinemünde	744.6	S mäßig	Schnee	-1
Dresden	—	—	—	—
Stuttgart	744.5	WSW frisch	Schnee	-1
Königstein	744.5	NW schwach	bedeckt	1
Aachen	744.5	NW schwach	bedeckt	1
Hamburg	744.5	NW schwach	bedeckt	1
Hannover	744.5	SW leicht	Regen	1
Bremen	744.5	NW mäßig	starker Regen	1
Emden	744.4	NNW leicht	bedeckt	1
Norderney	744.4	W frisch	bedeckt	1
Wilhelmshaven	744.4	W leicht	bedeckt	1
Hamburg	744.4	SW leicht	bedeckt	1
Bremen	744.4	S leicht	Regen	1
Hannover	744.4	S leicht	mäßig	1
Kassel	744.4	S leicht	bedeckt	1
Meppen	—	—	—	—
Münster	744.4	NW leicht	Regen	1
Düsseldorf	744.4	NW schwach	mäßig	1
Aachen	744.4	W leicht	Regen	1
Köln	744.4	S leicht	bedeckt	1
Trier	744.4	S leicht	bedeckt	1
Saarbrücken	744.4	S leicht	bedeckt	1

*) Luftdruck der Wetterstationen noch reduzieren.

Beobachtungen in Elberfeld.

	Gestern 2 Uhr nachm.	Gestern 9 Uhr abends	Heute 7 Uhr morg.
Luftdruck (red.)	744.5	744.5	744.5
Temperatur	5.2	2.5	4.2
Wind	S schwach	SW schwach	S leicht
Wetter	bedeckt	bedeckt	Regen

Niederschlag der letzten 24 Stunden: 4.2 mm
Höchste Temperatur: gestern: 5.5
Niedrigste Temperatur: heute früh: 3.1

Das Tiefdruckgebiet über der südlichen Ostsee hat weiter abgenommen und sich nördlich abgewälzt, während sich vom Ozean her ein Hochdruckgebiet über Westeuropa ausgebreitet hat. In Deutschland herrscht heute früh noch ziemlich trübes und vielfach regnerisches sowie etwas kälteres Wetter. Die Morgentemperaturen lagen zwischen 1 und 6 Grad. Der Südost-Wind meldet frischen Sturm, Nordwestsee, Schlickfeuer, 1 Grad Kälte und 3 Zentimeter Schneehöhe.

Wetteraussichten bis Freitag:

Wechselnde Bewölkung. Zunächst noch leichte Niederschläge in Schauern in nordwestlicher bis nördlicher Richtung. Kälter. Nachtfrost.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Hans Pfeiffer, Remscheid

Wilhelm Osburg
Uhren Juwelen Silberwaren Optik

Bergischer Gang

Nr. 280 – 1928 — Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen — Mittwoch, 28. Nov.

Der älteste Bundesverein im Bergischen

Gesangvereine, die älter sind, als sie glauben. — Neue Feststellungen und Entdeckungen.

Im Lande der „singenden und klingenden Berge" zählt Solingen zweifellos mit zu den Städten, die die ersten Männergesangvereine entstehen sahen. Nachweislich 1861 bestand hier schon der „Meigener Männergesangverein", der sich zu jener Zeit schon durch die Aufführung größerer Oratorien bekannt machte, der im Jahre 1901 mit einem Gesangwettstreit unter dem Protektorat des damaligen Oberpräsidenten Dr. Kaufe als ältester rheinischer Verein sein hundertjähriges Bestehen feierte, nach dem Kriege aber in einen gemischten Chorgesangverein übergegangen ist. Dem „Meigener" am nächsten steht im Alter der weit über die Grenzen Solingens bis ins Ausland rühmlich bekannte Wupperhofer Männergesangverein, der heutige älteste Männergesangverein im Rheinischen Sängerbunde und der sämtlichen der deutschen Bundesgesangvereine überhaupt, der im Jahre 1912 sein hundertjähriges Bestehen glaubte feiern zu können. Zu Unrecht! In Wirklichkeit ist der Verein, wie durch Zufall entdeckt wurde, wahrscheinlich bedeutend älter; jedenfalls steht jetzt zweifellos fest, daß in Wupperhof, der sangesfreudigen Hofschaft an der Hückeswagener Grenze, schon vor 1812 ein Männergesangverein bestanden hat und daß dieser mit dem heutigen Männergesangverein Wupperhof identisch ist. Man hat in den letzten Wochen in Wupperhof im Besitz einer alten Sängerfamilie ein Dokument aus dem Jahre 1808 gefunden, worin die Gemeinde Wipperfeld dem Männergesangverein zu Wupperhof den Dank ausspricht für die Teilnahme an einer Gemeindeveranstaltung. Ein Gesangverein aber, der 1808 aufzutreten in der Lage war, hat zweifellos damals schon mehrere Jahre bestanden; das wirkliche Gründungsjahr des heute unter Hufmanns bewährter Leitung stehenden Wupperhofer Gesangvereins bleibt also noch festzustellen.

Wir haben hier also das gleiche zu verzeichnen, was vor wenigen Jahren der ebenfalls unter Hufmanns Leitung stehende Männergesangverein „Konkordia"-Hecken erlebte. Dieser Verein von der Wald-Solinger Grenze war bis zu seinem vermeintlichen 60. Lebensjahre in dem Glauben, daß er im Jahre 1865 anläßlich der Einführung des Hauptlehrers Pabst gegründet worden sei. Gleichfalls durch einen Zufall wurde vor vielen Jahren entdeckt, daß die „Konkordia", bereits im Jahre 1850 unter ihrem heutigen Namen in Hecken der Wirtschaft Hammesfahr zu Hecken ein Konzert veranstaltete, zu dem durch eine Anzeige im damaligen „Berg. Volksblatt" eingeladen wurde. Der Verein feierte infolgedessen 1926 mindestens schon sein 76jähriges Bestehen.

Und — als „Dritter im Bunde" — auch der „Solinger Liedertisch" scheint bedeutend älter zu sein, als man bisher annahm. Urkundlich steht fest, daß der „Liedertisch" im Jahre 1857 in Kannenhof in der Pfannenschmiede als „Kannenhofer Sängerverein" gegründet wurde und daß dieser Sängerverein bald darauf den Namen „Liedertisch Solingen" annahm. Der Verein — heute übrigens auch ein Hufmann-Verein — feierte infolgedessen im vorigen Jahre sein 70jähriges Bestehen, er hat dabei aber anscheinend sein Alter auch nach unterschätzt. Bei der Gründung im Jahre 1857 scheint es sich um eine Wiederbelebung eines Vereins zu handeln, der nur einige Jahre ruhte. In den Jahrgängen der damaligen Solinger Lokalblätter finden sich 1852, 1853 und 1854 Anzeigen einer „Solinger städtischen Liedertafel", und hierbei werden Namen genannt, die in der 1857 zu Kannenhof entstandenen „Liedertafel" wiederkehren. Alle Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß die „Städtische Liedertafel" von 1852 die unmittelbare Vorgängerin der heutigen „Solinger Liedertafel" ist. H. K.

Viktor Keldorfer dirigiert bergische Sänger

Schubert-Konzert des Solinger und Höhscheider Sängerbundes.

Viktor Keldorfer. Die Wiener Sängerringe leben auf bei Nennung dieses Namens. Die Erinnerung an die gewaltigste aller Kundgebungen für das deutsche Lied im Zeichen Schuberts wird wach. An den Chor der Vierzigtausend, aus dem die Dirigentenpersönlichkeit Keldorfers so überraschend herrliche Wirkungen hervorzuzaubern wußte, daß alle vorherigen Theorien über den Wert des Massensingens ins Grau des Nichts verschwanden. Und an den gewaltigen Sängerzug in den Straßen Wiens dachte man, in dem Keldorfer, der erste Chormeister dieser gigantischen Sängermasse, mitmarschierte, an der Spitze seiner berühmten alten Schubertfreunde, nur ein Alpdruck unzählbar von Hundertausenden. „In Viktor Keldorfers Künstlertum kristallisierte sich die Wiener Sängerkundgebung, durch ihn kam vor allem auch Franz Schubert zu tiefster Verklärung, dessen Geist über diesem deutschen Sängerfest schwebte. Die so wundersam empfundene, aus einem klanginhaltlich unvergleichlich herrlichen piano aufblühende Darlegung des Volksliedes „Am Brunnen vor dem Tore" wird niemand vergessen, der sie damals in andachtsvollen Schauern erlebte.



Nun haben Solinger Sänger Keldorfer in ihre alte singende Klingenstadt gerufen, ihn, den heute wohl berufensten Chorleiter für einen Schubertabend. Und der temperamentvolle Meister des Taktstockes, den — ein Treppenwitz der Musikgeschichte — die Wiener inzwischen ausgerechnet zum Regierungsrat ernannt haben, war dem Rufe gern und freudig gefolgt. Trotzdem er noch vor kurzem eine Operntournee überstanden hatte und in der Reklamelassoschau begriffen ist, so daß er sich genötigt sah, einen Teil des Konzerts sitzend zu dirigieren. Nach der Probe war Keldorfer Sänger unter Sängern, Freund unter Freunden. Was Wunder, daß sie am Abend voll Begeisterung in seinen sprechenden Augen, der ausdrucksvollen Stirnrunzeln und — merkte ihr Chordirigenten! — in maßvollen Zeichensprache seiner Hände hingen.

Und begeistert wie die Sänger, zeigten sich auch die Zuhörer. Wenn im gestrigen ersten, ausschließlich für die Angehörigen der mitwirkenden Sänger bestimmten Konzert in der Solinger Stadthalle der Beifall nicht annähernd Wiener Ausmaße annahm, so liegt dies in der an und für sich zurückhaltenden Art der Solinger Bevölkerung. Man gewann trotzdem die Ueberzeugung, daß die wundervollen Stimmungen der feingeschwungenen Schubertchöre, die in der „Forellenwiese" und ganz besonders in „Liebe", dieser Perle unter seinen Werken, in so frühlingsartigen Farben hervortraten, ihrer Wirkung auch hier sicher waren, daß man aus innerlicher Ergriffenheit lauten Beifall verschmähte. Stimmenwerk, wie auch in dem einleitenden Gondelfahrer, dann in dem unvergänglichen Salve Regina, nicht zuletzt in dem leicht hingesetzten Aquarell „Tod Tiberius", die sonst klanglich so schwergewichtig sich gebenden Solinger Sänger sich unter der Führung Keldorfers auf dessen elegante Flüssigkeit, die überall betonte Pianowirkung, auf das Wiener Tempo fast bis zur Selbstentäußerung umstellten. Daß solches in nur kurzer Verständigung zuwege kam, zeugt von der suggestiven Kraft dieses außergewöhnlichen Chordirigenten. Und diese Suggestivkraft, zugleich Keldorfers Anlagen im musikalischen Sinne Franz Schuberts, feierte ihren Triumph in dem sinnigen, einfachen „Lindenbaum", der natürlich nicht fehlen durfte und in den sie ewig jungfrischen Deutschen Tänzen, in denen mit überzeugender Natürlichkeit beschwingten Rhythmen man das Wiener Leben, wie es Schubert vielleicht, am Ohr klingend nicht nur vorüberziehen sah, sondern musikalisch wirklich erlebte. Der Beifall flammte am Schluß der Tänze in spontan auf, daß sie zum größten Teil wiederholt werden mußten.

Nebensächlich, angesichts dieser Leistung, daß die zur Konzertsängerin berufene, in ihrem Studium aber noch nicht fertige Sopranstimme Frau Angermann-Dedekinds aus Hannover einige Schubertlieder in das Programm streute und der Solinger Pianist Franz Josef Meister sich in den entsprechenden Chören und Liedern als feinfühliger Begleiter bewährte. K—

Josef Schwartz 80 Jahre alt.

Eine der markantesten Persönlichkeiten im deutschen Männergesang, Professor Josef Schwartz, vollendete am 25. November sein 80. Lebensjahr. Ein Jünger der Kunst von zartem Kindesalter an, lernte Josef Schwartz aus ein Leben voll Enttäuschung und harter Arbeit, aber auch voll schöner Erfolge und hoher Ehrungen zurückblicken. Josef Schwartz, am 25. November 1848 in Gohr bei Neuß geboren, entstammt einer alten Musikerfamilie und erhielt seine erste Ausbildung im Konservatorium Köln. Bis zum Jahre 1880 wirkte er erfolgreich als Violinvirtuose, Kammermusiker und Orchesterdirigent. Dann wandte er sich dem Männergesang zu, und dank seiner eminenten Dirigenten-Begabung führte er die von ihm geleiteten Vereine, u. a. den „Kölner Liedertranz" und den „Kölner Männergesangverein", von Erfolg zu Erfolg. In Erinnerung aller Sänger sind noch seine Triumphe bei den Kaiserwettsingen. So blicken die deutschen, besonders aber die rheinischen Sänger mit Stolz auf den würdigen Vertreter ihrer Kunst. Die zahlreichen Ehrungen zu seinem 80. Geburtstag waren dafür ein beredtes Zeichen.

Die Trauerfeier für einen bergischen Sänger.

Adam Kaufmanns letzte Fahrt.

Ein rauher Novembertag, der Herbstwind fegte durch den sterbenden Wald, kein fröhliches Singen der gefiederten Sängerwelt war vernehmbar. Eine endlose Schar, mit trauernden Gebärden, zog zum Dorrenberg, um einem treuen Sänger die letzte Ehre zu erweisen. Vollzählig waren die aktiven Sänger des Elberfelder Männergesangvereins Colombus erschienen, jeder rechnete es sich zur Ehre an, seinen langjährigen zweiten Vorsitzenden Adam Kaufmann auf seiner letzten Fahrt zu begleiten. In der mit Blumen geschmückten Kapelle des Luth. Friedhofes, über und über mit Kränzen bedeckt, stand der Sarg. Mit den Bibelworten „Gnädig und barmherzig ist der Herr, geduldig und von großer Güte" beendete der Pfarrer die Einsegnung, die Türen der Kapelle öffneten sich und die zu Herzen gehende schlichte Melodie von Greil „Gnädig und barmherzig", gesungen von 130 Sängern des „Colombus", erklang, bittend und klagend und zu gewaltigen Akkorden aufbrausend. Als der Leichenzug sich in Bewegung setzte, drangen Musikakkorde an das Ohr der Leidtragenden, fast wie aus einer fernen Welt. Ein Waldhornquartett der Orchester-Abteilung stimmte hinter Zypressen verborgen den Choral „Jesus meine Zuversicht" an. Immer dieser zu Herzen gehenden Weise folgte der Leichenzug an dieses langjährigen, vorbildlichen Sängers letzter Ruhestätte an. Vier ergraute Sänger hatten die vom Zahn der Zeit verwetterte alte Fahne des Vereins am Grabe aufgesteckt. Es war ein Wunsch des Verstorbenen gewesen, einstmals im Gelente der alten Fahne begraben zu werden.

Der Sängerbund Lohmühle-Sandfeld hat unter der Leitung seines neuen Dirigenten Otto Hecker-Elberfeld ein Konzert, das sich als künstlerischer Fortschritt kennzeichnete.

Sängerjubiläum. Auf eine 25jährige Zugehörigkeit zum Engelskirchener Kirchenchor können die Mitglieder Ewald Delling und Johann Manz zurückblicken.

Die beiden Schornstein.

Eine Erinnerung aus dem Elberfelder Musikleben.

Als der Elberfelder Gesangverein 1911 sein 100jähriges und die Elberfelder Konzertgesellschaft ihr 75jähriges Bestehen begingen, wurde ehrend der beiden Männer gedacht, denen vor anderen die Vereinigungen ihren Aufstieg verdankten. Es sind Johannes und Hermann Schornstein, Vater und Sohn, von denen jener 1811 bis 1858, dieser 1858 bis 1879 die musikalische Leitung hatten und die gesamten Vereinsgeschicke ausschlaggebend beeinflußten.

Jetzt, da sich der Tag (2. Dezember 1853) zum 75. Male jährt, an dem Johannes Schornstein aus vollem Schaffen nach kurzer Krankheit dahingerafft wurde, und da nahezu gleichzeitig der Tag (1. Dezember 1878) zum 50. Male wiederkehrt, an dem Hermann Schornstein so schwer erkrankte, daß er sein Amt niederlegen mußte, mögen dankbar — in kurzen Zügen — die Verdienste in die Erinnerung zurückgerufen sein, die sich die beiden Schornstein um das ihnen anvertraute, vom Vater selbst mitgeschaffene Werk erworben haben.

1806 war Johannes Schornstein aus Kassel hierhergekommen und hatte die Organistenstelle an der reformierten Kirche übernommen. Neben dieses Amt hinaus widmete er sich von Anfang an der Erziehung der Elberfelder zur Musik. In der von ihm am 29. Dezember 1811 mitgegründeten Elberfelder Singschule, der Vorläuferin des Elberfelder Gesangvereins, übernahm der tüchtige und vielseitige Musiker, der u. a. auch als Bassist zu glänzen verstand, mit seinem Kollegen, dem Musiklehrer Sasse, die Leitung, und schon nach vier Monaten führte er als die erste von mehreren Haydn-Einstudierungen die „Jahreszeiten" mit Orchester vor einem kleinen Kreis von Musikfreunden auf. Nach einer Spaltung ihrer Reihen durch den Krieg wandelte sich die Singschule 1814 zum Gesangverein, ebenfalls unter Schornsteins Dirigentenstab. Eine Zeit ernsten, begeisterten Schaffens setzte ein, durch das der Verein der Zahl nach und künstlerisch erstarkte und an Ansehen rasch zunahm. Freunde der italienischen Musik, die der Singschule feindlich gesinnt waren, gewann der kluge Leiter, indem er fremde Werke nicht ausschloß; auf den Programmen aber dominierten Haydn, Händel, Beethoven und alsbald auch Mendelssohn und Schumann.

Mit Haydns „Schöpfung", die er hier am 1. November 1817 unter Mitwirkung von über 100 Sängerinnen und Sängern zur ersten Aufführung brachte, legte Johannes Schornstein den Grund für die bald zur Berühmtheit gelangenden und noch heute blühenden Niederrheinischen Musikfeste, denen „Vater" man ihn nennen kann. Das zweite (1819), das sechste (1828) und das zehnte (1837) dieser Feste haben die Elberfelder in ihren Mauern; es wurden Ehrentage für Konzertsäle und Leiter. Ein paar Jahre später (1830) mußte unsere Stadt leider aus dem Musikfest-Verband ausscheiden, da sie keinen Saal hatte, der für die Folge ausreichte; schon 1825 hatten 240 Künstler mitgewirkt. Für den Gesangverein bedeutete das eine herbe Enttäuschung; sein mutiger und energischer Führer sah aber weiter das Ziel, die größten Werke von nun eigenen Kräften würdig herausbringen, der Erfolg lohnte die Mühe.

Als Johannes Schornstein 63jährig plötzlich starb, zählte der Gesangverein 200 gegen zwanzig Mitglieder im Jahre 1811. Zur Beisetzung am 5. Dezember 1853 geleitete nahezu die ganze Stadt den toten Meister, der bei der Trauerfeier am 8. Dezember den Gesangverein noch einmal ganz in seinen Bann schlug. Dann trat am 11. Dezember sein Sohn, Hermann Schornstein, an seine Stelle. Ein ebenso hervorragender Dirigent wie sein Vater, außerdem ein ausgezeichneter Pianist, hatte Schornstein d. J. vorher den 1847 gegründeten Barmer Singverein geleitet und es fiel ihm nicht leicht, den Posten aufzugeben.

In Elberfeld rechtfertigte Hermann Schornstein die Erwartungen, die man auf ihn setzte, durchaus; auch er führte den Gesangverein von Erfolg zu Erfolg. Zu den Großen, die die väterlichen Programme beherrschen halfen, gesellten sich unter ihm noch Bach, Spohr, Brahms und Bruch. In seine Zeit fiel am 30. November und 1. Dezember 1863 das 50jährige Stiftungsfest des Gesangvereins, bei welchem Anlaß hier erstmalig eine Orgel im Konzertsaal zur Verwendung kam; aber auch der Kaisenbrand am 1./2. Januar 1856, der den Verein für zwei Jahre seines Heims beraubte, war in diese Epoche gefallen. 1861/62 bildete sich überdies, um die Konzerte finanziell sicherzustellen, die Elberfelder Konzertgesellschaft, konstituiert am 25. März 1862. Durch zweckmäßige Maßnahmen erleichterte sie Schornstein sein Werk, insbesondere dadurch, daß sie ihm wenigstens zeitweise geordnete Orchesterverhältnisse schuf. Infolge regen Interesses seitens der Musikfreunde konnte die jährliche Konzertzahl vermehrt werden.

Da, inmitten von Konzertvorbereitungen, erlitt Schornstein am 1. Dezember 1878 einen Schlaganfall und sah sich gezwungen, von der Stätte zu scheiden, an der er so viel und so Großes für das Elberfelder Musikleben geleistet hatte. 339 Konzertabonnenten und 168 Mitglieder der Konzertgesellschaft hinterließ er seinem Nachfolger, Julius Buths. Zahlen, die erst nach 1900 bezw. nie wieder erreicht wurden. Im 71. Lebensjahr wurde der Kranke am 21. April 1882 durch den Tod erlöst und wie seinem Vater gaben ihm Scharen von Bürger das letzte Geleit; der Gesangverein sang ihm zum Ehrengedächtnis Cherubinis „Requiem".

10 Tafeln vinellnicht zum mäßigen einfärbigen Geschäft und Sie bekommen bayerische Allgäu Milch!



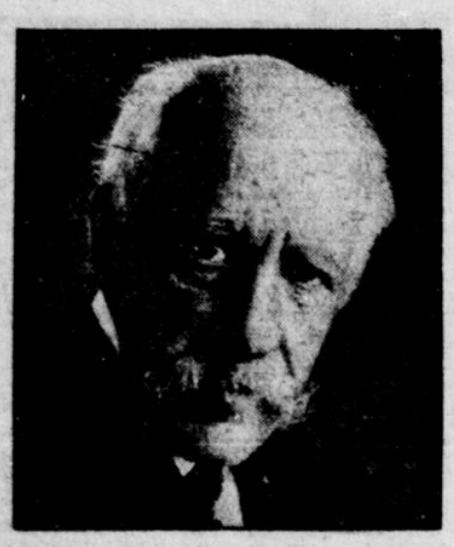
Kann der Erwerb dieser wundervoll süßigen, sahnereichen Milch leichter gemacht werden? Verlangen Sie aber ausdrücklich: bayerische Allgäumilch „Bären-Marke" (Fettgedruckt) „Marke: Trift" (fettgedruckt)!

ALPURSA A-G- Biessenhofen, bayerisch Allgäu.

Die Vorbereitungen zum Polarflug des „Grafen Zeppelin"

Wissenschaftliche Vorbereitungen für die Arktis-Erforschung.

Wie gemeldet wird, verhandelt Professor Frithjof Nansen, der Präsident der Internationalen Gesellschaft zur Erforschung der Arktis mit Luftfahrzeugen (Aeroarctic), in Berlin mit Dr. Eckener über eine Luftschifferexpedition in die Arktis. Die Aeroarctic, der führende Wissenschaftler aller interessierten Disziplinen aus 20 Staaten angehören, hat bereits vor wenigen Wochen einen aus den Reihen ihrer Mitglieder gebildeten Forschungs-



Frithjof Nansen.

rat einberufen, der sich eingehend mit den wissenschaftlichen und technischen Fragen beschäftigte, die sich bei einer ausgedehnten Zeppelinexpedition in die Arktis ergeben werden.

Die besonderen Aufgaben, die dem Luftschiff auf dieser Forschungsfahrt gestellt werden und die Wege zu ihrer Lösung sind durch die Arbeiten dieser Kommission scharf umrissen worden, insbesondere aber hat die viele Jahre hindurch fortgeführte minutiöse wissenschaftliche Kleinarbeit der Aeroarctic, das verantwortungsbewußte Abwägen aller Möglichkeiten und Gefahren, erst die wissenschaftliche Voraussetzung für eine unbedingt sichere und erfolgreiche Durchführung einer polaren Zeppelinexpedition geschaffen. Daneben läßt die gewaltige technische Überlegenheit des L. Z. 127 und die Erfahrung seiner Führer weder hinsichtlich der zu erwartenden wissenschaftlichen Ausbeute noch der Sicherheit irgendwie einen Vergleich mit der unglücklichen „Italia"-Fahrt zu. Anderseits ist man gerade in Kreisen der Aeroarctic weit davon entfernt, von einer einmaligen, ja von mehreren Luftschifferexpeditionen etwa die Beantwortung aller Fragen zu erwarten, deren Lösung von so außerordentlicher Bedeutung ist. Luftschifferexpeditionen können diese Lösung nur vorbereiten sind die Schrittmacher zu jenem Ziel hin, das allein einen erdgültigen Erfolg für die Wissenschaft und einen unschätzbaren Gewinn für Weltwirtschaft und Weltverkehr bedeutet: zu der ständigen Überwachung der Arktis, besonders aber ihrer meteorologischen Erscheinungen, die das Wetter auf der nördlichen Halbkugel entscheidend bestimmen, durch feste Stationen. Luftschifferexpeditionen sind Voraussetzung für die spätere dauernde Versorgung dieser Stationen.

Die Arbeiten des Forschungsrats haben Beobachtungsgebiete, die eine ganze Reihe von wissenschaftlich sehr erwünschten Ergebnissen — wenn auch zunächst Teilergebnissen — versprechen, so z. B. die Vermessung des Schelfrandes auf der kanadischen und asiatischen Seite. Zu diesem Zweck wurde in Zusammenarbeit mit den Atlaswerken in Bremen ein besonderes Echolot konstruiert, welches ermöglicht, vom Luftschiff aus die Wassertiefe ohne Landung zu messen. Es wird ein torpedoförmiger Körper ausgefahren, der mit Hilfe eines elektrischen Hammers Schallwellen aussendet und selbsttätig die Zeit registriert, bis sie vom Meeresboden zurückgeworfen, wieder seine Aufnahmemembran treffen. Das Instrument wiegt etwa 500 Kilo, ein Ballast, der z. B. für ein Schiff von 18 500 Kubikmeter Gasinhalt, wie die „Italia", nicht diskutierbar war. Daher auch die von der Aeroarctic immer wieder gestellte Forderung eines möglichst großen und leistungsfähigen Luftschifftyps, wie ihn der L. Z. 127 nunmehr darstellt.

Erdmagnetische Beobachtungen sollen aufgezeichnet werden durch Instrumente, die vom Carnegie-Institut in Washington zur Verfügung gestellt und auf dem L. Z. 127 von Geheimrat Haußmann eingebaut und justiert werden.

Zur Messung des luftelektrischen Feldes, der elektrischen Aufladung des Schiffes usw., sind bereits bei den Probefahrten des „Grafen Zeppelin" von Professor Wigandt Versuche angestellt worden.

Die meteorologische Ausbeute der Expedition wird nur gering sein. Immerhin verdient eine neue Methode des russischen Meteorologen Woltschanow infolge der Eleganz der vorgeschlagenen Lösung Erwähnung. Bei dem von ihm ausgebildeten aerologischen Meßverfahren werden frei fliegende kleine Ballons mit Registrierapparaten für Feuchtigkeit, Druck, Höhe und Temperatur verwendet. Diese Ballons — und das ist das überraschend Neue — tragen einen kleinen Kurzwellensender, der automatisch in bestimmten Zeitabständen die gemessenen Werte angibt. Die Windgeschwindigkeit wird wie seither durch Anvisieren der Ballonbahn ermittelt.

Auch geographisch sind einige interessante Fragen, günstige Verhältnisse vorausgesetzt, durch die geplante Expedition zu beantworten: die aerogeodätische Festlegung des zur Zeit noch wenig erforschten Kaiser-Franz-Joseph-Landes, des Nordlands (Nikolaus II.-Land), des Andrejew-Lands und möglicherweise unbekannter Inseln im Schelf. Der Kapitän Bonkow hat hierzu eine neue Vermessungskamera ausgearbeitet, die rundum einen Bildwinkel von 180 Grad, theoretisch also von Horizont zu Horizont, erfaßt und gleichzeitig als Orientierungspunkt für die örtliche Festlegung und kartographische Auswertung das Bildes den jeweiligen Stand der Sonne im Bild fixiert.

Die Bereitwilligkeit aller an der Polarforschung auf der nördlichen Halbkugel interessierten Nationen, die durch die Expedition entstehenden Kosten aufzubringen, ist, ganz abgesehen von den wertvollen Zusagen, die aus verschiedenen Ländern bereits erfolgt sind, außer Zweifel. Denn arktische Forschung ist kein wissenschaftlicher Luxus, sie hat eine weltwirtschaftliche Bedeutung, die jede finanzielle Aufwendung rechtfertigt. Ein prophetisches arktisches Netz — Endpunkt einer Entwicklung, an deren Anfang heute Luftschifferexpeditionen stehen müssen — sichert die Wettervorhersage, kann rechtzeitig Auskunft geben über die Stürme des Atlantik, frühen Eintritt des Winters, kurz, über alle jene Wechselfälle, die für die Landwirtschaft, den Seeverkehr, noch mehr aber einen künftigen transkontinentalen und transozeanischen Luftverkehr von grundlegender Bedeutung sind. Gerade in diesen Tagen erscheint die deutsche Ausgabe des Buches „Neuland im Norden. Die Bedeutung der Arktis für Siedlung, Verkehr und Wirtschaft der Zukunft", in dem kein geringerer als der kanadische Forscher Vilhjalmur Stefansson, der zehn Jahre ununterbrochen in der Arktis lebte, Weltverkehrslinien der Luft über die Polarkappe des Erdballs nicht nur für möglich, sondern in naher Zukunft für selbstverständlich hält.

Hanns Derstroff.

Der neue afghanische Gesandte in Berlin.



Heute traf auf dem Bahnhof Friedrichstraße der neue afghanische Gesandte Mohamed Emin Khan in Berlin ein. Unser Bild zeigt den Gesandten mit seiner Gattin und Tochter beim Eintreffen auf dem Bahnhof Friedrichstraße.

Felssturz auf die Ehrengräber.

WG. **Oberstein** (Nahe), 28. Nov. Wohl durch die fortwährenden Regenniederschläge der vergangenen Tage verursacht, lösten sich am Abhang hinter dem Ehrenfriedhof größere Felsmassen, darunter mehrere zentnerschwere Steinblöcke. Sie rissen Bäume und Sträucher mit sich, um dann nach Durchbrechung der Friedhofsmauer eine Anzahl Ehrengräber der dort bestatteten Gefallenen zu verwüsten. Da Gefahr weiteren Felsabsturzes besteht, ist der bedrohte Teil des Friedhofes sofort für den Verkehr gesperrt worden.

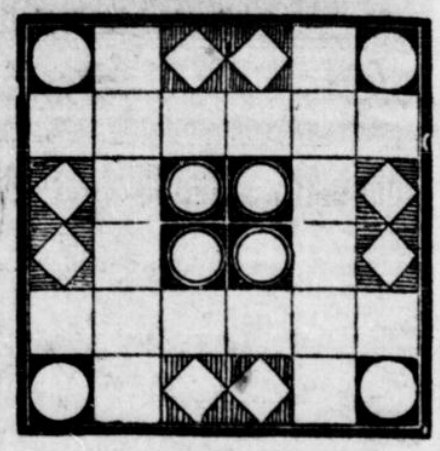
Amerikanische Steuben-Ehrung.



Das Bild zeigt die Kranzniederlegung amerikanischer und deutscher Abordnungen am Denkmal des Generals von Steuben in Washington, des bewährten Führers der Amerikaner im Freiheitskriege. — Man sieht auf dem Bilde links den deutschen Botschafter von Prittwitz, der gerade einen Kranz niederlegt.

Rätsel-Ecke.

Das Amulett.



Schon im alten Indien gab es Amulette, meist Täfelchen, auf denen Zahlen in einer bestimmten geheimnisvollen, für zauberkräftig gehaltenen Ordnung gemalt oder eingeritzt waren. Es entstanden die sogenannten magischen Zahlenquadrate, bei denen die Zahlen so gruppiert waren, daß die wagerechten und senkrechten sowie die beiden Querreihen von Ecke zu Ecke stets die gleiche Summe ergaben. Diese Zauberquadrate gingen in die Kabbala über und wurden in Beziehung zu den Metallen und Gestirnen gebracht und als Amulette getragen. Das zauberkräftigste und am meisten Glück bringende Zahlenquadrat war das obige, dessen kabbalistische Kamea des Goldes und der Sonne, deren Zahlen aber von den Wissenden geheim gehalten wurden. In den einzelnen Feldern müssen Zahlen stehen, die nicht nur wagerecht, senkrecht und quer von Ecke zu Ecke 117 (3 × 3 × 13) ergeben, sondern jedesmal auch die in vier gleichgezeichneten Feldern stehenden Zahlen die Summe von 78 (2 × 3 × 13) ausmachen. Vielleicht glückt es dem Scharfsinn unserer Leser, diese Gruppierung zu finden.

Bilderrätsel.



Schnurrige Sache.

Als ich in Rußland vom ersten gehört,
Fragt' ich, was das für ein zweites sei.
Man hat mich verlacht und hat gebracht
Vom Krämer gleich das erste herbei.

Und als ich in England vom Ganzen gehört,
Fragt' ich, was das für ein zweites sei.
Man lachte mich aus und die Frau vom Haus
Die brachte zum Schmaus gleich das Ganze herbei.

—pli.

Lösungen der Rätsel in der nächst. Mittwochnummer.

*

Lösungen aus Nr. 274.

Puzzlespiel: Clown und Tänzerin.



Homogramm:

B G A G
B r e m e n
G e w e h r
A m e l i e
G e h i r n
n r e n

Vexierbild:

Unten querüber, Kopf rechts unter dem Haus.

RESTE von **Möbelstoffen, Kretonne, Satin, Rips und Damast**

für **Decken, Kissen** usw.

Reste von Voile, Rolodamast, Gittertüll und Spitzenstoff
Spitzen und Motive aus Filet und Klöppel

Reste von Läuferstoffen

Auslage in der II. Etage, Abt. Raumkunst.

Ph. Freudenberg GEGRÜNDET 1863 ELBERFELD · WALL U. HERZOGSTR. 13-6

Die neuesten **Tee-Gedecke**
Tafeltücher, Kaffeedecken
die echten Spitzen-Decken
jeder Art kauft man gut und preiswert im
Spezialgeschäft von Ia
Kirsten: Erzgebirge
Kunstgerechte Anfertigung von Spitzendecken.

Honig billigst!
10-Pf.-Postdose, garantiert naturrein, erbt. goldgelb. Blumen Blüten Schleuder-Honig RM 9.70 Porto extra. Muster 3te sofort. Honigzentrale Nordmark, Flensburg Holst. (Viel. lob. Anerk. Ger. Zerbeka.)

Auflösung.
Wenn sie von der bekannten Firma
Rothenberg-Borchers
Elberfeld, Herzogstraße 32, **Barmen**, Wupperstraße 12/14,
Mieder und Corselettes tragen.
Denn wir verkaufen Ihnen Schlankheit!
1696

Zeitungs-Makulatur Abholung auf Wunsch **Elberfeld, W. Rothenaustr. 50.**

Ratten u. Mäuse
Schwaben, Kakerlaken, Wanzen
vertilgt unter Garantie
Eugen Studberg,
geprüfter Kammerjäger,
Elberfeld, Bökel 10. — Telefon 6066

Damentriseur
C. Pasfurn
Tel. 3391. **Elberfeld**, Königstr. 104
Spez.: **Haarfärben — Bleichen**
Kopfhaut-Pflege

Stellen-Anzeigen

Nr. 280 — des General-Anzeigers für Elberfeld-Barmen — 28. Nov. 1928

A.s
Einkäufer u. Abteilungsvorsteher
wird **Ers e Kraft** bald ges. mit Spezialkenntnissen mit großer Erfahrung im Einkauf gewandt und energisch im Auftreten für unsere umfangreiche Abt.
Spitzen, Besätze, Pelzbesatz, Modewaren.
Angebote mit Lebens auf Zeugnisabschriften B.ld. Gehaltsansprüchen erbeten an a263
Kaufhaus Carl Peters, a.m. b.H.,
Köln, Breitestraße.

Zum Januar 1929 suche ich für meinen Privathaush. (2 P.) ein h-ff., christliches
Mädchen,
nicht un. 30 J., m. prima Zeugn. Das sie de nmit kochen u. nähen können und peinlich sauber sein. Die Stelle ist angenehm und dauernd u. wollen sich nur solche melden, die a. einen derartig-n Wirkungskr. reflektieren. Ang. E 8648 Gst. *

Für kl. kub Priv.-Haush. (3 erw. P.) ein s. ht. Mädchen, w. möbl. kochen t., ges. Frau Mayerhoff, E., Grünstr. 31, im Lebensmittelgesch. *

Zweitmädchen
für feinen. Haushalt sofort gesucht. — Koch, Elberfeld, Brillerhöhe Nr. 8, Telephon 9663. f3526

Suche f. m. Villen-Haushalt (2 Pers.) ein zuverlässiges
einf. Fräulein
welches im Kochen u. Nähen durchaus etwas kundig ist (nicht unter 30 Jahre). Zweitmädchen vorh. Ang. u. R 715 an Fr., in Remscheid, Bismarckstr. 35. f335

Wegen Krankheit des jetzigen Mädch. suche ich für sofort ein christlich gesinntes †
Mädchen
für kl. Etag.-Haush. Frau Aug. Heltewig, Barmen-Langerfeld, Dorfstr. 47, Tel. 4182

Sauberes, jüngere
Putzfrau
von Detailgeschäft Elberf. für d. ganze Woche ges. Ang. u. F 2621 an Gst. f34

Stellen Gesuche

Erfahrener
Buchhalter
sucht Nebenbeschäftigung in den Abendstund.: Beischreib. v. Büchern, Bilanzen, Steuerfachmann. — Ang. E 8528 Gst. *

Tüchtiger †
Gummiband-Wirker
sucht Vertrauensst. Kaution kann gest. werd. Ang. B 237 Gst.B., Neuerweg 34.

Herrenfriseur
u. Budikopfschneider sucht Stell. Ang. m. Geh. an Hans Röder, Neviges. Winke st 6 *

† Jg., perf. Herrenfriseurgeh. u. Budikopfschn., w. gut onduliren kann, sucht Stelle zur weiteren Ausbildung. Ang. u. P 4767 an d. Gst. Neuerweg 34. †

Glas- und Bauschreiner.
sucht Stelle. Emil Kretzel, Gruiten, Eldenbeck 27. *
Langjähriger, reparatursicherer, led. *
Kraftfahrer,
mit sämtl. Führerscheinen, in ungek. St. auf Reisewagen, sucht sich p. 1. Dez. o. später zu veränd. Ang. E 8690 Gschft.

Chauffeur,
Führersch. 3b, sucht Stelle irgendw. Art. Kaution 500 Mark. Ang. u. B 4696 an Gst B., Neuerweg 34 †

Christliches gesetztes
Morgenmädch.
sofort ges. Barmen, Fritz Ebertstraße 2 (im Laden). †

Pu fr. Sam.-St. ges. E., Zimmerstr. 44, I

Frau oder Mädchen
für Haushaltsarb. am Vormittag ges. B. Clausenstr. 38, I. †

J. kr. Mann, 37 J., f. Besch., gl. w., am l. Vertr.-M. Bish. T. Holzl. Ang. B 469, Gst. B., Neuerweg 34 †

Für jungen Mann, der Ostern 29 mit Prima Reife die Schule verläßt,
Lehrstelle
in kaufm. Geschäft in Barmen oder Elberfeld ges. Ang. u. B 216 an die Gst B., Neuerweg 34. f433

Weibliche

Junge Frau,
tücht. Verkäuferin aus der Lebensm., Br. sucht Aushilfe bis Weihnachten. * Ang. u. E 8606 Gst

Fleischermeist.-Tochter,
welche am 1. Des. „Beyers Fachschule" für unrichten und Fensterschau d. Feinkost in Dresden absolviert, sucht baldigst Stellung im best. Geschäft der Feinkostbranche. Angebote an Elfriede Spangmann, Langenberg-Rold., Bolmerstraße 30. f161

Stickerin
sucht noch Kunden z. Sticken von Kissen, Decken etc. gegen prompte Berechnung. Ang. E 8602 Gst. *

Ferienst
sucht noch einige Wochenschaft. Ang. u. E 8614 an d. Gst. *

Tüchtig
sucht Anf. auf dem Hause. Ang. B 4709 Gst. B., Neuerweg 34

Geschäftstüchtiges Mädel †
sucht St. zur Aushilfe. Angeb. unter W 281 an Ala. B., Wuppertal-Elberfeld, Wortstr. 39a.

Beß. Mädch. v. ausw. s. St. als Lehrmädchen i. Büfett oder Café u. Konditorei. Taschengeld u. Familienanschluß erwünscht. Näh. Geschäft. f112 *

Zeit. Fräulein
sucht für sofort, gestützt auf langjähr. Zeugn., Stellg. zur selbst. Führung des Haushalts, ev. auch zur Aushilfe. * Ang. u. E 8613 Gst

Tüchtige junge
unabh. Frau, anst. Erscheinung, schon jahrelang im Wirtschaftsbetr. tätig gewes., i. St. in Café od. Wirtsch.-Betr. * Ang. E 8570 Gschft.

Mw., unabh. i. St. im Hsh. ½—¾ Tg. Ang. E 8706 a. d. Gst.

Verl. Köchin
mit prima Zeugn. aus erst. Haus., die auch Hausarb. mit übernimmt, sucht p. sof. Stelle. M. de Wolf, U.-Barmen, Hirschstraße 12b. †

Beß. Mädchen sucht St. für ½ od. ¾ T. i. L. 12. 28 Gute Zeugn. vorh. Bei Tisch, Gfd., Wiesenstraße Nr. 32. *

Mädchen v. ausw., 22 J., w. etw. nähen kann, sucht sof. St. i. G.-Hausb. Ang. u. F 8601 an Gst. *

Jg., sauber. Frau sucht für die ersten Tage noch St. zum Waschen od. Putzen. Gute Zeugn. i. Verf. Ang. E 8610 Gst. *

Ia Weihnachtsbäume
in Ladungen billigst abzugeben. a321
August Ente Sohn, Holzhandlg., Mülheim-Ruhr, Tel. 2767

Unabhäng. Frau sucht n. einige Stell. z. Waschen u. Putz. Elbf., Arrenbergerstraße 74, part. *

Teil.-aber Vertreter

Radio-Vertret.
geg. Provision, auch nebenberuflich ges. Ang. u. B 4774 a. Gst B., Neuerweg 34. †

Geflügelzucht,
Wer beteil. sich f. l. od. tätig mit 2000 M an Hühnerzucht (Eig. Stall u. Gut) f. 4—500 Tiere vrd. Ang. E 8604 Gst. *

Kaffee-
Großrösterei sucht tüchtigen a62
Vertreter,
Ang. u. D. M. A 661 bef. Rudolf Mosse, Düsseldorf.

Suche sofort einige tüchtige
Provisions-Vertreter
für leicht verkäufliche Artikel. Näher. in der Geschäft. f56†

Altren. chem. Fabrik
sucht erste Verkaufskräfte als
Vertreter
für ein. Bedarfsartikel der Autobranche. Für Uebernahme der Lagerware sind ca. 300 Mark erforderlich. Ang. unt. Ausg. von Referenzen unter E 757 an die Geschäftsstelle dies. Bltt. b3891

Feuer-Versicherung.
Suche Agent. f. Stadt u. Kreis Schwelm. Verl. w. fest. Zusch. o. gr. Bestand. Ang. B 4765 an Gst. Barm., Neuerweg 34. †

Anzeigen-Vertreter
Für ein in 5. Auflage erscheinendes, gut eingeführtes, glänzend begutachtetes Adreßbuch suchen wir wegen Krankheit unseres jetzigen Vertreters einen tüchtig. Herrn für dauernd. — Angebote unter E 2623 an die Geschst. ds. Bl. f3624

Schles. Lein.- u. Halbl.-Weberei
sucht für Elberfeld und Barmen einen tüchtigen, branchekundigen a62
Vertreter.
Gefl. Angeb. u. Angabe der Firmen, die noch vertreten werden, unter Ke 4729 an R. Mosse, Elberfeld.

Bezirksvertreter
von alter eingeführter, alle Vers.-Arten betr. Gesellschaft zu vorteilhaften Bedingungen, höchste Prov. u. Zuschuß, gesucht. Angeb. unt. K. S. 6384 befördert Rudolf Mosse, Köln. a62

Vermischte Anzeigen

Auto frei.
Neue 4- u. 6-Sitz. Tag- u. Nachtdienst, Barmen, Tel. 1878. *

Iskes Transporte
Barmen
Telefon 82

Auto-Vermietg.
mit eleg. 6Sitz. Limousine, Klm. 0.25. Stadtf. Si. — Tel. Barm. 7422

Fr. Elb. 5586
b. Glohr
Personen-Autofahrten
auf u. billig!

Privat-Autovermietung
f. Stadt- u. Fernfahrt, tellig und zuverl. Ruf E. 226.

• Eilfrachtgüter mit ½-To.-Lieferw. Elb 3.50. Anr. E. 6943.

• Eleg. Limousine für Stadt- u. größ. Touren frei. Elb., Telephon 4105.

Limousine
f. Stadt- u. Geschäftsfahrt frei. Hensberg, Tel. Oberl 2024. *

Eilfrachtgüter billigst Siebel, Tel. Elberf. 4850. f3439

Privat-Auto
Ruf E 3312. *
Eil-Transport billigst. Barmen, Tel. 5223 †

Wer gibt Anleitg. in sachgem. Pflege? — Ang. E 8138 Gst. *

Autovermietung neue Lim., Km. 25 ₰ u. Eilfrachtg. 1 To. b. Dietsch G. L. 2929 *

Brauchen Sie eine Autodroschke, so rufen Sie nur
Auto-Centrale Döppersberg
Telephon 2981 an.
f443

Kinderfräulein
für 2 Kinder (4 u. 6 J.) per 1. Dez. gesucht. Ang. E 8619 Gst. *

Hauspersonal

Kinderfräulein
od. beß. ig. Mädch. mit Erfahrung in Säuglingspflege sofort ges. Salomon, E., Moltkestr. 66. f42

Suche zum 1. Dez. tücht.
Küchenmädchen
mit gut. Zeugnissen. Oppenhorst, Elbf., Kronprinzenallee 15, a. d. Rondorferstr. f3362

Nach Unter-Barmen für 2 Tage tüchtig.
Mädchen
für Hausarbeit ges. Meld. E 8592 Gst. *

Lehrmädchen
und
junge Mädchen
für leichte Lage ard. gesucht. f3321
Schlösser & von der Nahmer, Elberf., Hofaue 41.

Lehrmädch. od. Bol. f. Manufakturw. sof. ges. E., Friedrichstr. 22.

Wir stellen per sofort 312b
1 oder 2 verkaufsgewandte Damen
ein. — Persönliche Vorstellung erbeten Donnerstag von 10 bis 1 und 4 bis 6 Uhr. Barmen, Allee 204.

Schirmbranche.
Wir suchen noch einige tüchtige 6466a
Facharbeiterinnen
in Dauerstellung.
Schirmgroßfabrik Ang. Grönlinger Nachf., Barmen, Heckinghauserstr. 48.

Aufpasserinnen
auf Gummi sofort gesucht. — Elberfeld, Kielerstraße Nr. 37 (Toreingang). *

Wir suchen für unsere Buchbinderei-Abteilung f3618
einige geübte Arbeiterinnen.
Meldungen nur am Sonnabend dem 1. Dezember zwischen 2 und 4 Uhr nachm.
Friedr. Müller Söhne, A.-G.,
Elberfeld, Simonsstraße 3—5.

Lehrmädchen
mit gut. Schulbild. für Engros-Geschäft per 1. Dez. gesucht. Ang. E 8619 Gst. *

Weibliche

Suche Damen
jed. Alters für ja. u. ält. Frauen jed. Standes Geringes Gewicht, leicht mitzuführen. Hoher Verdienst. Ang. E 8618 Gst. *

Jüngere 6504a
Kontoristin,
welche flott stenographiert u. vertraut ist mit sonstig. Büroarbeiten möglichst aus der Eisenbranche. Sofortigen Eintritt b. Eisenwarenfabrik in B.-Nächstbreck. Gefl. Ang. m. Zeugnis-Abschr. u. B 240 an die Geschäft B., Neuerweg 34.

Junge
Stenotypistin
gef. Ang. m. Zeugn. u. Gehaltsanspr. u. E 8621 an die Gst. B., Neuerweg 34. *

Junges
Mädchen
für leichte Kontorarbeiten gesucht. Färberei C. Esh, Elbf., Gesenkbleichstr.

Gel. Verkäuferin
für Metzgerei gesucht Sieper, Elberfeld, Friedrichstr. 28. *

Kurz-, Weiß-, Wollwarengeschäft sucht branchekundige tüchtige 6505a
Verkäuferin
zur Aushilfe. Ang. u. B 242 an d. Gst B., Neuerweg 34.

Friseuse
für Samstags zur Aush. ges. H. König B., Sternstr. 38. †

Umspinnerinn.
für Gummi sofort gesucht. B.-Wicht. Gräfenstr. 9, 6501a

14-15j. Mädch.
von ord. Eltern für leichte Arb. u. Ausgänge ges. P. Kampermann Wwe., E., Königstraße 62. *

Mädchen
von 14—15 J. zum Anlernen gesucht. Kartonnagenfabrik Carl Lemna & Sohn, Barmen, Hecking-hauserstr. 73 A. 6500

Br. ehrl. Junge
der zu Hause schlaf. muß, als Bäcker- u. Konditorlehrling gesucht. K. Krüger, E., Südstraße 35. *

Lehrling
mit guter Schulbild. für Engros-Geschäft per 1. Dez. gesucht. Ang. E 8620 Gst. *

Weibliche

Suche Damen
jed. Alters für ja. u. ält. Frauen jed. Standes Geringes Gewicht, leicht mitzuführen. Hoher Verdienst. Ang. E 8618 Gst. *

Jüngere 6504a
Kontoristin,
welche flott stenographiert u. vertraut ist mit sonstig. Büroarbeiten möglichst aus der Eisenbranche. Sofortigen Eintritt b. Eisenwarenfabrik in B.-Nächstbreck. Gefl. Ang. m. Zeugnis-Abschr. u. B 240 an die Geschäft B., Neuerweg 34.

Junge
Stenotypistin
gef. Ang. m. Zeugn. u. Gehaltsanspr. u. E 8621 an die Gst. B., Neuerweg 34. *

Junges
Mädchen
für leichte Kontorarbeiten gesucht. Färberei C. Esh, Elbf., Gesenkbleichstr.

Gel. Verkäuferin
für Metzgerei gesucht Sieper, Elberfeld, Friedrichstr. 28. *

Kurz-, Weiß-, Wollwarengeschäft sucht branchekundige tüchtige 6505a
Verkäuferin
zur Aushilfe. Ang. u. B 242 an d. Gst B., Neuerweg 34.

Friseuse
für Samstags zur Aush. ges. H. König B., Sternstr. 38. †

Umspinnerinn.
für Gummi sofort gesucht. B.-Wicht. Gräfenstr. 9, 6501a

14-15j. Mädch.
von ord. Eltern für leichte Arb. u. Ausgänge ges. P. Kampermann Wwe., E., Königstraße 62. *

Mädchen
von 14—15 J. zum Anlernen gesucht. Kartonnagenfabrik Carl Lemna & Sohn, Barmen, Hecking-hauserstr. 73 A. 6500

Rheinisches Textilwerk sucht tüchtigen
Meister
für seine größere Reparaturwerkstatt mit angeschlossenen Handwerkerbetrieben jeder Art und für die Instandhaltung der umfangreichen Dampf-, Kraft- und Lichtanlagen. — Bewerber im Alter von 30—40 Jahren mit Erfahrung in
Reparaturbetrieben und Apparatebau
werden bevorzugt. Werkswohnung vorhanden. — Angebote mit Zeugnisabschriften, Photo, Gehaltsanspr. u. Lebenslf. unt. E 2617 an Geschäft. k3613

Kaufmännische Selbständigkeit. Kaufm. Unternehmen Elbf., seit 20 Jahren mit Erfolg bestehend, sucht junge, regs. kaufm. gebild. Kraft, auch f. Reisetätigkeit. Branchekunde nicht erforderlich. Bei Eignung spät. Beteiligung. u. da Eigentümer kinderlos, all. Uebern. vorgesehen, wenn ca. 20 000 M. zu volk. gesicherter Anlage vorh. Ang. E 8625 an Geschst. *

Existenz.
Wir suchen für die Plätze Mettmann, Haan, Hilden, Velbert, Langenberg, Neviges, Wülfrath, Ratingen, Erkrath,
fleißiges, ehrliches Ehepaar
zum Verteilen v. Lebensmitteln an Privatkundschaft. Wir zahlen fest, Wochenlohn von 30 RM., ferner Prov. Transportmittel w. gestellt. Sicherheit in irgendeiner Form muß gestellt werden können, ferner muß e. guter, kühler Raum (Keller) frei zur Verfügung steht. w. Eil-Ang. H 610 Fil. Cronenberg.

Herren und Damen,
intelligent, redegewandt, geeignet zum Besuch von Privaten, verdienen täglich RM. 15 bis RM. 20. Nichtfachleuten wird Einarbeitung zugesichert. Meldung mit Papieren erbeten Donnerstag nachm. von 2—5 Uhr, Barmen, Luisenstr. 4. †

Junge Musiker,
Klavier und Geige, für j. Samst. u. Sonntag sof. ges. Flauder, Barmen, Südstr. 92. †

Junger tüchtiger
Friseurgehilfe
sofort gesucht nur dem an Dauerstellg. gelegen ist. f259
Otto Wegemann,
Neviges,
Damen- u. Herren-Salon.

Tüchtiger
Damen-Friseur
ges. f. Spez.-Damen Salon. Ang. m. Geb.-Anspr. E 8617 Gst

I. Friseurgeh.
sof. ges. M. Bulgrin, Barmen, Unterdörnerstraße Nr. 117. †

Tücht. *
Aufsohler
sof. ges. Schuhfabrikat Elb., Dessauerstr. 9

Einige 6482a
Maschinen-Dreher
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Maschinenfabrik Heinrich Gutberlett, Barmen-U., Bendahlerstraße 108

Installateur- u. Klempnergeh.,
selbst. Arbeiter, sof. ges. G. Braun, E., Dolkemp 38. f3626

Einige jüngere
Stemgelmacher
für runde Teile für sofort ges. 6497a
Maschinenfabrik Heinrich Gutberlett, Barmen-U., Bendahlerstr. 108.

Chauffeur ges. Monteur, führ. Fahrer, sof. Eintr. ges. Ang. m. Zeugnisabschr. u. Lohnansprüchen unt. E 8577 an Gst. *

Kraftwagenführer
für Personenwagen per bald ges. Möglichst Nähe Bohwinkel-Hammerstein wohnhaft. e265
Köbler & Rumnöhl, Bohw.-Hammerstein

Zuverlässiger, saub.
Chauffeur
der kleinere Repar. selbst ausführen k., für Lieferkraftwagen sof. ges. Anfänger zwecklos. Ang. mit Zeugn.-Abschr. u. Geh.-Anspr. E 8649 Gst. *

Junger 6497a
Chauffeur
für Personenwagen ges. Bevorzugt werden ges. Schlosser die gewillt sind, sich auch mit Nebenarb. zu befassen. Ang. u. B 4772 an die Gst B., Neuerweg 34

Junger †
Bäckergehilfe
zur Aushilfe sofort ges. G. Mülinghoff, Barmen, Werthersstraße 51

Flinker Kellner
für sofort od. später gesucht. Angeb. unter B 473 an Gst. B., Neuerweg 34. †

Zum Spicken und Brauchertigmachen von
Wild und Geflügel
wird z. Aushilfe f. die Weihnachtswoche eine f338
geübte Kraft
ges., w. selbständig arbeitet.
Rob. Hasenmann jr., Remscheid.

Saub. aufgeweckter
Laufjunge
nicht über 15 J., f. sof. ges. Vorzustell. im Verband d. Seidenband-Industrie Deutschlands e. V., Barm., Unterdörnerstr. 61. III. 6429a

Einige jüngere
Hies. Lein.- u. Baumwollwar.-Großhandlung
sucht per 1. Januar, evtl. später, einen
Lehrling
mit guter Schulbildung aus ordentlicher Fam. Ang. u. E 2618 an Gschft. f2617

Keine vielen Worte, sondern Taten
beweisen die Qualität unserer Darbietungen!
Außergewöhnlich Großes bereiten wir für Freitag vor! Alle werden im Banne eines Erlebnisses stehen, so groß, wie es die weiße Wand selten gezeigt hat. Wir bringen die bildhübsche und rassige
DOLORES DEL RIO
in einer der schönsten Liebesgeschichten des Films. Ein Standardwerk der Filmkunst! Bilder, die zu den schönsten gehören, die je vorgeführt worden sind, bringt der Liebesfilm:
TANZE, RAMONA!
Ab Freitag:
UFA-PALAST
BARMEN a30 Tel. 4153

FURNICULUS

3. Westdeutsche Gastwirts-messe
2. Westdeutsche Funk-schau
Veranstaltet v. d. Verb. Rheinland und Deutscher Funkhändler Landesgruppe Rheinland-Westfalen
Köln 24. Nov. bis 2. Dez.

ELECTROLA KONZERT
Donnerstag den 29. November
abends 8 Uhr, im
Ibach-Saal, Barmen, Neuerweg 38
Vorführung des
Elektrola-Weltwunders.
Eintritt frei!

Vereinigte Stadttheater

Barmen 472b **Elberfeld**

Donnerstag den 29. November:

7½—10: **Der letzte Schleier**, Kriminalstück von G. W. Wheatley. B 12 II.

7½—9¾: **Orpheus und Eurydike**, Oper von Gluck. B 12 III.

Thalia-Theater.

Nur noch wenige Tage, tägl. 8 Uhr:

Das Dreimäderlhaus

Schubert: Victor v. Schenck als Gast.

Mittwoch, Donnerstag

Abschied

der schönsten Frauen

im j115

Salamander.

Aus alter Zeit

ins Tempo von heut'!

Anfang 8 Uhr. Kasse ab 11 Uhr.

Monat Dez. (Nur ein Monat):

Josef Meth

Bayerisches Theater.

Bavaria-Theater! Täglich 4 Uhr **Kaffee-Konzerte** mit Programm bei freiem Eintritt. Täglich 8 Uhr **Das große Varietéprogramm** Elbelfs-Eintrittspreis Mark 1.- a112

Regenboden-Spiele Elberfeld Poststr. 20 Kinofilm-

Svenson-Bredow

die große Tanzattraktion j261

und das übrige ausgez. Nov.-Programm.

Dienstag, 4. Dezember, 20 Uhr, Frauenklub, Elbf. Einmaliger

Lichtbilder-Vortrag

des prominenten Berliner Astrologen

Dr. Carl Höcker

Sterne und Menschen-Schicksale

Kosmische Kräfte im Einzelleben wie Völkerschicksal! Vom Wesen und Wert der Astrologie. Deutschlands Zukunft im Lichte kosmologischer Gesetzmäßigkeit!

Was wird?

Vor großen Ereignissen! Kommende Weltkatastrophen!

Du u. dein Schicksal 1929!

(Voraussagen wie Ratschläge für die in den 12 Monaten Geborenen!) **Interessante Horoskope** (Hindenburg, Stresemann, Schacht, Hitler, Mussolini, Dr. Eckener, Seherin von Konnersreut u. a.).

Sichern Sie sich Karten zu 3, 2, 1 Mk. im voraus bei Baedeker, Tietz, Köpper sowie Verkehrsverein. h100

Im Restaurant

Trierer Hof

ELBERFELD

Schloßbleiche 4/6, Döppersbergerbrücke speist man gut und preiswert.

Täglich Spezialitäten:

Hasenpfeffer v. ganz. Hasen Gänsebraten.

Für Theaterbesucher besonders empfehlenswert. 18417

Spezialausschank Mühlenschütt

Eingang Mühlenstraße.

Wicküler-Export ½ Liter 32 ₰

Wicküler-Pilsner ½ Liter 37 ₰

GROSS BARMEN

DIANA-BAR FIDELIO

LIKÖR-STUBE

2964

Kinderheim Brügge.

Dauer- u. Erholungsaufenthalt für Kinder jeden Alters. Gewissenh. Pflege u. Erziehung. Gute Schulen. Prosp. durch die Bes. **Frau Dr. Gorkow-Plate.** 5299 Fernruf Lüdenscheid 6422.

MODERNES THEATER

Elberfeld

Nur noch heute und morgen!

Das ganze Haus ist jedesmal eine einzige fieberhafte Spannung

während der Aufführungen unseres großen

Kriminalfilmes



Der spannendste Film, der je gezeigt wurde!

Hergestellt unter Mitwirkung der Chikagoer Polizei nach authentischem Aktenmaterial.

In den Hauptrollen:

GEORGE BANCROFT, EVELYN BRENT CLIVE BROOK.

Aufführungszeiten: 3.30, 6.15, 9.00 Uhr.

Hierzu ebenfalls morgen zum letzten Male:

Florence Vidor j208

in dem köstlichen Lustspiel:

Scheidung vor der Ehe

Eine Hochzeitsnacht mit Hindernissen.

Aufführungszeiten: 2.40, 5.25, 8.10 Uhr.

Außerdem das ausgezeichnete Beiprogramm!

Kassenöffnung: 2.00 Uhr.

Das Spiel unserer Kleinsten im Zeitalter der Maschine.

VORTRAG

des Herrn **Ernst von Kürthy** vom Waldorfschul-Spielzeug u. Verl., Stuttgart, am 29. November, abends 8 Uhr, im **Gesangsaal des Gymnasiums, Elberfeld,** Kölnerstr.

Eintritt frei. **Eintritt frei.**

Hotel zur Post

ELBERFELD

Donnerstag den 29. November:

Intermezzi- und Charakterstücke

Freitag den 30. November:

3. Operetten-Abend

Kapelle Clemens Spindler

b361

LÖWENBRÄU

Mäuerchen 32 **Elberfeld** Mäuerchen 32

Heute und morgen: j267

Karnevalistische Abende!

Stimmung! Neueste Schlager. Humor!

Die große Sensation, die so lange mit Spannung erwartet

JACK HYLTON

mit seiner

JAZZ-SCHAU

Samstag 1. Dezember abds. 8 Uhr

nur einmaliges Gastspiel

Thalia-Theater Elberfeld

Der populärste Mann auf dem Gebiete der Jazz-Revue ist **Jack Hylton**

Die interessanteste und amüsanteste Jazz-Revue ist **Jazz Jack Hylton**

Das Amüsanteste, Temperamentvollste, Tempohafteste ist das, was auf der Bühne bringt, mit sein Gesellschaft **Jack Hylton**

Jack Hylton ist **Theater** ✱ **Jack Hylton** ist **Film**
Jack Hylton ist **Revue** **Jack Hylton** ist **Musik**

Jack Hylton ist **Tempo!**

Musik und Tanz | **Musik und Film** | **Tanzende Musiker**

Jazz auf der Bühne und Jazz im Film

Alles tanzt!! | **Alles jazzt!!**

Verjazzte Klassiker | **Alles in Jazz eingestellt**

Alles im Rausch von Licht und Farben

Jack Hylton und sein Orchester nur auf „Elektrola"-Musikplatten

Was die Berliner Presse über Jack Hylton sagt:

..mit solchem Schmiß, Elan und Witz, mit soviel Phantasie und Ulk **(Berl. Tageblatt)**

...das ist echt' Reizend! Großer Beifall **(8-Uhr-Abendblatt)**

Die beste und populärste Jazz-Band Europas **(B. Z. am Mittag)**

Jack Hylton ist auf seine Art schon ein Genie **(Voss. Zeitung)**

Konzertflügel: IBACH

Ehren-, Frei- und Dauerkarten keine Gültigkeit. — Karten 2 bis 15 Mk. — Der Vorverkauf beginnt am 26. November an der Tageskasse von 11 bis 1 Uhr und ab 5 Uhr, sowie bei den bekannten Verkaufsstellen h100

Elberfelder Schützenverein 1830

e. V. — Mitglied des Deutschen, Rheinischen und Bergischen Schützenbundes — Inhaber der großen goldenen Schützen-Medaille

Morgen, Donnerstag, den 29. November 1928, abends 8½ Uhr, feiert der Verein sein diesjähriges

HERBST-FEST

in sämtl. Räumen des Bergischen Hauses (Neue Hardt)

Inhaber: Schützenbruder Otto Fischer. k362

Mitwirkende:

1. **Sonderchor der Vereinigten Stadttheater Elberfeld-Barmen. Mitglieder des Deutschen Sängerkreises, Elberfeld.**
2. Fräulein **Ly Wilms, Elberfeld,** die beliebte, bestbekannte Koloratur-Sängerin.
3. Konzertmeister **Willi Fiedler,** Cello-Solist, Dortmund.
4. Herr **Heinrich Mühlberger,** Komiker, zur Zeit „Hansa"-Künstlerspiele, Elberfeld.
5. **Direktion Blumenthal und Kadelburg** mit ihrem Sketch "In Zivil", Spielleitung: Erich Langner.

Begleitung der Künstler am Flügel: **Ernst Geiger, Elberfeld,** Mitglied des Vereins.

Musik u. Tanz! **Musik u. Tanz!**

Jazz-Orchester, Dir. Alfred Sahm, Elberfeld.

Der Vorstand. Um zahlreichen Besuch bittet **Der Festausschuß.**

Donnerstag den 29. Novbr., abends 8 Uhr, im großen Saale der **Stadthalle Elberfeld** einmalige Wiederholung des **Aufklärungs-Schauspiels:**

„OLAF"

Eintritt 50 Pfg. Eintritt 50 Pfg.

ODEON

Elberfeld **Lichtspiele** Poststr. 7

Besondere Voranzeige

Freitag den 30. d. Mts.

beginnen wir mit unserer

Jubiläums-Festwoche

anläßlich der ersten Wiederkehr unserer Eröffnung.

Achten Sie auf unsere morgen erscheinende Annonce.

Wir bereiten etwas Großes vor.

j357

Zeitungs-Makulatur

billig abzugeben. Elberfeld, W.-Rathenaustr. 50

Palast

Barmen

Telephon 4155

Freitag

den 30. November

2 Uhr nachmittags

— Einlaß 1 Uhr —

Kinder-Märchen-Vorstellung

Durch Zauberwald zum Märchenland

Kinder 30. 50, 80, 1.00 M.

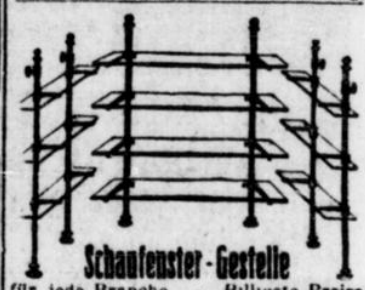
Allerfeinste Oldenburger

Tafelbutter

„Marxenbutter"

liefert stets frisch in allen Packungen p. Bahn und Post preiswert und prompt u44

Molkerei-Genoss. Edewecht in Oldbg.



Schaufenster-Gestelle

für jede Branche. - Billigste Preise

Thekenaufbauten

in allen Ausführungen. Alles sofort vom Lager lieferbar.

Carl Delhas, Elberfeld

Barmerstr. 96. Nähe Hofaue.

Glasplatten in jeder Größe. Tel. 43

Messing-Garderobenständer. a38

Gegründet 1902.

Bruchleidende

Eine Erlösung von dauernder Qual ist das berühmte a183

Spranzband

(Deutsches Reichspatent).

Kein Gummiband, ohne Feder, ohne Schenkelriemen, trotzdem unbedingt zuverlässig, für alle Arten von Brüchen. Leiste vollste Garantie. Glänzende Zeugnisse, auch Heilerfolge. Aerztlich begutachtet. Mein Vertreter ist für alle Bruchleidenden (auch für Frauen und Kinder) wieder mit Mustern kostenlos zu sprechen in **Elberfeld im Hotel zur Pfalz, Bökel 6, am Freitag, 30. Nov.,** von 9—6 Uhr; in **Barmen im Hotel Baucher, früher Bergischer Hof, Winklerstr. 8—10, am Samstag, 1. Dez.,** von 9—6 Uhr.

Der Erfinder und alleinige Hersteller:

Hermann Spranz, Unterkochen (Württbg.).

MODERNES THEATER

Elberfeld

Heute und folgende Tage, abends 10.30 Uhr,

den Film, den jeder sehen muß:

MENSCH-WERDUNG

Was jeder Mensch von der Ehe vor der Ehe wissen muß!

Herr Dr. med. FRÄNKEL

spricht vorher über

Hygiene der Ehe.

Jugendlichen ist der Zutritt streng verboten.

Karten im Vorverkauf an unserer Kasse.

j208

Bei Aderverkalkung

und ihren vielfachen Folgeerscheinungen ist Dr. med. Hahn's „giftfreies", sauerstoffhaltiges Arterilan von altbewährter Wirkung. 100 Tabletten Mk 3.50. Zu haben in Apotheken. — Engrosbezug: Rob. C. Schaefer & Jacobi, Elberfeld. b359

Fordern Sie gratis und franko

a246 **unsern Piano-Katalog**

damit Sie erfahren, zu welch günstigen Bedingungen u. vorteilhaften Preisen unsere Fabrik erstklass. Instrumente (Staatsmedaille) liefern kann.

Roth & Junius Hof-Piano- u. Flügelfabrik **Hagen i. W.** Bahnhofstraße 29

Fabrikläger auch in Essen, Huyssenallee 97 und Berlin am Zoo.

In Sonderabteilung: **Gebrauchte Pianos u. Harmoniums**

Sport-Rundschau

Nr 280 - 1928 BEILAGE ZUM GENERAL-ANZEIGER FÜR ELBERFELD-BARMEN Mittwoch, 28 Nov.

Verschärfung der Fußball-Krise.

Der DFB. bewilligt drei süddeutsche Vereins-Lehrspiele.

WG. Frankfurt, 27. November. Wie verlautet, hat der Vorstand des DFB. außer den süddeutschen Repräsentativspielen auch drei von den dreizehn beantragten Vereins-Lehrspielen gegen Profimannschaften genehmigt. Die Auswahl der Mannschaften, die diese Spiele austragen dürfen, sowie deren Gegner, überließ der DFB. dem Süddeutschen Verbandsvorstand. Die hierfür zuständige Stelle, der Süddeutsche Fußball-Spielausschuß, befaßte sich in einer in Mannheim abgehaltenen Sitzung mit dieser Angelegenheit. Wie kaum anders zu erwarten war, lehnte der Spielausschuß es ab, eine Auswahl zu treffen. Er hat die Angelegenheit an den Verbandsvorstand zurückgegeben. Dieser wird nun in der am kommenden Samstag und Sonntag stattfindenden Sitzung des Gesamtvorstandes des DFB. eine Genehmigung zur Austragung der sämtlichen beantragten Vereinsspiele gegen Profimannschaften fordern.

*

Der Süddeutsche Verband lehnt es also ab drei Vereine zu nominieren und überläßt dies dem DFB. Sollte es zur Ablehnung des süddeutschen Antrages kommen, dürfte Süddeutschland sicherlich die bereits bekannten Konsequenzen ziehen. In süddeutschen Kreisen spricht man die Vermutung aus, daß es sich um einen Versuch des DFB. handele, einen Keil in die Einigkeit der süddeutschen Vereine zu treiben, der nach den geschilderten Tatsachen als völlig mißlungen zu bezeichnen sei. Es berührt seltsam, daß der DFB. dem Verband die Auswahl der Spiele überlassen hat, da man annehmen muß, daß er sich über den Begriff eines Lehrspieles nicht so recht im klaren ist und die Verantwortung für die Definition dieses Begriffes gern auf den Süddeutschen Verband abwälzen möchte.

Endkampf um die deutsche Box-Mannschafts-Meisterschaft in Elberfeld.

Colonia Köln gegen Boxklub Stettin.

Dem Polizei-Sportverein Elberfeld-Barmen ist vom Deutschen Reichsverband für Amateurboxen der Endkampf um die deutsche Mannschaftsmeisterschaft übertragen worden. Die Veranstaltung findet am Abend des 10. Dezember in der Elberfelder Stadthalle statt. Als Gegner werden sich Colonia 06 Köln und der Stettiner Boxklub gegenüberstehen, die zu den besten Vereinen Deutschlands gehören. Colonia Köln ist mehrfacher deutscher Mannschaftsmeister, der Stettiner Boxklub langjähriger nordostdeutscher Mannschaftsmeister. Da beiden Vereinen logischerweise sehr viel daran liegt, deutscher Mannschaftsmeister zu werden werden beide Vereine nur ihre besten Kämpfer durch die Seile klettern lassen, so daß hochwertige, harte und spannende Kämpfe zu erwarten sind, die sicherlich der westdeutschen Vorsportgemeinde ein Stelldichein in Elberfeld geben werden.

Dortmund-Düsseldorf-Essen-Köln.

Ein Tennis-Vierstädtekampf in Essen.

Kaum ist der Hallengroßkampf Berlin — Düsseldorf — Paris zu Ende, da rüsten vier Städte schon wieder zu neuem Spiel. In Essen treffen sich Samstag und Sonntag, 1. und 2. Dezember, die Vertreter von Dortmund, Düsseldorf, Essen und Köln zu einem Hallentenniswettkampf.

Während am Samstag die Vertreter von Dortmund und Essen gegeneinander spielen, treffen Sonntag vormittag die Mannschaften von Düsseldorf und Köln aufeinander. Die jeweiligen Sieger werden sich dann am Sonntagnachmittag gegenübertreten.

Düsseldorf

stellt folgende Mannschaft: Wenzel, Remmert, Groos, Dr. Burghartz, Frl. Peitz und Frau Vormann. Als Ersatzspieler gehören zur Mannschaft: Dr. Otty* und Wolff. In den Doppelspielen sind folgende Paare zusammengestellt: Wenzel-Dr. Otty*, Remmert-Groos, Frl. Peitz-Frau Vormann, Frl. Peitz-Wenzel und Frau Vormann-Remmert.

Köln

tritt wie folgt an: Nourney, Heitmann, Cohn-Statz, Frl. Rost, Frau Finger in den Einzelspielen und Nourney-Heitmann, Cohn-Statz, Frl. Rost-Frau Finger, Frl. Rost-Nourney, Frau Finger-Heitmann in den Doppelspielen.

*

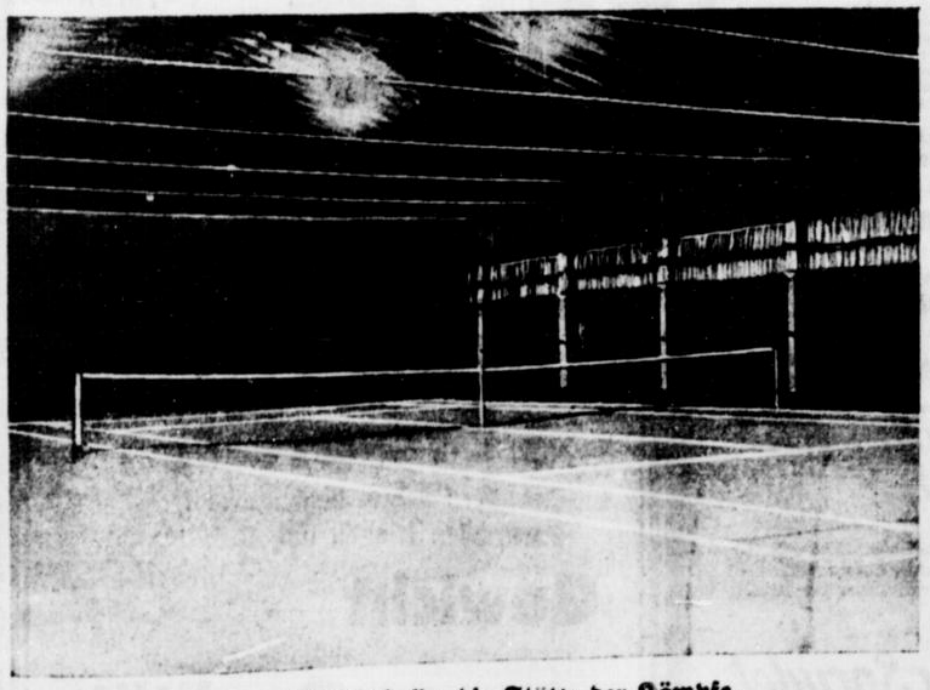
Die Mannschaftsaufstellungen von Dortmund und Essen sind noch nicht bekannt; es ist aber anzunehmen, daß für

Dortmund

Windhorst, Cronemeyer, Hohrath und Prüßmann, Frau Craemer und Frl. Börsing und für

Essen

Haver, Meffert, Dr. Witte, Frl. Krahwinkel und Frl. Schem spielen werden. Wir werden uns mit diesem Kampf, in dem bis auf Kuhlmann fast alle Ranglistenspieler des Rheinlandes beschäftigt sind, noch des näheren zu befassen haben.



Die Essener Tennishalle, die Stätte der Kämpfe.

Hamburg - Paris.

WG. Hamburg, 28. Nov. (Eig. Drahtber.) Für den am 1. und 2. Dezember stattfindenden Tennis-Klubkampf Uhlenhorster Klipper Hamburg gegen Racing Club de France Paris, für den sich die Hamburger durch Moldenhauer, Spieß und Rahe verstärkt haben, ist folgendes Spielprogramm aufgestellt worden:

Samstag: 15 Uhr: Borotra — Moldenhauer und Cochet — Spieß; 16 Uhr: Brugnon — Dr. Dessart und George — Frenz; 17,30 Uhr: Cochet-Brugnon — Dr. Dessart-Frenz und Borotra-George — Moldenhauer-Rahe.

Sonntag: 15 Uhr: Cochet — Moldenhauer und Borotra — Spieß; 16 Uhr: George — Dr. Dessart und Brugnon — Frenz; 17,30 Uhr: Cochet-Brugnon — Moldenhauer-Rahe und Borotra-George — Dr. Dessart-Frenz. Falls die Franzosen bereit sind, noch vier weitere Einzelspiele auszutragen, wird man noch am Sonntagvormittag spielen lassen.

Volkhart und sein Raketenwagen.

Eine Unterredung mit dem Düsseldorfer Rennfahrer und Konstrukteur.

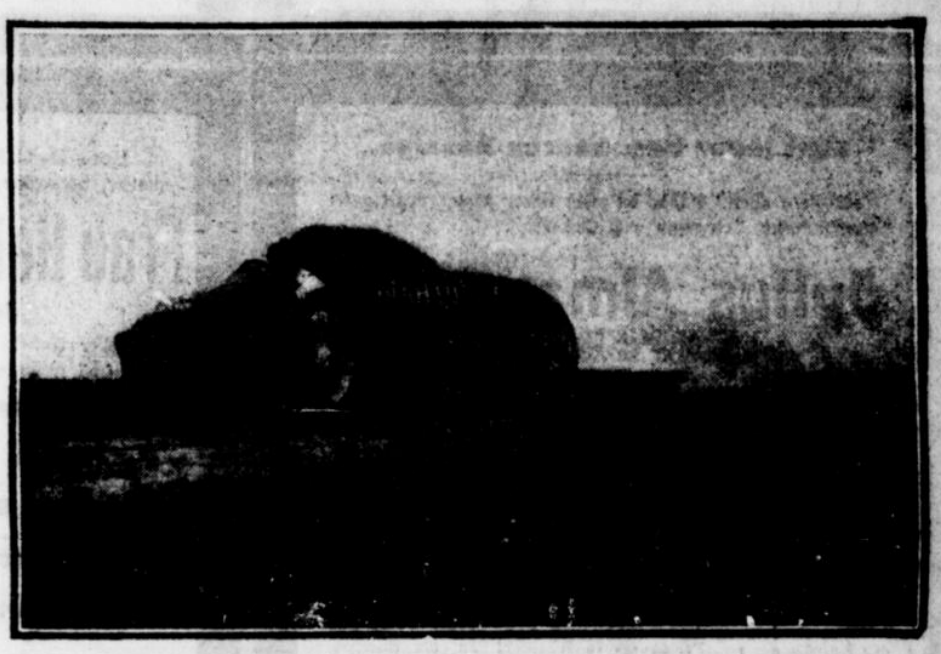
Seit einer Reihe von Tagen schon weilt der Ingenieur Kurt C. Volkhart in Berlin, in der Absicht, seinen nach eigenen Ideen verbesserten Raketenwagen auf der Avus vorzuführen. In seinem Hotel in der Friedrichstraße, während des Morgenfrühstücks, hatte unser Berliner K.-Mitarbeiter Gelegenheit, sich mit Volkhart zu unterhalten.

Kurt C. Volkhart ist Düsseldorfer. Sein Vater war der vor einigen Jahren an den Folgen eines Unfalles verstorbene, weithin bekannte Kunstmaler. Volkhart, der Automobilingenieur von Beruf ist, steht im 38. Lebensjahr und hat seinen Wohnsitz in Düsseldorf.

Aus seinen Entwicklungsjahren erzählt er folgendes: Bei Ausbruch des Weltkrieges befand er sich in Amerika. Es gelang ihm aber, mit einem falschen amerikanischen Paß herüberzukommen, worauf er Kraftfahrer im Felde wurde. Kürzere Zeit gehörte er auch dem Fliegerkorps an. Nach Beendigung des Krieges war Volkhart im Automobilbau tätig. 1922 trat er bei der Firma Steiger in Burgrieden bei Ulm ein. Die Firma wurde später aufgelöst. Volkhart übernahm dann in einem anderen Betrieb die Leitung der Rennwagen- und Versuchsabteilung und fuhr selbst eine stattliche Anzahl von Rennen, bei denen er qualifiziert wurde: Eifelrennen, Kissingen, Feldberg im Taunus, Klausenpaß. Im ganzen bestritt Volkhart mehr als 50 Automobilrennen. Er war im Laufe der Jahre tätig bei Dürkopp in Bielefeld und bei Bugatti. Dann kam er zu Opel. Als Opel mit den Erfindern Valier und Sander darüber einig wurde, die Idee der Fortbewegung durch Raketenrückstoß in praktischen Versuchen zu erproben, war es Volkhart, der den ersten Opelwagen für diesen Zweck baute. Am 12. April 1928 lief zum erstenmal ein Wagen durch Rückstoßkraft von Pulvergasen, gesteuert wurde er von Kurt C. Volkhart, der auch die weiteren vier bis fünf Versuchsfahrten machte. Später beschäftigte sich Fritz von Opel selbst praktisch mit dem Problem, jedoch wurde auch der Wagen, mit dem Fritz von Opel in Berlin im Frühjahr auf der Avus startete, von Volkhart gebaut. Volkhart trennte sich dann gütlich von Opel, um auf eigenen Wegen sich der Verbesserung des Raketenwagens zu widmen.

Der Wagen, mit dem der Düsseldorfer Ingenieur augenblicklich in Berlin Versuche machen will, ist jedenfalls von ihm selbst gebaut. Gegenüber dem experimentellen Stand der Versuche mit Raketenwagen, die Opel auf der Avus zeigte, weist Volkhart darauf hin, daß er mit seinem Wagen nunmehr soweit ist, sanft und langsam anfahren, beliebig beschleunigt und beliebig anhalten zu können, wie mit jedem gewöhnlichen Kraftwagen; ebenso leicht vollziehe sich Drehen und Wenden. Viel wesentlicher aber ist, daß bei dem Volkhartschen Wagen die Betriebssicherheit durch neuartige Anordnungen der Raketenkörper erreicht worden ist, so daß Katastrophen, wie sie mehrfach bisher die Raketenwagen betroffen haben, bei dem Volkhartschen Prinzip nach Meinung des Erfinders so gut wie ausgeschlossen sind. Natürlich benutzt Volkhart ebenfalls die Sanderschen verbesserten Schiffsrettungsraketen, deren Geheimnisse nur der Erfinder Sander selbst kennt und deren für die gewünschten Zwecke unübertroffenen Eigenschaften bisher von keinem ähnlichen Erzeugnis in der Welt erreicht worden sind. Die neuartige Lagerung der Raketen im Volkhartschen Wagen ist zum Patent angemeldet. Wie bei der polizeiamtlichen Prüfung des Wagens in Berlin sich erwies, bleiben, wenn eine Rakete versagt oder platzt, die übrigen Raketen unberührt.

Volkhart hat sich folgende streng abgegrenzten technischen Ziele gesetzt. Er will erstens den Beweis erbringen, daß bei sorgfältiger Durcharbeitung das Raketenauto ebenso betriebssicher gemacht werden kann wie der gewöhnliche Kraftwagen, und er will ferner durch weitere Versuche genügende Erfahrungen sammeln, auf Grund derer „berufenere Leute", wie Volkhart sich ausdrückte, das ganze Problem weiter fördern können. An Raketenluftfahrt denkt der Düsseldorfer Ingenieur vorläufig nicht, wohl



Der Wintersport marschiert.

Berliner Schlittschuhklub siegt in Wien.

Gestern nachmittag traf die Eishockeymannschaft des Berliner Schlittschuhklubs in Wien vor etwa 3000 Zuschauern auf die Mannschaft des Wiener Eislaufvereins. Obwohl die Berliner völlig untrainiert nach Wien gefahren waren, errangen sie einen knappen 1:0-Sieg, der dem Spielverlauf nach auch verdient war.

Erstes Skirennen der Saison.

In Nord-Trondelag (Norwegen) wurde die Wintersaison mit dem ersten Skirennen eröffnet. In einem 15-Kilometer-Lauf siegte Arne Ryggard in 1:02,52 Std. vor Svenning (1:05,50 Std.) und Aune (1:07,10 Std.).

Corts kehrt in seine Heimat zurück!

Eine interessante Meldung kommt aus der Reichshauptstadt: Corts, der deutsche 100-Meter-Meister der Jahre 1925 und 1928, verläßt Berlin und siedelt nach Remscheid über, wo er dem Verein für Bewegungsspiele 06 beitreten wird. Corts startete bekanntlich als Jugendlicher bereits für diesen Verein, da er gebürtiger Remscheider ist. Später zwang ihn sein Beruf, nach Stuttgart zu ziehen, wo er den Stuttgarter Kickers angehörte. 1925 bei den deutschen Meisterschaften in Berlin gelang es ihm überraschenderweise, den Titel eines 100-Meter-Meisters zu erringen. Nachdem er lange an einer Sehnenzerrung laboriert hatte, startete er wieder im Jahre 1928 bei den deutschen Meisterschaften in Düsseldorf mit großem Erfolg. Sein Sieg in der glänzenden Zeit von 10,4 Sekunden dürfte noch in bester Erinnerung sein. Nicht nur Remscheid, sondern ganz Westdeutschland erhält in Corts eine große Verstärkung, die dazu beitragen wird, den Ruf des Westens als Verband der besten Kurzstreckler Deutschlands zu festigen.

Orts-Schiedsrichter-Vereinigung Barmen und Umgegend.

Am Freitag 30. Nov., abends 8,30 Uhr, findet im Lokal Osthoff, Cleferstraße, die monatliche Sitzung der Vereinigung statt. Der Bezirks-Schiedsrichter-Referent Hund wird anwesend sein.

Am Montag dem 3. Dezember 1928 beginnt ein

Ski-Trockenkurs

Anmeldung und Auskunft im Sporthaus

Touristen-Filori k2691

Telephon 2410 Elberfeld W.-Rathausstr. 48

WTB. Gent, 27. November. (Drahtb.) Die Überschwemmungen in der Gegend von Termonde haben sich im Laufe der vergangenen Nacht noch weiter ausgedehnt. Die Dörfer Grombergen und Moerzeke sind vollständig vom Wasser überschwemmt. Die Lebensmittel beginnen in der Gegend von Termonde knapp zu werden. Der Gouverneur der Provinz traf alle Maßnahmen, um die Scheldedeiche schnell wieder herzustellen und die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln sicherzustellen.

TU. Amsterdam, 27. November. (Drahtb.) Während das Seewasser langsam fällt, haben die Überschwemmungen durch die Flüsse in Holland weiter zugenommen. Maas und Waal steigen weiter, ungefähr vier Zentimeter in der Stunde. Von anderen Flüssen wird eine Wasserzunahme von 30 Zentimeter stündlich gemeldet. Da inzwischen aber die Deiche erhöht wurden, ist die Gefahr behoben.

In Rotterdam war der Wasserstand heute nachmittag wieder normal. Falls das ruhige Wetter andauert, dürfte die Gefahr überstanden sein. Vor der Hand wird das Abfließen des Wassers aus den Flüssen noch durch den sehr hohen Stand des Seewassers verhindert, welches allmählich sinkt.

Walter Pickhardt
Claire Pickhardt
geb. Winkelmann

Vermählte.

Barmen, den 29. November 1928.
Alte 180.

Beigeordneter Dr. Hollatz und
Hanne Hollatz geb. Gäfgen
zeigen die Geburt ihres Sohnes

Hanns-Thomas an.

Vohwinkel, den 27. November 1928.
Solingerstr. 17. e385

Familien-Anzeigen

Geburts-, Verlobungs-, Vermählungs- und Todes-Anzeigen finden weiteste Verbreitung durch den

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen.

Danksagung.

Außerstande, jedem einzelnen für die liebevolle Teilnahme und die überaus reichen Kranzspenden beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen zu danken, bitten wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank entgegenzunehmen. k3622

Geschwister Claar.

Elberfeld, im November 1928.

Stark ist meines Jesu Hand.
Und er wird mich ewig fassen;
Hat zu viel an mich gewandt,
Um mich wieder loszulassen.
Mein Erbarmer läßt mich nicht,
Das ist meine Zuversicht.

Heute nachmittag 4½ Uhr entschlief sanft und ruhig nach langem, qualvollem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein innigstgeliebter Mann, der stets treubesorgte Vater seines Kindes, mein lieber, letzter Sohn und Bruder, Schwager und Onkel

Karl Sahm

Res. Lokomotivführer a. D.

im 40. Lebensjahre. Er starb im festen Glauben an seinen Heiland.

In tiefer Trauer:

Mathilde Sahm geb. Altenhoff
Friedel Sahm
Wwe. Friedrich Sahm
Hedwig Trott geb. Sahm
Ewald Trott.

Elberfeld (Mathildenstraße 12, III.), Ohligs, Minden, den 26. November 1928.

Die Beerdigung findet Donnerstag, 29. Nov., nachm. 3½ Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofes Varresbeck aus statt. *

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern morgen entschlief nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Schwager, unser guter Onkel

Apotheker

Heinrich Ostertag

im Alter von 65 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau San. Rat Dr. E. Ostertag.

Barmen, Berlin, den 28. November 1928.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 3 Uhr von der Kapelle des luth. Friedhofes Schillerstr. aus statt. †

Paradeplatten-Garnit.

in selten schöner Ausführung, mit breiter Stickerei, Einsatz und Fältchen, reich garniert pro Bett ℳ 24, 22.50, 19, 16, 13.25. **11.-**

Damen-Wäsche, Oberhemden etc. billigst.

Wäschefabrik-Verkaufsstelle **Grube** Elberfeld, Bachstr. 81, **1. Etg.**
2 Min. v. Rathaus Tel. 9173.
Samst. nachm. u. Sonnt. v. Weihn. geöffnet.*



Puppenwagen, Kindermöbel, Korbwaren
billigste Preise.
Armbrecht,
Elberfeld, 18110
nur Wirmhof 3.



Sprechapparate
Parlophon-Columbia

Apparat	II	III	IV
Preis	60.-	75.-	100.-	130.-
Anzahlung	7.-	9.-	12.	15.-
Wochenrate	2.-	2.50	3.-	4.-

Pianohaus E. Menge
Elberfeld, Bahnhofstr. 52.
13856

Packleinen
für Industrie, Sattler und Polsterer
! Wasserdichte !!
Segeltuche,
Plandecken,
direkt a. d. Fabrik.
Vertreter:
Wilh. Matthes, Elb.,
Ronsdorferstraße 9,
Telephon 6703

Patent-Jng. E. Fischer
Barmen Neuerweg 42

Damenhüte 2.90
z. Umpressen in Filz mk.
Frau Drucker
Elb. Hofkamp 1a
früher Kipdorf 4*

Sie sparen Geld wenn Sie
Polstermöbel wie Sofas, Klubsessel, Chaiselongues, Matratzen
direkt beim Hersteller kaufen.

Josef Merten, Elberfeld, Luisenstr. 22, Telefon 3448.
Franko Lieferg. im Berg. Land. - Keine Akkordarbeit.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern abend 8 Uhr ist mein lieber Mann, mein guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Julius Almenräder

plötzlich und unerwartet im Alter von 66 Jahren von uns geschieden.

In tiefer Trauer:

Emmy Almenräder geb. Letze
Karl Almenräder.

Elberfeld-Frendenberg (von der Heydtweg 17), den 28. November 1928.

Von Beileidsbesuchen und Kranzspenden bitten wir abzusehen.
Die Beerdigung findet Freitag, 30. Nov., nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofes in Ronsdorf an der Staubenthalerstraße aus statt. *

Heute abend 8 Uhr ist unsere liebe, treue Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Heinrich Rebensburg

Helene geb. Brandenburg

im Alter von 71 Jahren nach langem, schwerem Leiden sanft und ruhig entschlafen.

Johannes Rebensburg und Frau
Agnes geb. Schiller
Herm. Lücke und Frau
Johanne geb. Rebensburg
Frau Dr. Luise Rebensburg
geb. Kuemmel
Konsistorialrat Lic. Johannes Hymmen u. Frau
Elisabeth geb. Rebensburg
Robert Schnell und Frau
Annemarie geb. Rebensburg
sowie 24 Enkel.

Barmen, Tübingen, Münster i. Westf., Elberfeld, den 27. November 1928.

Die Beerdigung findet Freitag, 30. Nov., nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des U.-Barmer Friedhofes aus statt. 483d
Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.

249



MILCH-NUSS-KARA-MELLEN
lieblicher Milchgeschmack

VILLOSA WERK ... HAGEN-WESTF.

Vertretung für Elberfeld: Otto Peters, Elberfeld, Tel. 739;
Vertretung für Barmen: Paul Scholz, Barmen, Tel. 5815.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes spreche ich allen den aufrichtigsten Dank aus.

Frau August Biermann.

Wiesdorf-Küppersteg, den 24. November 1928. e365

Statt Karten.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme und die reichen Kranzspenden beim Heimgange meines unvergeßlichen Mannes spreche ich allen Verwandten und Bekannten, den Geschäftsinhabern, Angestellten, Arbeitern und Arbeiterinnen der Firma Hörner & Dittermann, Barmen, sowie dem Herrn Pastor Weinsheimer für seine trostreichen Worte am Sarge und am Grabe, meinen innigsten Dank aus. *

Frau Willy Schneider
Milly geb. Siebert.

Neviges (a. Lindchen), im November 1928.



Schokoladen
Keks, Marzipan
in unerreichter Auswahl
Infolge großen Umsatzes
stets frische Ware
18653

Felix Schaefer

Elberfeld Wall 25 und Turmhof 4 | **Barmen** Mittelstr. 4 früher Schlosser

---

Herzlichen Dank

allen, die unserem lieben Entschlafenen das letzte Geleit gaben; sowie für die vielen Blumenspenden und die überaus liebevolle Anteilnahme, die uns in unserem tiefen Schmerze zuteil wurde.

Lisi und Guenther Kotthaus.

Elberfeld, den 28. November 1928.

Ausschneiden! 824.

Es tritt doch zutage,
wenn ein Heilmittel nicht hält,
was es verspricht. Das berühmte

Waaning-Tilly-Oel

hingegen galt schon vor langen, langen Jahren als ein bewährtes Mittel gegen
Magen- und Verdauungsstörungen, Gallenstein, Gicht, Rheumatismus und andere Beschwerden.
Es hat noch nichts von seinem guten Ruf eingebüßt und zeigt immer wieder seine vorzügliche Wirkung. Aber das echte Waaning-Tilly-Oel muß es sein, erhältlich an dem Kennzeichen
Geb. Waaning-Tilly
allein in allen Apotheken. Achten Sie genau auf

Achten Sie auf den Geschmack!



Natürliches Mineralwasser mit eigener Quellenkohlensäure versetzt.

Gerolsteiner Sprudel
nur echt mit dem Stern!

Hauptniederlage für Elberfeld:
W. Reitmeister, Telephon 4828
Südstraße 24
Hauptniederlage für Barmen:
Emil Thönes, Telephon 1881
Barmen-Rittershausen. a165

Mitbürger Barmens

laßt Euch nicht düpieren
mit einem niedrigen

Brotpreis,

sondern achtet beim Einkauf vor allen Dingen auf

Gewicht
und
Qualität.

Dieses ist gewährleistet bei den Mitgliedern der

Barmer Bäcker-Innung.

648a

Remscheider Schauspielhaus.

Ein idealer Gatte. Schauspiel von Oskar Wilde.

Der Reiz dieses Stückes, das bei den heutigen Auseinandersetzungen über das Eheproblem eine gewisse Aktualität gewinnt, liegt, wie fast durchweg bei Wilde, nicht in der allerdings spannenden Handlung. Auch sie ist konstruiert und deutlichstes Theater. Aber Wilde ist ein geistreicher Causeur, der Dialog glitzert, blitzt und sprüht von aphoristischen Edelsteinen, die nicht immer neu, aber rein geschliffen sind.

„Der ideale Gatte" führt auf das glatte Parkett des englischen Salons, auf dem bekanntlich der unglückselige Wilde dereinst eine bedeutsame Rolle spielte. Der ideale Gatte ist, um wenigstens noch einmal kurz den Inhalt des halb vergessenen Stückes anzugeben, Sir Robert Chiltern, eine der Größen des englischen Unterhauses, in dem seine Gattin das männliche Ideal erblickt. Die Aermste muß aber erfahren, daß ihr allzu vergöttertes Idol den Grund zu seinem großen Vermögen dadurch gelegt hat, daß er einem Großspekulanten einst ein wichtiges Kabinettsgeheimnis verriet. Und Verräterin des Schrittes ist eine intrigante Schöne mit dunkler Vergangenheit, die als Besitzerin eines kompromittierenden Briefes diesen dadurch auszunutzen sucht, daß sie den zu Einfluß gelangten Chiltern, der sich losgelöst hat von der Vergangenheit, für ihre Spekulationen einzufangen sucht. Als rettender Engel erscheint Chilterns Freund Lord Biscount Goyng. Er erhält den Preis für seine Freundestat mit der schönen Hand Miß Mabel Chilterns. Stoß und Parade werden auf beiden Seiten so sicher geführt, daß man immerhin dem Fechterspiel mit einiger Spannung zusieht.

Für eine kleinere Bühne bedeutet die Aufführung von „Ein idealer Gatte" ein gewisses Wagnis. Denn wichtig ist ja nicht das Was, sondern das Wie. Und dies Wie verlangt eine hohe Kunst der Darstellung. Im allgemeinen war in der Verteilung der Rollen ein guter Griff getan. Und so gelang es einigermaßen, über die Mache hinwegzutäuschen, mit der die Akte geformt sind.

Die wirksamste Rolle ist die des jungen aphorismensüchtigen, geistreichelnden Freundes, Karl-Hanns Schäffler nahm ihn vielleicht zu leicht und doch wieder nicht oberflächlich genug. Dazu kam die äußere Erscheinung, die trotz des — im Gegensatz zu anderen — sorgsam geplätteten Fracks, kaum einem englischen Lebemann aus dem Schichten der oberen Zehntausend glich. In der Figur des Sir Robert Chiltern hat Wilde keinen Helden geschaffen. Er ist so verliebt in seine Frau, daß er in der bloßen Annahme, sein Liebesglück könnte in Stücke gehen, wenn seine Frau seine Jugendsünden erfährt, und er nicht mehr der eingebildete Idealmensch ist, lieber der Abenteuerin in die Netze gehen will. Erich Meißel gab sich alle Mühe, ihn in einen Menschen umzuformen, in dem auch die Gewissenskämpfe zur Geltung kamen. Wenn es ihm nicht völlig gelang, so lag es nicht an ihm. Die Gemahlin Chilterns spielte Elisabeth Geyer. Sie gab die unwahrscheinliche Gestalt in einem ziemlich einheitlichen Zuge mit echtem Gemüt und mit dramatischen Akzenten in den Szenen des Konflikts. Den Teufel im Weiberrock Mrs. Cheveley verkörperte Uta Rücker. Ihr Spiel war nach jeder Richtung gut abgetönt, und das Dämonische der Gestalt kam glücklich zum Ausdruck. Von den übrigen Mitwirkenden seien noch der Earl von Caversham Paul Henkers und die Lady Markby Margarete Trenders erwähnt. Auch Elsbeth Heurig zeigte sich als Miß Mabel als wirksamen Backfisch.

Die Bühnenbilder waren trefflich. Das gut besetzte Haus nahm die Aufführung mit lebhaftem Beifall auf.

—l.

Dürfen Briefe lebender Schriftsteller veröffentlicht werden?

Ein Prozeß Romain Rollands.

WTB. Paris, 28. Nov. (Drahtbericht.) Der bekannte Schriftsteller und Dichter Romain Rolland hatte gegen einen Pariser Verleger einen Prozeß angestrengt, weil dieser fünf Briefe des Schriftstellers zum Verkauf angeboten und in seinem Verkaufskatalog einige Auszüge dieser Briefe veröffentlicht hatte. Rolland verlangte die Herausgabe der Briefe. Das Gericht, vor dem die Angelegenheit gestern verhandelt wurde, stellte sich auf den Standpunkt, daß nur ein einziger Brief vertraulichen Charakters sei, die anderen aber als autographische Dokumente weitergegeben werden könnten. Rollands Antrag auf Herausgabe wurde abgelehnt, der Verleger aber zu 2000 Franken Schadenersatz verurteilt, wegen Veröffentlichung von Auszügen aus der Korrespondenz ohne vorherige Genehmigung des Autors.

Evangelischer Bund gegen Konkordat.

WB. Berlin, 27. Nov. (Eig. Drahtb.) Der Präsident des Evangelischen Bundes, D. Fahrenhorst, sprach gestern abend vor Pressevertretern über Wesen und Bedeutung des Konkordats. Er kam dabei aus drei Gründen zur Ablehnung eines Konkordats: dem Glaubensmoment, dem nationalen Moment und dem Moment der Parität. Für zwei Drittel der Deutschen handele es sich hier um eine Glaubensfrage. Deshalb müsse die evangelische Kirche gegen diese Rechtsform ankämpfen. Der Inhalt eines Konkordats müsse unter dem Gesichtspunkt der Wahrung der Autorität und Souveränität des Staates und des deutschen Volkstums geprüft werden. Schärfster Widerspruch müsse insbesondere jede Aufnahme der Schulfrage in ein Konkordat hervorrufen, ganz gleich, in welcher Form sie erfolgen solle. Hier müsse das deutsche Interesse der Aufrechterhaltung der Souveränität des Staates das Vorrecht haben. Man denke auch an die katholische Forderung, daß der Staat sich verpflichtet halten müsse, katholische Privatschulen zu unterstützen. Die Auswirkungen seien gar nicht abzusehen. Untragbar sei auch die Forderung, daß die Ausbildung der deutschen römisch-katholischen Geistlichen ebenso auf ausländischen römisch-katholischen Hochschulen erfolgen könne wie auf deutschen. Schärfster Protest aber müsse gegen die konkordatären Absichten in bezug auf die Bischofswahl erhoben werden, die allein dem Papst obliegen solle. Hier würde ein Bruch mit 800 Jahre alter Ueberlieferung zum Schaden des Deutschtums erfolgen. Ebenso dürfte der Kurie die Errichtung neuer Bistümer nur insoweit zugestanden werden, als tatsächlich ein kirchliches Bedürfnis in ausreichendem Maße vorliege.

Die evangelische Kirche habe nichts, was einem Konkordat vergleichbar wäre. Schon der Abschluß eines Konkordats würde eine schwere Benachteiligung der evangelischen Kirche bedeuten. Der Redner gab zwei Lösungsmöglichkeiten: Entweder ziehe Rom, infolge der Unmöglichkeit, seine Forderungen durchzusetzen, den ganzen Vertrag zurück, oder es begnüge sich damit, daß ein Staatsvertrag mit der preußischen Regierung abgeschlossen wird, der das für die katholische Kirche lebensnotwendige zugesteht, aber alles ausscheidet, was vom deutschen Standpunkt aus untragbar ist.

Auf einem Uebungsritt tödlich verunglückt.

Berlin, 28. Nov. Bei einem Uebungsritt in Nürnberg geriet das Pferd des Leutnants Wüchner vom Ausbildungsbataillon des Infanterieregiments Nr. 21 in das Rad eines Automobils und stürzte. Wüchner wurde unter das Automobil geschleudert und so schwer verletzt, daß er alsbald nach seiner Einlieferung in das Universitätskrankenhaus Erlangen starb.

Rundfunk am Donnerstag.

11.35—11.55: Schulfunk: Englische Unterhaltung für die Mittelstufe höherer Lehranstalten.
12.10: Mechanische Musik.
1.05—2.30: Mittagskonzert der Kapelle Clemens Spindler vom Hotel zur Post in Elberfeld.
4.15—4.50: Dichterstunde Helmuth Unger.
5.00—5.45: Märchen und Spiele für die Jugend. „Die Pfirsichprinzessin." — Reißarbeit in Buntpapier.
5.45—6.30: Velvertkonzert. Wiener Volksmusik.
6.30—6.50: Univ.-Prof. Dr. Sperber: „Gutes Deutsch".
7.15—7.35: Priv.-Doz. Dr. Heinermann: Spanisch.
7.40—8.00: Maud Sylvia Werner: Ein Besuch der rätselhaften Ruinen von Zimbabwe.
8.00—8.55: Abendkonzert. Orchester des Westd. Rundfunks. Leitung: Kühn. Werke von Richard Wagner.
9.00: „Hans Huckebein", ein Schwank in 3 Aufzügen von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg.
Anschließend: Letzte Meldungen und Sportbericht.
Anschließend bis 12.00: Uebertragung des Konzerts der Kapelle Farkas Miska aus dem „Handelshof", Essen.

Stets derselbe.

Als sie den Professor aus dem Wasser zogen, sprudelte er, nachdem er sich ein wenig erholt hatte, seinen Lebensrettern entgegen: „Aber das war ja gar nicht nötig. Gerade hatte ich mich an die Tatsache erinnert, daß ich schwimmen kann."

Vermietungen

Fertig eingerichteter
Schlossereibetrieb,
ca. 200 qm groß, mit Pressen und Blechschneidemaschinen u. sämtlichem Zubehör, günstig gelegen, sofort zu vermieten. Anfragen u. H 609 an die Ztl. Eld.-Mirke.

Prachtvolle 4-Zimmer-Wohnung
in neuem Hause, beschlagnahmefrei, per sofort gegen Vorauszahlung der Miete abzugeben. Besichtigung nach Anfrage Telephon 879, Barmen. †

Gr. Ladenlokal
mit 1. Etg. im Zentr. Elberf. zu vermieten. Angebote unter E 2619 an die Geschst. 1542

Großes modernes
Laden-Lokal
in allerbester Geschäftslage, geeignet für jede Branche, zu vermieten. Große Lager bzw. Kellerräume vorhanden. Industriestadt, ca. 16 000 Einwohner, Nähe Elberfeld. Angeb. unter B 236 an die Geschst. Barmen, Neuerweg 34.

Geschäftslokal oder Büros. 9193
1. Etage, Mittelpunkt der Stadt Barmen, beste Lage Gemarker Ufer 7, ca. 200 qm groß, Zentralheizung, per 1. Januar zu vermieten. Tuchhaus Philipp, Barmen, Gemarker Ufer 7, I., Tel. 5315 u. 5519.

Barmen, Talsohle,
4 Zimmer, Küche, Nebenr., kl. Garten sofort zu vermieten. — Angebote unter E 2620 an die Geschäftsstelle d. Blts. *

Am Zoo
in Einfamilien-Haus beschlagnahmefreie
Part.-Wohn., 3 Zim. u. Küche,
zu vermieten. Alle Bequemlichkeit., wie Bad, Heizung, elektr. Licht, Telephon u. s. w., vorhanden. Einzugstermin nach Uebereinkunft. Angebote unter E 2616 an die Geschst. d. Blts. 13569

Garage
mit Heizung
zum 1. Dezember zu vermieten. Mietpreis 50 Mark monatlich.
Näheres Elberfeld, Weidenstraße Nr. 9. *

Für Aerzte!
Im Mittelpunkt Barmens gelegene Praxisräume eines verstorbenen prakt. Arztes sind anderweit. sof. zu vm. Evtl. auch an Zahnarzt, Rechtsanw. od. Büro abzugeben. Ang. u. B 461 an die Geschäftsstelle Barmen, Neuerweg 34. 6221a

2 moderne Räume
à 150 Quadratmeter, mit Kesselanlage. Zentralheizung und Autogarage sofort zu vermieten. Licht- u. Kraftanlage ist vorhanden. 1176
Rich. Berges, Unterbarmen, Hirschstr. 31

Schöner hell. 6499a
gewerbl. Raum,
ca. 80 qm groß, sowie Nebenraum, ca. 60 qm groß, zu vm. B., Gewerbeschulstr. 67

Laden
mit Hinterz. sof. zu v. E., Karlstr. 32. l*

Moderner Laden
beste Lage Eldt., Herzogstr., 80qm. u. Lagerraum, f. jed. feine Geschäft geeignet, ist sofort zu verm. Angeb. u. E 1823 an die Geschst. d. Bl. u144

Achtung!
Für Friseur oder Damensalon
Ladenlokal
in guter Lage, ev. b. gr. Kte. mit 2-Zimmer-Wohnung zu verm., wenn neue Möbel übernommen werden. Angeb. u. E 8627 Geschst. b461

Großer Laden
sof. zu v. B., Westkotterstr. 59a. 254d

Kleines Ladenlokal
mit Hinterz., auch als Büroräume geeign., sof. zu v. E., Luisenstraße 19. *

Im Zentrum der Stadt, an Hauptverkehrsstraße gelegen, ist ein ca. 200 qm großes b405
Ladenlokal
mit großen Schaufenstern sofort oder später zu vermieten. Ang. E 2622 Geschst.

Günst. Gelegenheit. Für d. Weihnachtszeit, evtl. länger, kl. Ladenlokal i. Mittelp. sof. z. v. Ang. E 8662 Geschst.

Geg. Kauf v. Möb. eine sof. frei werd. (geg. grüne Karte)
3-Zim.-Wohn.
Bad, u. Veranda i. prw. zu verm. Ang. u. B 241 an Gst.B., Neuerweg 34. 433b

Part.-Wohnung
4 Z., Küche u. Bad, v. 1. 1. 29 zu vm. † Grüne Karte erf. B., Fardmühlenstr. 1.

4 Zimmer 1. Etage gegen grüne Karte zu vermiet. Barmen, Sternstr. 30, I. †

Wohn.-Tausch.
Biete: 3 Manf. in beff., abgeschl. Hause, Arrenbergerstr. mit elektr. Licht u. a. Bequemlichk., Küche i. geräumig u. ausgebaut. Nichts anzul. Suche: 4 oder 5 Räume u. mit elektr. L., Nähe Bahnh. Ottenbruch. Angeb. unt. E 8612 an die Gst. 13620

3 Manf.-Zimm.
in rub., abgeschl. H., U.-Barmen, g. Mietbet.-Karte abzugeb., wenn f. einige Zim. Möbel-Lieferung in Frage kommt. Ang. u. E 8622 Gst. b461

Großes leer. Zimm. zum Aufstellen von Möbeln zu verm. * Nähe Gerich. 1265

Tausche meine 2-Z.-Wohn., Südst., geg. eine 2—4-Z.-Wohn., evt. gegen Vergüt.* Ang. E 8618 Gschst.

Leeres Zimmer
zu vermieten, ev. a. als Büro. Instandsetzungskosten müss. ersetzt werden. Ang. u. E 8550 an Gst. *

1 sch., gr. Mansarde in abgeschl. Hause Nähe Hauptb. zu v. Ang. E 8553 Gst. *

Lager- bezw. Verkaufskeller
zu vm. Eldt., Berlinerstr. 69-71. 18447

Garage
ab. 1. 12. dll. z. v. E., Wülfrathерstraße (Telephon 5463). *

Garage
Einzel-Bore m. Hzg. zu verm. Mozrth. E., Königstraße 149a. *

Mietgesuche

Gutgehende
Gast- oder Schenkwirtschaft
zu pachten gesucht. Kaution kann gestellt werden. Ang. unter F 709 an Gst. f3027

Kl. Ladenlokal für Brotfiliale,
wenn mögl. m. 2- o. 3-Z.-Wohn., z. miet. ges. Bäckerei Bwe. Paul Biegelmann, B., Kreuzstraße 38 †

Beschlagn.-fr. mod. Eig. von 4 od. 5 Z., Kü., Bad u. 2 Mb., mögl. Zentrald., N. der Anlagen ges. † Ang. u. B 4762 an Gst.B., Neuerweg 34.

Wohn.-Tausch.
4 Z. gl., a. Neubau. Tausche 2 Zim. ein. Mietb.-Karte vorh. Ang. E 8546 Gst. *

Kaufmann mit gr. Karte sucht sofort *
3 Zimmer
Zahle Jahresmiete im voraus, eventl. Abfindung. Angeb. u. E 8691 an Gschst.

2, auch 3 Zimm.
von jung. Ehepaar ohne Kd. per bald gesucht, ev. m. Vergütung. Ang. unter E 8621 Gschst b461

Suche Raum
f. elektr. Schmiedebetrieb m. 2-Zimm.-Wohn. am 1. Jan. Grüne Karte vorhd. Ang. E 8547 Gst. *

40-50 qm gew. Raum m. L. u. Kr. u. ir., z. Lagert. f. gl. Ang. m. Pr. E 8464 Gst. *

Ig. Kaufm., Berufsgäub. u. anw., f. leeres oder teilw. möbl. Zimmer, am liebst. Nordstadt od. Mitte, möglichst sep. Eingang. Ang. u. E 8645 Geschst. *

Nähe Bertastraße
Lagerraum,
Part., 20—40 qm, zu mieten gesucht. Goldmann, C., Rittershausenstr. 7a. 13605

Achtung!
Ein führendes Haus der Wein- und Spirituosenbranche Rheinlands sucht im Wuppertal
größeres Lokal
zu mieten oder zu kaufen. Bevorzugt wird Elberfeld, per sofort oder später, in zentraler Lage. Eilangebote u. K. K. 6388 befördert Rudolf Mosse, Berlin SW. 100.

Beschlagnahmefreie †
4- od. 5-Zimmer-Wohnung
für sofort oder später gegen Miet-Vorauszahlung von alleinstd. Dame gesucht. Angebote unter B 4618 an die Geschst. Barmen, Neuerweg 34.

Leeres, ziemlich groß. Zimmer
mögl. Stadtmitte u. mit Zentralheizung gegen gute Bezahlung per sofort oder später gesucht. Angebote unt. E 2624 an die Geschäftsstelle dss. Blts. f3623

Gesucht in Barmen, Talsohle, Alternmarkt bis Wichlinghauserstr. od. im nördlichen Stadtteile 6382a
4—500 qm part. Bureau und Lager
für Frühjahr. Eventl. Kauf geeigneten Hausgrundstückes. Angebote unter B 560 an die Geschst. Barmen, Neuerweg 34.

Geräumige Doppel-Boxe
Nähe Hofaue z. mieten gesucht. Ang. u. E 8574 Gst. f3627

Garage
Nähe Augusta- und Blankstraße gesucht. Ang. E 8551 Gst. *

Möbl. Zimmer

Elberfeld:
Albrechtstr. 9, Plett: Frdl. möbl. Zimmer an sol. Herrn sofort zu verm. *
Albrechtstr. 63, II, Schmidt: Frd. m. bzb. Z. mit L. u. W.
Bankstr. 22: Mod. m. Z., 1a Pl., el. Licht*
Beeckallianceſt. 11, I: Möb. Z. sof. Bef. vm.*
Distelbeckerstr. 2, II: Frdl. m. Z. a. H. 1. 12.*
Distelbeckerst. 20, I: G. möbl. Z. a. beff. Hrn.*
Erastr. 17, I. Et.: Großes Zimmer, möbl., an Ehep., a. m. K., sof. zu vm. Nur abends 6—7.*
Franzenstr. 33, III: Saub. Schlafst. für ordtl. Mädchen. *
K. Friedrichstr. 16, I. Et. möbl. Z. a. beff. H. 1. 12.*
Gerstenstr. 10, I: Frdl. möbl. Manf. an Ehep. zu vm. *
Herzogstr. 25, I: Behagl. möbl. saub. Z. m. elektr. L., Bad u. Morgk. an nur beff. H. Dam. a. gut möbl. Manf.-Z. *
Hochstr. 38, I. r.: Möbl. Z. an Frl.*
Hochstr. 56, I. Et.: Möbl. Z. zu vm. *
Homburgerstr. 7, II: Heiz. möbl. Z. 1. 12.*
Hombuchelerstr. 51, III: Frdl. Z. a. sol. H. o. T.*
Mathildenstr. 2: Hzb. mdl. Schlfst. m. Licht*
Mühlenstr. 1, I. Et.: Möbl. Z. a. Hrn.*
Neue Nordst. 8, I.: Frdl. mdl. Z. am 1. Dez. zu verm.*
Nordst. 37: Schlafst. p. N. 1. M. u. Nd.-E. 70.*
Paradestr. 57, p. r.: Gut möbl. Küche u. Schlafz. mit el. Licht an ruhiges Ehepaar zu vm. *
Rosenstraße 12, pt.: 1 möbl. Zimm. an 2 Herr. zu vm., a. Wunsch mit Pens.*
Siegfriedstr. 34, I.: Möbl. Wohn.-u. Schlm. Küchb., Heiz., el. L. i. sch., bequ. Lage z. v.*
Steinstr. 3, I: Gr., gut möbl. Z. m. o. ohne Pens. f. z. v.*
Tübkr. 59, II. Et.: Schön möbl. Zim. m. el. Licht zu v.*
Tübkr. 70, III. r.: Zimm. mit Bett.*
Bereinstr. 9, 2. Et.: Gut möbl. Wohn- u. Schlafz. nahe Hptb.*
An 1 od. 2 Herr. gut **möbl. Wohnung**
2 Schlafz., 1 Wohnz., Zentrald., elektr. L. in Einfamil.-Haus, ev. mit voll. Pens., ab 1. 1. 29 zu vm.* Ang. u. E 8646 Gst.
Separates möbliert. **Part.-Zimmer**
im Mittelpunkt an Herrn oder tätige Dame sof. zu vm. * Ang. E 8656 Gschst.
Schön. gr. möbl. Z. im Zentr. an Hrn. sof. Näh. Gst. (114*
Suche für 2 gut möbl. Zimmer
(ff. W., Zentrald., elektr. L. u. Tel.) in nur gutem Hause Essen-Mitte, Kaiserstr. 122. Nähe Hauptbahnhof.

1 od. 2 beff. möbl. Z. p. 1. 12. von Herrn mit e. jüdr. Jungen, wo derf. etwas Aufsicht. in d. Fam. findet, gesucht. J. Nyard, Café Borussia, Elberfeld*
Berufst. Frl. sucht einf. mdl. Z. v. 6M. an. Ang. E 8600 Gst.
Klein. Zimmer, gemütlich eingericht., mit Gasofen, in Eld. zwischen Rathaus u. Bahnhof Mitte ges., für einige Stunden im Tage ges. Ausf. Angeb. mit Preis u. E 8651 an Geschst. *
Jg. Herr sucht sofort oder zum 1. 12. † gut möbl. Zimmer in nur best. Hause. Nur volle Pens. und erstkl. Verpfl. kommt in Frage. Es w. Nähe Rath. in Eld. bevorzugt. Nur Ang. mit Preis u. R 688 a. d. Ztl. B., Berlinerst. 61 †
Jung. Ehepaar sucht z. 1. 12. frdl. möbl.
Wohn- und Schlafzimmer
mit Küche o. Küch.-Ben. f. längere Zeit. Möglichst Stadtzentrum. Angeb. unter F 8594 Gschst. v4982
Gem. fr. Zimm. zur std.-weis. Benutz. gs. Ang. E 8566 Gst. *
*Berufst. Frl. sucht heizb. möbl. Z. Ang. m. Pr. E 8567 Gst.
Ig. Mann f. möbl. Z. mit v. Abendess. Nähe vom Viehhof. Ang. E 8573 Gst. *
*Gesucht für Herrn möbl. Zimmer in nächst. Nähe Ostfr.-Kleeblatt Ecke, sof. Ang. u. D 24 Ztl. Eld., Grifflenberg.
Ehep. sucht möbl. Z. mit Kochgel., mögl. Stadtmitte. Angeb. u. E 8611 an Gst.*

Vornehm möblierte Wohnung,
3 Zimmer und Küche, elektrisches Licht, Bad usw. in Unter-Barmen sofort oder später preiswert zu vermieten. Angebote unter B 4706 an die Geschäftsstelle d. Bl. in Barmen, Neuerweg 34. †

Eine vollständig möblierte 6426a
3-Zimmer-Wohnung
im Mittelpunkt Barmens an Ehepaar zu vermieten. Angeb. unter B 239 an die Geschst. Barmen, Neuerweg 34.

B.-Wuppert.-Martin, III: Frdl. m. saub. Z. a. anst. Miet. 1. 12.†
Frdl. möbl. Mfb.-Z. mit Wasch. u. Heizgel. in best. Hause sof. zu verm., evtl. an berufst. kinderl. Ehepaar. Näh. B., Elberfelderstr. 32, pt. †
1 frdl. möbl. Z. an anst. Herrn zu verm. Frau Witwe Weber, B., Langerfelderstr. 39. 6502a

Gesuche

†Jung. anst. Mann sucht einf. möbl. Z. mit od. ohne Pt., mögl. Barresd. Ang. B 4763 Gst.B., Neuerweg 34.
Suche in der Nähe des Landgerichts elegant möbliert.
Parterrezimm.
mit separ. Eingang zur gutbürg. Pension. Angeb. u. B 4760 an Gst.B., Neuerweg 34. †

Kinderzimmer-Möbel i. Sinne der Montessori-Erzieh.-Methode, fert. höher. Schüler an. Angeb. u. E 8549 Gschst. *
2 s. 3 Mann Musik für regelm. Freit., Samstags u. Sonntags ges. Ang. unt. R 689 an Ztl. B., Berlinerstr. 61. †
Wer gibt v. Weihn. alleinst. Herrenhut-Geschäft † Kraweatten in Kommission? Sicherh. vorh. Ang. u. B 4769 B. Neuerw. 34
Wer lief. Wasch. u. Wringmaschine ges. Anstr.-Arbeit? Ang. E 8598 Gst. *
Festdichtungen, Tanz-Einstudierung. Frau Antersen, Eldf., Steinstr. 22.*

Tennis-Halle
ist eröffnet für die Wintersaison. Barmen, Leimbacherst. 53.

Falt- und Stülp-Schachteln zur Verpackung von Kleineisenwaren etc. liefert prompt und preiswert. Schriftl. Anfr. u. B 235 an Gst.B., Neuerweg 34 †
Suche einige geb. j. Damen aus dess. Kr. zw. Gründung ein. französ. Kränzchens. Ang. E 8605 Gst. *

Bewegliche e126
Hexengruppe
mit Hänsel u. Gretel billig zu verleihen oder zu verkaufen. Konditorei Kersting, Solingen, Tel. 4047

1a Komiker
empf. sich für alle vork. Festlichkeiten u. sonst. Veranstaltungen. Ang. u. B 4707 Gst.B., Neuerw. 34. †

Mittag- u. Abendtisch
gut bürgl., f. 2 d. H. oder Ehepaar. * Eld., Bergstr. 42, I.

Wer
unterstützt durch Beitritt oder Spenden die Westdeutsche Vereinigung für
Recht u. Ehre?
Kostenlose Hilfeleistung für
unschuldig Verurteilte
sowie Bekämpfung von Fehlentscheidungen und unhaltbarer
Zustände bei Behörden.
Spenden und Beitrittserklärungen nimmt entgeg. d. Geschäftsführer:
Syndikus Adams, Ratingen Rhld.

Klavierspieler f. sofa. Tage u. die Weihnachtsf. n. frei. Becker, C., Friedrichstr. 30. Tel. 141. *
Wer. Sie bin. Auto fahren, benutz. Sie m. neue Limousine. Std. 3 Mk., Km. 0,25. Tel. Elberf. 5048. *

Unterricht

Nachhilfe f. Knab. u. Mädch. Monatl. 15 bis 20 M. Becker, ak. a. Lehrer, Eld., Aue 39.
Kurse à 12 M. in Deutsch, Franz., Engl., Mathem., Latein, Rechnen, Stenogr., Bucht., Maschinenschr., Schönschr., Lachschr. erteilt Rektor. Ang. B 204 B., Neuerweg 34 1319
Klav.- u. Viol.-Unterr. ert. gründl. kons. u. staatl. gepr. Musiklehrer. Mon. 10 M. Ang. E 7052 Gst. *

Abend-Handelskurse
und schuljährliche Sonder-Unterrichte in
Stenographie
Maschinen- u. Schönschreiben, Rechnen, Handelslehre, Buchführung, Deutsch, Schriftverk. u. Fremdsprachen nach Bedarf auch zu jeder anderen Tageszeit.
C. J. Hilgers,
staatl. gepr. Lehrer, Barmen-P., Stennertstr. 5

Engländerin
ert. Englisch zu 50 ₰ die Stunde. Angeb. u. E 8468 Geschst. *
Violin-Unterr. grdl. Ausb., Gen. 2. *, Beteil. B.-U. Kontra.
Klavier-, Viol.-Unterr. E., Nordenauerstr. 37. *

Das weltberühmte System
Klavierspiel ohne Noten
von Musikdirektor
P. A. Fay
besteht im Januar 1929 bereits 25 Jahre und hat Tausende dankbarer Anhänger gefunden. Von ersten Musikfachleuten wird dieses System als großartige musikalische Schöpfung bezeichnet. Zahlreiche Gutachten von Musikpädagogen und Anhängern liegen vor.
Nur Einzelunterricht. — Erste Referenzen.
In 3 Monaten, bei wöchentlich einer Stunde, hat sich jeder mit dem exakten Spiel vollständig vertraut gemacht. Die Musik ist so vollständig und harmonisch, daß sie in der Klangwirkung dem Notenspiel gleich kommt. Es werden Musikstücke moderner und klassischer Komponisten gespielt. Nehmen Sie eine Probestunde, darin lernen Sie 4—6 Lieder mit voll. Begleitung spielen und überzeugen Sie sich selbst von dem schönen und leichten Spiel. Der Unterricht ist für Erwachsene jeden Alters. k2814
Unverbindliche Vorführung und Anmeldung: Donnerst. 11—1, Freitag 3—6, Sonnabd. 4—6 Uhr.
Frau Elisabeth Völker
ELBERFELD
Herzogstraße 36 (Eing. Fouriersgasse).

Vermischte Anzeigen

Städtische Schreibstube
Eldf., Briefkastr. 6, Nordseeviertel. Telephon Amt 2290, Rathaus: 45 u. 223. Abschriften von Zeugnissen, Bewerbungsschreiben aller Art zu billigsten Preisen. Adressenschreiben für Massenauflagen. 1136

Sterbekasse sucht Mitglieder bis 70 Jahre. Angeb. u. E 8624 an d. Gst.*
Wer gebraucht 4 R. 30 Pfg. Ia Anstrich sehr billig.* Ang. E 8609 Gschst.

Amtliche Bekanntmachungen

Durch Beschluß des unterzeichneten Gerichts vom 26. November 1928 ist der Schmied August Langenkamp in Barmen wegen Trunksucht entmündigt worden. 471/11b
Barmen, den 26. November 1928.
Amtsgericht.

Durch Beschluß des unterzeichneten Gerichts vom 26. November 1928 ist der Kaufmann Arthur Lehmann in Barmen wegen Trunksucht entmündigt worden. 471/10b
Barmen, den 26. November 1928.
Amtsgericht.

Bekanntmachung
betr. Uebersiedlung der Handelskammer in ihren Neubau.

Die Uebersiedlung der beiden bisherigen Geschäftsstellen der Kammer in den Neubau Elberfeld, Immermannstr. 15, erfolgt Ende Nov. bezw. Anfang Dez. Die bisherige Geschäftsstelle in **Barmen, Lieferstr. 10** wird bereits am Donnerstag, 29. Nov. 1928, mittags 1 Uhr, diejenige in **Elberfeld, Schloßbleiche 40**, am Samstag, 1. Dez. 1928, mittags 1 Uhr, geschlossen. Der gesamte Dienst der Kammer wird im neuen Gebäude, Elberfeld, Islandufer, Eingang Immermannstr. 15, Fernsprech. 8396/99, 1019/20, am

Montag, 3. Dez. 1928, morgens 8 Uhr,

eröffnet. In der Zeit von Donnerstag, 29. Nov., nachmittags, bis Samstag, 1. Dez., 1 Uhr mittags, steht den Firmen des gesamten Kammerbezirks für mündliche und fernmündliche Auskunftserteilung sowie Beratung durch die Geschäftsführung ausschließlich die Abteilung Elberfeld, Schloßbleiche 40, Fernspr. 1019/20, zur Verfügung. f3511

Die Industrie- und Handelskammer.

Nachlaß-Versteigerung
von bess. Möbeln in Barmen.

Donnerstag den 29. November, nachm. 3 Uhr, versteigere ich im Saale des Wirts Sprietersbach in Barmen, Hedmannshöfter 1, 1. Et., zu einem Nachlaß gehörig, meistbiet. geg. bar:

1) Nußb.-Möbel: 1 Patent-Automat-Ausziehtisch mit 4 Zügen, 1 ov. Ausziehtisch m. 3 Einlagebrettern, 1 Vertiko (prachtvoll gemasert), 1 dop. Trumospiegel, 1 Konsolchen, 1 Spiegel, 254b
2) Sonstige Möbel: 1 eichen. Dipl.-Schreibtisch mit Sessel, 1 Plüschsofa, 1 rote Plüschgarnitur: Sofa, 2 Sessel, 1 eintür. Waschcheank, 1 Küchenbuffett, 1 Klappschrank, 1 Gasherd, 2 Tische, 3 Bettstühle, 1 Serviertisch, 1 Bauerntischchen,
3) Bade-Einrichtung: 1 gutes. em. Wanne mit Bailani-Gasbadeofen mit Zubehör,
4) Ferner: 2 alte Teppiche, 1 elektr. Krone, 1 Zarm. el. Krone, 1 Gasfamin, 1 el. Nachttischlampe, 1 Stehmangel, Gardinen u. Fensterbehänge, 1 Treppenleiter, 1 prachtvolles Eß-Service: 92 Teile, 1 Glasbowle mit 15 Gläsern u. Tellern, 1 vers. Obstaufsatz, 2 vers. Flaschenkorbe, 1 Nickelservice, 1 Kaffeeservice mit 12 Tassen, eine dreiarm. el. Krone, 10 Kristallbiergläser, 5 Weinromer, 1 Kupferkessel, 1 Bettstütze etc.

Hermann Erdelmann,
ger. vereid. Taxator u. Auktionator, Barmen, Parlamentstr. 28, Tel. 1170

Maschinen

Gebr. Klimasch, gut bisher. gesetzl. v. 25 M. an wird, vorrätig Köln, R.-ex. Kirchstr. 7 (Dom)

Sehr g. Nähmaschine f. nur 20 Mk. abzg.* E., Roderstr. 4, II.

Guterh. Nähmasch. für 20 Mk. zu vk.* E., Klotzbahn 30, II.

Gebr. Schneidernähmasch. zu v. Martin. E., Berlinerstr. 104, I.

Nähmaschinen,
gut näh., v. 15 M. an.* Bodne, E. Wartenstr. 31

Krupp Registrierkassen 15360
vollendet in Bau u. Leistung, neue, sowie Gelegenheitskäufe in Laden- u. Kellner-Kassen. Mutterlager: Elberfeld, Berlinerstr. 72, Fernspr. 5738.

Continental-Schreibmaschinen
neu u. gebraucht billig auch geg. Ratenzahlung
C. Schastepen
Elberfeld, Alexanderbrücke

*Ich möchte m. gut erhalt. Continental-Schreibmaschine vk. Preis Mark 150. — Wiegandt, Barmen, Bocksiepenstr. 60, I.

2 neue, erstklassige **Schreibmaschin.,**
1 gebrauchte Ideal-Maschine, 1 Nones-Vervielfältiger, ein Typendruber zu Ausnahmepreisen abzugeben. Schriftl. Ang. u. B 4758 Gft. B., Neuerweg 34. +

Möbelmarkt

Regale
mit u. ohne Glastüren, Tischen und Schaukasten bill. zu verk. Schienk, Gldf., Bandstraße 29a.

Beachten Sie täglich
die Inserate der Möbelfirma
Adler
b121

Herrenzimmer,
echt Eiche, Türen kauf. Rbd., Schrank 180 dr., InAusführ., vollständig 785 M. Möbelh. vom Brede, E., Moritzstr. 19. b26

Altes f4345
Eßzimmer,
aus herrschaftl. Besitz, mit sehr groß., reichl. mit Schnitzarbeiten verzierten, massiv. eich. Büfett, preiswert zu verkf., evtl. für Restaurat.-Betrieb sehr geeign. Anfr. u. E 759 Gft.

Zur sofortig. Lieferung günst. abzugeben:
2 Stück wenig gebrauchte aufgeiserne Rieder-druckdampf-Heizungskessel „Strebel" Gca III, je 31 qm Heizfläche und 217 000 W. C.
2 Stück dto. „Hilden" B. I, je 23,75 qm Heizfläche und 166 250 W. C.,
1 Stück dto. aufgeh. Wasserheizungskessel „Blankenburg", 4 qm Heizfläche und 48 000 W. C.,
1 Stück dto. schmiedeeiserner Wasserheizungs-Rundkessel „Bergheid", 1,5 qm Heizfläche und 24 000 W. C.,
1 Stück neuer aufgeh. Wasserheizungskessel „Blankenburg" 2,5 qm Hzfl., 30 000 WC.
Ang. unt. B 4698 Gft. B., Neuerweg 34.

Musik-Instrumente

Klavier,
schwarz, sehr wenig gebr., Umst. halber für den bill. Preis von 475 Mark sof. zu verk. Ang. unter E 756 an die Gft.*

Piano-Gelegenheitsk.
Hiermit stellen wir einen weiter. Teil unser. Miet-Pianos z. Verkauf. Sämtl. Instr. sind tadellos aufgearbeitet wie neu, auch auf Teilz. Brüning & Bongardt Barmen, 180b
Gemarker Ufer.
Steinway - Seiler - Pianos, Hofberg-Mannborg-Harmoniums.

Gelegenheitskauf!
Von einem Kunden in Zahlung genommenes, gut erhalt.
Herrenzimmer
zum Spottpreis von Mk. 490.— zu verkaufen. b12.
Adler,
Ausstellg. vornehm Wohnungseinricht. Elb., Hofaue 53.

Uns. 3 Schlager Speisezimmer,
160 Ztm., echt Eiche, kompl., nur
Mk. 600,
Speisezimmer,
180 Ztm. breit, echt Eiche, kompl.,
Mk. 675,
Speisezimmer,
200 Ztm. breit, echt Eiche, kompl., Büf. rund vorgeb., nur
Mk. 775,
Nie wiederkehr. Gelegenheit. Für sämtliche Möbel schriftliche Garantie.
Möbelhaus Höter, E., B.-Rathenaustr. 30.

Speisezimmer,
Eiche, und einfache
Küche
aus Privathd. billig zu verk. Busch, Elbf., Nützenbergerstr. 24.

Neu. Herrenzim.,
kaukas. Nußb. pol., umstth. sehr billig.* E., Arrenbergerstr. 3, p.

Gebr. Schlafzimmer,
Teppich, Vertiko zu verkaufen. Ang. unt. E 8569 Geschft. b284

Gelt. Gelegenh.
Schlafzimmer,
echt Eiche, in moderner Ausführung, mit Innen- u. Außen-Spiegel v. 540 Mk. an, kompl. Küchen, natur-lack., hochfeine Muster von 190 Mk. an abzugeben. †
Schreinerei, Barm., Zeughausstr. 45, I.

Gebr. Harmon.
zu vk. Anfr. B 4768 Gft. B., Neuerw. 34. +

Tote
Weihnachten.
Sprech-Apparate, Schallplatten, nur Qualitätsmarken, zu äußersten Preisen. Teilzahlg. von Mk. 2.— an pro Woche. Reinhold & Kuhrow, Barm., Buchenstr. 2 +

Wenig gebraucht!
Küche,
prachtvolles Modell, mit 180 cm. Büfett, komplett, 331b
Schlafzimmer,
Eiche, hochvornehm, mit allen Intaien, Kleiderschrank 2 m, mit Innenspiegel, welche v. Kunden zurückgenomm. habe, bill. abzug.
Möbel - Falkenstein,
Barmen-A., Berlinerstraße 55.

Eichenes Büfett
mit Umbau-Sofa, auch Küchenmöbel sehr preiswert abzugeben. — Elberfeld, Haudabnstraße Nr. 11. b228

Ganz außergewöhnlich günstige Kaufgelegenheit.
Modernes
Eichen-Speisezimmer
hochwert. Qualit.-Arbeit, Büfett 2 Meter, Kredenz, Ausziehtisch, sechs Stühle, Bezug n. Wahl, f. 700 Mk
Möbellager
Giesecke,
Elberfeld, Erholungstr. 9-11.

4 Speisezimmer
unt. Preis geg. bar aus Bruchmann, E., Luisenstr. 116b. *

Mod. Küche,
welche als Modell gedient, weit unter Prs. z. vk. Bendling, E., Friedrichstr. 2. *

Tochter-Zimmer
in weiß, elfenbein, seegrün etc., vollständig
Mk. 250.-
285.— 340.— 400.— 450.—, 575.—
Adler,
Ausstellung vornehmer Wohnungs-Einrichtung
E., Hofaue 53

Möbel
Küchen 1298
Schlafzimmer
Herrenzimm.
Speisezimmer
einzelne Teile
eigene Anfertigung, vorteilhafte Preise zu günstigen Bedingung. Freie Lagerung.
Gebr. Diehl,
U.-B., Bendahlerstr. 4

Eichen-Schlafzimmer,
Schrank 180 cm, mit Innen- oder Außenspr., Waschkommode, 2 Betten, 2 Nachtkonsl einschl. Rahmen
nur 495 Mk.
Möbelh. Hans Hacht
8., Neue Fuhrstraße 15.

Prachtv. Schlafz.
Eiche, neu, 2-Mtr.-Schrank, Inn.-Spiegel, echt Marmor, Sprungr., Schondecken, 2 Stühle, nur Mk. 675. 376b
Gerhard, Barm.-R., Schmiedestraße 26.

10 Schlafzimmer,
Eiche u. pol., unter Preis geg. bar abz. Bruchmann, Elberf., Luisenstr. 116b *

Kinderbett und schw. Kleid zu vk. Marth, E., Brillerstr. 174.*

1. Aufl.-Matr. 8 M. C.,
Berlinerstr. 31, III.*

Für einen meiner Kunden habe ich zu jedem annehmbaren Preise abzugeben:
Nußb.-Büfett
mit hohem Aufsatz und reicher Bildhauerarbeit.
Möbellager
Giesecke,
E., Erholungstr. 9-11.

Berg. Glasschrank, Truhe, reich geschnitzt, Nbd.-Barock-Komm., zu vk. E., Bauerstr. 57.*

Gebr., aber sehr gut erhaltene f3615
Wirtsch.- u. Küchen-Einrichtungsgegenstände
wie Büfett, Stühle, Tische, Herd etc., äußerst günstig abz.
Gebrüd. Schürmann G. m. b. H., Elbf., Bahnhofstr. 50. f3615

Eich.-Kredenz
b. zu vk. Wendling, E., Friedrichstr. 2.*

Gebr. Kücheneinrichtung billig zu verk. Elb., Gertrudenstr. 29. 11*

Antik. Mahag.-Bücherschr., Komm. + B., Engelbertstr. 6, 1. Etg., Werthebr.

Sofas, Chaisel.
i. Stoff u. Lederbezug, große Auswahl in bester, selbstgefert. Qualitätsware zu günstigen Preisen. — Divan-Decken in verschieden. Preislagen. Auflege- u. Patent-Matratzen, Ueberm. d. Auflagen u. Polstermöbeln all. Art. Gg. Schnurbusch, Polsterei, E., Bahnhofstr. 50, Tel. 3653.*

Mah. Auszieht.
Spiegelschr., Hügenell, Elb., Bergstr. 23. *

Kordmöbelgarnit. 25, Peddigrohr 30 M. * E., Hochstr. 90, 1. 2.

Gebraucht, gut erh. **4flamm. Gasherd** mit Backofen, Grill- und Wärmeschrank, Staubsauger „Elmo" w. überzähl. zu vk. Elb., Bankstr. 23, I.*
Hofeingang.

Gut erh. wß. Küchenherd billig zu verkf. B., Jägerstr. 54, I. nach 7½ Uhr abds. +

Gebr. Dauerbr. bill. zu verk. Brockers, E., Westkstr. 26, I.*

Unverbr. Eßtisch- u. Gasherd, 2 L.-Ko., 3 L.-Gas, preisw. E., Untergrünewaldstr. 4, p.

Gebr. Badeeinrichtg., Gasofen m. Zimmerheiz. u. Beleuchtgs.-Körper, elektr., b. + B., Meckstr. 60, I.

Gasb.-Einr. 190 Mk. B., Karlstr. 18, 1400

Fahrzeuge

Wegen Anschaffg. eines größ. Wagens gleicher Marke ist eine 1040 PS †
Opel-Limousine
mit Vierradbremse u. allen Schikanen sofort billig abzug. Der Wagen ist in bester Verfassung u. zubert. Ang. B 4708 Gft. B., Neuerweg 34.

ESSEX
der fabelhafte Sechscylinder
10/45 PS
1 Jahr Garantie mit b192 Vierradbremse.
Preise:
Mk. 5800.—
Mk. 6000.—
Vertreter
J. J. Bertrand,
Elberfeld,
kampstr. 22/26, Tel. 160 Moritzstr. 9, Tel. 7900

Graham-Paige
1995 PS.
Pullmann-Limousinen
7sitzig, 436b mit Schnellgang.
Mk. 12500.-
Kellermeier
& Co. G. m. b. H.,
Barm., Allee 216,
Tel. 7003.
General-Vertreter

1145 PS Innenst.-Lim., dtsch. Markenw., 6sitzig, Umst. h. sof. für 2200 Mk. zu vk.* Elberf., Tel. 5429.

OPEL
Gelegenheitskäufe!
4 PS Zweisitzer 800.-
4 PS Limousine letztes Modell, fast neu mit Garantie 3000.-
10/45 Limousine 4sitzig mit Vierradbr., gut überholt 2750.-
10/45 Limousine mit Vierradbr., gut überholt, neu Polst. neu, Lack 2950.-
12/50 Sechszylinder m. Gar., Vierradbr., 5 Pl., n. Lack, elegt. Wag. 4900.-
12/50 Pullmann-Limousine 6sitzig, d. Fabrik überholt, mit Vierradbremse 5900.-
Ahlborn
Barmen, Allee 215

OPEL

Auto, 3 Tonnen, Ia Zugmaschine, für 500 Mk. zu verk. Tel. 811 Elberfeld.*

6.25 PS Dixi-Limousine,
nur ca. 10 000 Km. gef., neuwert., Vierradbr., sehr billig z. vk. Ang. B 4699 an Gft. B., Neuerweg 34 +

4 PS. Opel,

Limousine, weg. Zahlungsschwierigkeiten sofort abzugeben. † Anfr. u. B 4700 an Gft. B., Neuerweg 34.

5 to. c263
Dixi-Lastkraftwagen
in gutem Zustande, sofort günstig zu vk. Ang. E 750 an Gft.

Buick

Pullm.-Limousine, ein Jahr alt, aus bes. Gründen günst. zu verk. Angeb. unt. E 736 an Gft. u170

8.38 PS
Benz-Mercedes
Innensteuerung, sehr gut erh., bei Zahlungserleichg. sehr preisw. zu vk. Ang. E 734 an Gft. u170

1½ Tonnen-Opel-Lieferwagen
wegen Anschaffung eines größeren Wagens gleicher Marke sofort zu verkaufen. Der Wagen ist in bester Verfassung u. zubert. Ang. B 4708 Gft. B., Neuerweg 34.

Eleganter 4/20
Fiat,
4-Sitzer, preiswert abzug. Henning, E., Allestr. 34. f3549

11/40 PS. a263
Benz-Landaulet
6 Zyld., 6—7-Sitz., mit Vierradbremse, in neuwert. Zustd., 18/60 PS.
Adler-Limous.
6—7-Sitzer, m. Vierradbremse, in best. Zustande. Die Wag. werden billig unter günstig. Zahlungsbedingungen abgeg.
Gebr. Hoffmann, Köln, Luxemburgerstr. 146a

Gelegenheitskäufe!
Protos, 10/30 PS, offener 6-Sitzer, 6fl. bereift, Gmk. 1350.
Hilmt, 6 Zylinder, 13/50 PS, 5-Sitzer, sehr schöner Wagen, Gmk. 1600.
Hansa, 6 Zylind., 17/70 PS, 7-Sitzer, offen, mod. Reisew., Gmk. 4450.
Neue Indian-Motorräder
unter Listenpr. 1236
Wagner, Elberfeld, Schwebebahnpassage.

Wer zahlt für ausrangierte Automobile guten Schrottpreis? Angeb. unter E 8599 an die Geschäftsst. d. Bl. *
(Ca. 20 gebr. H.- u. D.-Fahrräder f. dtl. zu verk. Müller, E., Nordstr. 25. f8404

6/30 PS b307
Fiat-Innenst.-Limousine
vierstzig, Vierradbremse, Ballonbereift, in best. Verfassung. 8/40 PS
Georges Frat Innenst.-Lim.
vierstzig, Saugluftvierradbremse, sämtlich. Zubehör, beide Wagen zugelassen u. versteuert, fahrfert., zu verkaufen durch:
Dr. Funfenberg, Gldf., Königstr. 87, Tel. 6840/8477.

9-30 PS Fiat-Innensteuer-Limousine
in tadelloser Verfassung preiswert abzugeben. f4344
Köhler & Boventkamp, Barm., Altenmarkt 1, Tel. 6625, 4108.

H. neu, Herrenrad (Halbr.) bill. zu vk. od. gegen Grammophon zu tauschen. * Ang. E 8597 Gschft.

6.25 PS Dixi-Limousine,
nur ca. 10 000 Km. gef., neuwert., Vierradbr., sehr billig z. vk. Ang. B 4699 an Gft. B., Neuerweg 34 +

Fast neues f3619
Damenrad
Marke Bismarck, b. E. Charlottenst. 21, III

Gelegenheitskauf.
2 fabrikneue Fahrräder, beste Marken, St. Mk. 75.—, auch gegen Teilzahlung.* Ang. E 8629 Gschft.

2 Flachwagen
zu verk. Adolf Klein, Barm., Bismarckstr. Nr. 73, Tel. 8373. †

Gut erh. Kinder-Sitz- u. Liegewagen (ein Lastsitzer) bill. B., Hohnestr. 22. 6596a

Kleider-markt

H.-Mantel, w. getragen, zu vk. Elb., Bellealliancestr. 15, p.*

Gut schw. Hr.-Mantel (fl. Fig.) billig. E., Arenenstraße 14. *

Eleg. neue Pelzjacke, Größe 46, für 95 M. zu verk. Elberfeld, Mühlenstr. 1, I.

Spielwaren

Puppenzimmer, 2×2, zusammenlegbar, Fenster und Türe, Mk. 100 a. vk. Ang. E 8688 Gft. *

Kinder-Fahrzeuge
in großer Auswahl.
Fahrräder
in allen Größen
Mk. 18.75, 29.75 u. 35.-
Dreiräder
für größere Kinder
Mk. 21.- u. 32.-
Bubi-Räder
für die Kleinen
Mk. 11.50, 13.50 u. 15.50
Roller
„Steiff" beste Marke
Mk. 3.90, 6.50 u. 7.50
Automobile
in allen Ausführungen
Mk. 26.— u. 36.—
Wilh. Voss G.m.b.H.
Elberfeld,
Kirchstr. 8 a, Hochstr. 79

Puppenwagen billig. Kinderdreirad zu vk. E., Hochstr. 90, I. 2.*

Gr. Kaufl. zu vk.* E., Weidenstr. 1, III

Tiermarkt

2 br. Doppelponys, 1,62 hoch, langschw., 6- u. 7jähr., zuverl., stadtsicher u. gesund, sportbillig. Peiß, B., Oberdörnerstraße 104 Telephon 7341. †

Gutes schweres f133
Arbeitspferd,
weil überzählig zu v.
H. Brinkhoff,
Landwirt,
Hiddinghausen.

Flott., brav Pferd, 1,60 h., mit Gesch. zu v. u. prima Geschäfts-Dogkart bill. zu vk. B., Berlinerstr. 152. +

Doppel-Pony, schwarzer Wallach, billig zu vk. Barm., Limienstraße 2. †

Schmiedeeiserne
Rippenrohre
0,75, 1,— 2,— m lang. 6185a
gebr. Rohre, Winkeleisen, Bandeisen, Bleche, Träger usw.
preiswert abzug.
Holstein & Co., Barmen-U., Hospelerstraße 45. Telephon 6154/55.

Kompl. Radioanlage (Löwe) mit Lautspr. bill. Fr. Reus, E., Wiesenstraße 64. *

Tafelbestecke,

Alpaka u. Silber, 25 Jahre Garantie, g. Teilz. in 6 Mon.-Rat. dir. v. Fabrik ohne Aufschl. Verlg. Sie unverbdl. Vertr.-Besuch durch F. 8650 an die Geschäftsst. *

Brill.-Kollier,
mod. Stück, 2 große u. 7 kleine Steine, f. 220 Mk. zu vk. Ang. u. E 2615 Gft. f3597

2 f. neue Tepp.
Hügenell, Eberstr. 23 *

Ia Präzisions-Waage
für Chemik. od. Kalkulation, in Glasgehäuse, mit komplett. Gewichtsatz, bill. z. v. Räd Tel. 4674 B. †

Alte gestoch. Hausuhr m. Doppelschl. zu v. Elbf., Bauerstr. 57. *

Photo-Apparate,
Ferngläser,
Fahrräder,
Radio-Anlagen.
Geringe Anzahlung Wochenrate o. 1 M an Eld Grünstr 5

Schaufensterrückwand,
verglast, 3×3.40 gr., gebr. Friseurtoilett. Kabinenwände, schöne eichene Haustür usw. spottbillig abzugeben. Schreinerei, Elberf., Bandstr. 29. 1429

Frisches f133
Tannengrün
abzug. Fried. Hünninghaus, Haßlinghausen, Tel. Gevelsberg 48.

Kauf-gesuche

Gebrauchter 5 PS- †
Drehstr.-Motor,
220/380 V., Schleifringanker, zu kf. ges. Ang. u. B 4710 an Gft. B., Neuerw. 34.

Gebr., sehr gut erh., größeres c26
Harmonium,
zu kaufen ges. Ang. u. E 742 an d. Gft.

Gebr. Parlophon zu kauf. ges. Ang. mit Preis u. B 4739 a. Gft. B., Neuerw. 34. +

Donnerstag stelle ein groß. Transport hochtrag. u. frischmelker
Kühe
zum Verkauf und Tausch aus
Fritz Rosendahl,
Elbf.-Mirke Uellendahlerstr. 91a Tel. 6719.

Erhalte Donnerst. ein. groß. Transport allerd. ostfriesische flotte und frischmelke
Kühe
u. empfehle diese zum billigsten Kauf und Tausch 18427
Emil Frankenberg, Elberf.,
Griffenberg 86, Tel. 7154 (Schreiners Gut).

Guter Wachhund, Rüde, gut als Hofhund, billig zu verk. Cronenberg, Hilgerstalerstr. 14, pt. 1107

2 Pinscherhd. b. Obl. u.-B., Querst. 26, I.*

Legende u. bald leg.
Küken
zu verk. Barmen, Eintrachtstr. Nr. 61, Telephon 2734. 28b

Vermietete

Mechanikerwerkstatt mit Einricht. zu vk.* Ang. E 8554 Gschft.

Oberbett, Federk. 17.50
Oberbett, Federk. 25,
Oberbett echt türk.-rot ½ Daun 34, Oberbett, echt türk.-rot, ½ Daun 48, 55, Kissen 4.90 5.90, 7.50 u. höher, Fed. ½ Daun u. Daun 1.25, 2.70, 4.25 5.50 u. höh. Wertbarchend 2.65, 3.20 3.60 u. d. Ren's Kaufhaus, E., Friedrichstr 32. f8313

Autodecken,
880×120, 33×6.75,
820×120, 33×4½,
765×105, 31×4,
710×90, 30×5.25.
Vulkanisieranstalt Orthmann, Barmen, Ob. Schlodtstr. 35. †

Kompl. Radioanlage (Löwe) mit Lautspr. bill. Fr. Reus, E., Wiesenstraße 64. *

Tafelbestecke,
Alpaka u. Silber, 25 Jahre Garantie, g. Teilz. in 6 Mon.-Rat. dir. v. Fabrik ohne Aufschl. Verlg. Sie unverbdl. Vertr.-Besuch durch F. 8650 an die Geschäftsst. *

Brill.-Kollier,
mod. Stück, 2 große u. 7 kleine Steine, f. 220 Mk. zu vk. Ang. u. E 2615 Gft. f3597

2 f. neue Tepp.
Hügenell, Eberstr. 23 *

Ia Präzisions-Waage
für Chemik. od. Kalkulation, in Glasgehäuse, mit komplett. Gewichtsatz, bill. z. v. Räd Tel. 4674 B. †

Alte gestoch. Hausuhr m. Doppelschl. zu v. Elbf., Bauerstr. 57. *

Photo-Apparate,
Ferngläser,
Fahrräder,
Radio-Anlagen.
Geringe Anzahlung Wochenrate o. 1 M an Eld Grünstr 5

Schaufensterrückwand,
verglast, 3×3.40 gr., gebr. Friseurtoilett. Kabinenwände, schöne eichene Haustür usw. spottbillig abzugeben. Schreinerei, Elberf., Bandstr. 29. 1429

Frisches f133
Tannengrün
abzug. Fried. Hünninghaus, Haßlinghausen, Tel. Gevelsberg 48.

Kauf-gesuche

Gebrauchter 5 PS- †
Drehstr.-Motor,
220/380 V., Schleifringanker, zu kf. ges. Ang. u. B 4710 an Gft. B., Neuerw. 34.

Gebr., sehr gut erh., größeres c26
Harmonium,
zu kaufen ges. Ang. u. E 742 an d. Gft.

Gebr. Parlophon zu kauf. ges. Ang. mit Preis u. B 4739 a. Gft. B., Neuerw. 34. +

Donnerstag stelle ein groß. Transport hochtrag. u. frischmelker
Kühe
zum Verkauf und Tausch aus
Fritz Rosendahl,
Elbf.-Mirke Uellendahlerstr. 91a Tel. 6719.

Erhalte Donnerst. ein. groß. Transport allerd. ostfriesische flotte und frischmelke
Kühe
u. empfehle diese zum billigsten Kauf und Tausch 18427
Emil Frankenberg, Elberf.,
Griffenberg 86, Tel. 7154 (Schreiners Gut).

Färberei sucht gut erhaltene
Zentrifuge
zu kaufen. Ang. unter B 4761 an die Geschäftsstelle Barmen, Neuerweg 34.

Zu kaufen
gesucht: Ausrangierte und karambolierte
Autos,
Lastwagen und Personenwagen jeder Art. Angebote unter E 1690 an die Gschft.*

Theke mit Glasaufsatz

sowie kleines Regal zu kaufen ges. Ang. mit Angabe der Abmessungen sow. Pr. unter S 226 an die Ftl. Schwelm. e26

Kleiner gebrauchter
Geldschrank,
Innenmaß nicht unter 40×40, zu kaufen gesucht. e391
Carl Langenstepen, Wülfrath, Tel. 68.

Mod. Schlafzim. u. Küche zu kaufen ges. Ang. u. B 4610 an Gft. B., Neuerw. 34. +

Gebr. Möbel
kauft Cleffmann, E., Bachstr. 7. Tel. 1642*

Fast neuer Kamin
g. bar zu kauf. ges.* Ang. E 8615 Gschft.

Gut erhalt. 6sitzige
Limousine
gegen Kasse zu kauf. ges. Ang. mit Baujahr, Marke u. Prs. unter S 225 an die Ftl. Schwelm. e26

Autoluhier,
64½×73, zu k. ges. Ang. u. B 4710 an Gft. B., Neuerw. 34. +

Gut erhaltene +
Wellblech-Garage,
ca. 3×5, zu k. ges. Pr.-Ang. u. B 4761 Gft. B., Neuerw. 34.

Kaufe und zahle
hohe Preise für getr. Kleider, Schuhe und Wäsche etc. Schwarz, E., Nordst. 49, 2. 1421*

Gebr. Garderobe
kauft zu hoh Preisen Adler, Barm., Steinweg 31. Telephon 6297. 329b

Wildfelle
fft. zu höchst. Tagespr. B. Bohwinkel, Elb., Berlinerstr. 58.*

Gold- u. Silber-Gegenstände
Zahngebisse
kauft stets *
T. Leeser, Elberfeld, Kipdorf 108, 1 Etg.

Scheuerlaß
zu kaufen gesucht, schräglaufend, mit Vorrichtung z. Entleeren. f23
von Beckort & Co., Cronenberg (Rhld.)

Jagdflinte,
gebr., dahnlos, in g. Zustande, zu kf. ges. Pr.-Ang. u. E 8460 an die Gesch. d. Bl.*

Elektr. Eisenbahn, Starkstr., gut erh., zu kaufen gesucht. — Ang. E 8568 Gft. *

250 bis 300 f161
Christbäume
zu kaufen gesucht.—
Beckers Markthalle, Langenberg, Rheinl., Telephon 324.

Mittelschw. Wagenpferd zu kaufen ges. Ang. mit Preis und Alter u. R 687 Ruf. B., Berlinerstr. 61.+

Gt. Wagenpferd
sof. ges. Ang. B 4707 Gft. B., Neuerw. 34. +

Geldmarkt

1. Hypotheken
auf Wohn- und Geschäftshäuser, Industrie u. Landwirtsch., zu 7½-8½% Zinsen, b. 95-98% iger Auszhl. R. Ruff, Bankdirekt. a. D. (R. D. M.), Haan i. Rhld., Düsseldorferstr. 106, Tel. Haan 283. (Mitarbeiter erw.)

Darlehen
an Beamte u. Priv. auch geg. Möbelsich., ohne Versich. Bes.-Zeit 9—1, 3—8, b. schriftl. Anfr. Rückp. Th. Mittendorff, B.-N., Hügelstr. 80 †

150 Mk. v. Beamt. ges. Rückz. 200 in 6 Mon. Angeb. v. Selbstg. E 8599 Gft.*

Verl. Damst. gold. D.-Armb., Ulr. Hechd., Berl.-, Remscheidstr. Abz. a. Bel Schröder, Barmen, Lennepestraße 46. 177

Führerschein
527/Kr., lautd. auf Walter Mühl, verl. Abzugeb. gegen Belohnung U.-Barm., Ritterstr. 78, II. +

20 Mark Belohnung
sichere ich demjenig. zu, der mir den Verbleib meines Leonberger Hundes nachweist. Braunschwarzes, zottiges Fell, Größe eines Bernhardiners, hört auf d. Nam. Wotan. Dr. Krukenberg, E., Nützenbergerstr. 20.

Kanarienvogel entfl. Wiederbr. Bel. Abz. E., Haubadn 11. *

◆ 1. Hypotheken ◆

a. gute Objekte z. günst. Bedingungen. Ausführung aller Treuhandgeschäfte.
Hermann Zietzling, 128b
Treuhandbüro und Bankvertretung.
Barmen, Grünestraße 13. Tel. 1491.

Sofort greifbare 6272a
1. Hypothekenkap.
zu vergeben, auch durch Agenten.
Grund-Kredit-Bank, A.-G.,
Barmen, Unterdörnerstraße Nr. 108.

12—15 000 Mark
erststell. vom Selbstgeber auf rentabl. Geschäftsh. in B.-Elb. auszuleih. p. 1. Jan. Anfr. mit näh. Angaben unter V 579 an die Filiale dies. Bls. in Vohwinkel. *

Heirats-Gesuche

* Jg. Wwe., 46 J., tücht. Hausfrau, w. mit Herrn, a. liebt. Beamten, zw. Heirat bekannt zu werden. Br. E 8424 a. Gft.

Heirat.
Welch. Frl., Witwe o. geschied. Frau m. Geschäft o. etw. Vermög., bietet solidem, strebs. Herrn, Handwerker, Witwer, 46 J., mit schön. 3-8-Wohng., Einheirat? Nichtanonyme Briefe u. E 8608 an Gft. *

Wirtstochter, Ende 30 J., hübsche Ersch., evgl., sucht auf diesem Wege mit charaktervoll. Herrn in sich. Pos. zw. Heir. bek. zu werd. Wwr. nicht ausgeschl. Br. B 4764 Gft. B., Neuerw. 34. +

Ich suche einen gütigen, verständnisv. Lebenskameraden. Bin die Wwe. eines Arztes, 43 Jahre, große, eleg. Figur, blond. Prachtv. Möbel, Wäsche vorhanden. Nicht ganz unvermögend. Tücht. Hausfrau. Geschäftl. nicht unerf. Nur Herren in guter Pos., die Wert auf schöne Harmonie b. Ehe legen u. eine Stütze der Frau sein können, bitte Zuschriften zu richten u. E 758 an die Geschst. e263

Welch. ebenb., gutsit. Herr v. 48—55 J. reicht einer talentv. Waise, evgl., m. Herz u. Gemüt, sehr häuslich, die Hand fürs Leben? Briefe unt. E 8607 an d. Gft. *

Verloren Gefunden

Im Reichsamt gab das Rei über den Sta stand, der in sei auf 1213 sierung der sentlichen du steigenden K freien Börse steigenden B Besprechung rium und de teiligung an fälle stelle si tenden Pech eine reibung schlußgesetz digungsamte Am 20. Nov

Grundstücks-Markt

Haus
zu vermieten oder
Ladenlokal
mit 2 Schaufenstern, für jeden Zweck geeignet, m. Wohnung sofort zu vermieten. Näheres Rud. Bick. Konsdorf, Bretterstr. 63. Tel. 195. f387

Villa
Südstadt, 10 Räume freiwerdend, m. ich Garten, Zentralhzg., elektr. Licht, Bad, b. 12 Mille Anzahlung Umstände halber zu verk. Ang. u. E 8642 an die Geschst. f3600

Großes, bestes
Haus
im Zentrum, Nähe Reichsbank, massiv, 8 Räume frei, für jeden Zweck geeign., b. 20—25 Mille Anzahlung sof. zu vk. Angeb. unt. E 8494 an die Gft. f3600

Gutgehendes Sommerlokal
in bestem Zustande ist b. 15—20 000 M. Anzahlung krankh. zu verkaufen. Ang. unter B 227 an die Gschft. in Barmen, Neuerweg 34. 6465a

Lebensmittelgeschäft
in guter Geschäftslage mit 4- od. 5-Zimmer-Wohnung gegen Kasse zu kaufen od. zu mieten gesucht. Tauschwohnung (ebenfalls Etage) kann gestellt werden. Angebote unter E 760 an die Gschft. e26

Verschenkt

wird nichts, wohl aber ist eine Fabrikations-Einrichtung für Hobleisen und Stanzartikel einzieht. Werkzeugschlosserei wegen Krankheit des Inhabers sof. Eintritt, preiswert zu verkf. Erford. Kapital 8000 Mark. Bei entsprech. Anzahlung k. Teilzahlung erfolgen. Gebäude kann weit gemietet werden. — Gefl. Anfr. u. E 735 an die Geschst. b4980

Gutach. Spezialgeschäft in Ost und Konfitüren, im Str. ein. Kleinstadt Nähe Barm., b. bill. Miete sof. geg. bar zu vk.+ Ang. u. B 690 Ruf. B., Berlinerstr. 61.

Gesuche

Baugrundstück,
in gut. Lage, Südstadt, 250—300 qm, geg. bar ges. Nur Angeb. mit genauer Lage u. Preis unt. E 2614 an Gft. f3599

Villa od. Einf.-Haus
Brill. 300 qm, Südstadt, bei 20 Mille Anzahle. zu kaufen ges. Ang. E 8493 a. die Geschft. f3600

Haus,
Zentrum od. Nähe, b. 10—15 Mille Anz. zu kaufen ges. Ang. u. E 8647 an Gft. *

<image

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 280 — 1928 **Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen** Mittwoch, 28. Nov.

Weitere starke Zunahme der Arbeitslosigkeit.

Die zunehmende, durch die Jahreszeit bedingte Einstellung der Außenarbeiten in der Landwirtschaft, im Baugewerbe, in den Baunebengewerben und in den anderen Saisongewerben hat in der Zeit vom 1. bis 15. November zu einer weiteren erheblichen Steigerung der Arbeitslosigkeit geführt. Auch die Aussperrung in der nordwestdeutschen Eisenindustrie machte sich auf dem Arbeitsmarkt bereits in gewissem Umfange bemerkbar. Die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung ist in der Berichtszeit von rund 671 000 auf 805 000 (davon 630 000 männliche und 175 00 weibliche), das ist um 20 v. H., gestiegen. Die Steigerung betrug bei den Männern 114 000 oder 22.1 v. H. Die Zahl der unterstützten Frauen, die in den vorhergehenden 14 Tagen nach langer Zeit zum ersten Male wieder gestiegen war, und zwar um 4,3 v. H., hat diesmal um 20 000 oder 12,9 v. H. zugenommen. In der Krisenunterstützung ist die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger in der gleichen Zeit von rund 93 000 auf 99 100 (83 600 männliche und 15 500 weibliche) oder um 6,6 v. H. gestiegen. Die Zunahme ist hier bei den Männern und Frauen fast gleich.

Die Bautätigkeit im September.

Nach der Uebersicht des Statistischen Reichsamtes wurde der Wohnungsbau im September durch die Jahreszeit bereits erheblich beeinflußt, wenn auch der Rückgang kleiner war als im September des vorigen Jahres. Auch bei den Bauvollendungen war die Entwicklung günstiger. In den berichtenden Groß- und Mittelstädten sind im September 2783 Wohngebäude (3375) mit 12 348 Wohnungen (14 045) gebaut worden. In 88 bezw. 87 Städten wurde mit dem Bau von 2759 Wohnhäusern und 10 373 Wohnungen begonnen. Das in Arbeit begriffene Bauvolumen hat sich weiter erhöht, und war in den Berichtsstädten größer als in irgend einem anderen Monat des Jahres. Fertiggestellt wurden 3272 Wohnhäuser (2322) mit 10 653 (9224) Wohnungen. Von den fertiggestellten Wohnungen sind 56.5 (90) Prozent mit Unterstützung aus öffentlichen Mitteln errichtet worden.

Die Wohnbautätigkeit war im dritten Vierteljahr erheblich reger als im voraufgegangenen Vierteljahr bezw. als im dritten Vierteljahr 1927. Es wurden 28 Prozent mehr Bauerlaubnisse für Wohnungen als im zweiten Quartal erteilt, 15 Prozent mehr Wohnungen begonnen und 14 Prozent mehr Wohnungen fertiggestellt. Für Gebäude zu öffentlichen, gewerblichen und sonstigen wirtschaftlichen Zwecken sind 7 Prozent Baugenehmigungen weniger erteilt worden, begonnen wurden 1 Prozent weniger, dagegen sind 6 Prozent mehr als im zweiten Quartal fertiggestellt worden. In den ersten drei Vierteljahren zusammen wurden in den 90 Groß- und Mittelstädten Baugenehmigungen für 81 920 (Vorjahr 87 876) Wohnungen erteilt. 82 350 Wohnungen wurden fertiggestellt. Davon entfielen auf gemeinnützige Baugesellschaften 48 (48) Proz., auf sonstige private Bauherren 42 (41) Proz. Es sind in denselben Städten im vorigen Jahre in der entsprechenden Zeit 67 186 Wohnungen fertiggestellt worden, das bisherige Ergebnis ist demnach um rund 23 Prozent höher als im Vorjahr.

Neue englische Banknoten.

Von der Bank von England sind neue Banknoten am Betrage von 1 Pfund und von 10 Schilling ausgegeben worden. Das Format ist unverändert geblieben, jedoch ist die Pfundnote grün und die 10-Schilling-Note rot gehalten. Die Zeichen liegen der der 5-Pfund-Note ähnlich.

Der Stand der Entschädigung für Liquidationsschäden.

Im Reichstagsausschuß für Liquidationsschäden gab das Reichsfinanzministerium einen Ueberblick über den Stand der Entschädigung. Der Personalstand, der im März d. J. 716 Köpfe betragen habe, sei auf 1213 Köpfe vermehrt worden. Die Mobilisierung der Schuldbuchforderungen erfolge im wesentlichen durch freie Aktion des Geldmarktes. Die steigenden Kurse für die Schuldbuchforderungen im freien Börsenverkehr zeigten, daß sich diese einer steigenden Beliebtheit erfreuten. Das Ergebnis der Besprechungen zwischen dem Reichsfinanzministerium und dem Rechnungshof bezüglich dessen Beteiligung an der Abwicklung der Entschädigungsfälle stelle sich als ein Kompromiß aus widerstreitenden Rechtsauffassungen dar und gewährleiste eine reibungslose Durchführung des Kriegsschädenschlußgesetzes. Der Präsident des Reichsentschädigungsamtes Dr. Karpinski teilte ergänzend mit: Am 20. November waren einschließlich der negativen Bescheide 73 502 Schadensfälle im Schlußentschädigungsverfahren mit einem Gesamtbetrag von 456,7 Mill. RM. erledigt, davon 56 994 Fälle mit einem Grundbetrag von unter 20 000 Mark im Gesamtbetrage von rund 121,7 Millionen RM., die sich als Barzahlungen auswirken, und 16 508 Fälle mit rund 355 Mill. RM. als Schuldbucheintragung. Am 21. November waren insgesamt noch 41 729 Sachschadenfälle unerledigt geblieben. Von den Wertpapierfällen sind bis 20. November 18 081, d. h. 30 Prozent erledigt; es blieben 46 919 Fälle unerledigt.

Einrichtung eines Schuldbuchgiroverkehrs.

Zur Erleichterung des Verkehrs in den auf Grund des Kriegsschädenschlußgesetzes vom 30. März 1928 eingetragenen, mit 6 Prozent verzinslichen und spätestens bis zum 31. März der Jahre 1930 bis 1948 zu tilgenden Reichsschuldbuchforderungen hat die Bank des Berliner Kassen-Vereins für Banken und Bankiers eine Neueinrichtung getroffen, die als Schuldbuchgiroverkehr bezeichnet wird. Die Anträge auf Umschreibung der Schuldbuchforderungen auf den Namen der Bank des Berliner Kassen-Vereins sind ausschließlich an die Reichsschuldenverwaltung, Liquidations-Abteilung, Berlin SW 68, Oranienstr. 106-9, nicht an die Bank des Berliner Kassen-Vereins zu richten. Mit der Eintragung der Bank des Berliner Kassen-Vereins als Gläubigerin in das Reichsschuldbuch erhält sie den Kontoinhabern gegenüber die Stellung einer Treuhänderin.

Die Lage der Solinger Industrie.

Die Sheffielder Industrie ist doch stärker als der auch nicht ganz schwache Einfuhrhandel in Stahlwaren. Vor einigen Jahren hat das englische Parlament bekanntlich die starke Zollbelastung auf Solinger Schneidwaren eingeführt, doch genügt das offenbar der englischen Schneidwarenindustrie nicht. Einfuhrverbote kann man nicht erlassen, man rechnet aber offenbar mit dem sehr starken Nationalgefühl der Engländer, das vielleicht den Gedanken zuläßt, daß man dann deutsche Ware in England ablehnen werde, wenn sie ausdrücklich als aus Deutschland stammend bezeichnet werde. Die Bestrebungen in dieser Richtung sind nicht neu; schon vor Monaten hat ein Ausschuß sich mit der Frage befaßt und ist zu dem Ergebnis gekommen, daß es empfohlen werden könne, wenn entsprechende Maßnahmen ergriffen würden. Nunmehr ist dem Parlament ein Gesetzentwurf zugeleitet worden, nach dem Messerschmiedewaren bestimmter Art nach England nur eingeführt oder nach ihrer Einfuhr nur verkauft oder zum Verkauf ausgestellt werden dürfen, wenn sie eine Herkunftsbezeichnung tragen. Die Bestimmung soll gelten für Messer mit einer oder mehreren Klingen, soweit es sich nicht um Maschinenmesser oder um chirurgische Messer handelt, ferner für Scheren, Rasiermesser, Vorlegegabeln, Messerschärfer und Sicherheitsrasierklingen. Die Herkunftsbezeichnung ist einzuprägen oder einzuätzen; nur bei Rasierklingen darf die Umhüllung die Herkunftsbezeichnung tragen, während die Klinge davon frei sein darf. Ausgenommen von der Bestimmung sollen nur sein die Waren, deren Wert 1½ d nicht übersteigt, ferner die Messer, deren Länge in geöffnetem Zustand 1¾ Zoll nicht übersteigt und deren Wert nicht über 9 d hinausgeht. Die Order soll sechs Monate nach ihrem Datum in Kraft treten, wie das bei englischen Gesetzen ja üblich ist.

Etwas Aehnliches ist auch für Felgen und andere Fahrradteile vorgesehen, doch ist die Maßnahme hier nicht von so einschneidender Bedeutung wie bei Schneidwaren, da das Exportinteresse dieser Industrie nicht so groß ist wie das der eigentlichen Solinger Industrie.

Die Beschäftigung der Solinger Industrie ist in der letzten Zeit infolge der stärker fließenden Weihnachtsaufträge besser geworden, doch handelt es sich dabei natürlich nur um eine kurze Zeit der besseren Ausnutzung der Betriebe, die sich zudem auch nur auf einige Märkte erstreckt, an der also keineswegs sämtliche Firmen gleichmäßig beteiligt sind. Als Abnehmer, die in letzter Zeit besonders große Aufträge erteilt haben, kommen neben dem inländischen Markt Holland, Dänemark, Oesterreich, Italien und einige der östlichen Randstaaten in Betracht. Das Weihnachtsgeschäft mit Frankreich und Belgien kann bereits als abgewickelt angesehen werden, da dort die Geschenke bekanntlich am 6. Dezember gegeben werden, während man sich am eigentlichen Weihnachtstage nicht beschenkt. Das Geschäft mit den westlichen Ländern war in diesem Jahre nicht sehr groß; die Kaufkraft ist immer noch nicht sehr groß, und die Genügsamkeit, vor allem der Landbevölkerung, ist außerordentlich groß. Für die Bedürfnisse dieser Bevölkerungsschichten — und das sind die zahlenmäßig größten — genügt natürlich die im Lande selbst hergestellte Ware durchaus; die bessere Solinger Ware kommt im allgemeinen nur für die Großstadt in Betracht. Einige Solinger Firmen, die seit einigen Jahren den französischen Markt mit Nachdruck bearbeiten, haben bezüglich der Absatzfähigkeit ihrer Produkte gute Erfahrungen gemacht, doch stellt der Absatz derartiger Qualitätsfirmen natürlich immer nur einen engen Ausschnitt dar, gibt aber kein Bild von der Gesamtlage. Immerhin ist vielleicht gerade die Beherrschung der kapitalkräftigsten Schichten für die Solinger Industrie das wichtigste.

Auch Schweden hat in der letzten Zeit wieder größere Bestellungen zu leidlichen Preisen getätigt, immerhin wirken sich hier die Konkurrenz aus dem eigenen Lande und die englische Einfuhr stärker aus als in den westlichen Ländern. Besonders scharf ist die englische Konkurrenz in Norwegen, zu dem von Solingen aus verhältnismäßig wenige, von England aus aber sehr gute Beziehungen bestehen. In den Randstaaten ist die Konkurrenz weniger fühlbar, da die Bearbeitung dieser Gebiete nur größeren Firmen möglich ist. Es gehört dazu bei der langsamen Zahlungsweise in diesen Gebieten eine gewisse Kapitalkraft; zudem wird dort viel mit Wechseln bezahlt, die an deutschen Börsenplätzen nicht leicht unterzubringen sind, da die in Betracht kommenden Kunden als Akzeptanten meist nicht reichsbankfähig sind. Immerhin sind diese Gebiete sehr entwicklungsfähig, da die Landwirtschaft, die dort beheimatet ist, ziemlich stark ist. Die Konkurrenz der Tschechoslowakei macht sich stärker bemerkbar in den polnischen Gebieten, die ja ohnehin kein sehr angenehmes Arbeitsgebiet sind. Außerdem ist sie natürlich im Lande selbst sehr stark, da sie dort vor der Solinger Industrie den Zollvorsprung sowie den Vorsprung durch die niedrigeren Löhne hat.

In Oesterreich ist am fühlbarsten die Konkurrenz der Besteckindustrie. Die österreichischen Silberwarenfabriken, deren Muster in ganz Europa gut eingeführt sind, haben in letzter Zeit mehrfach ihre Bestellungen in Oesterreich selbst untergebracht, auch wenn sie an sich gute Beziehungen zu Solinger Firmen hatten. Dazu kommt, was für den Absaz derProdukte der österreichischen Schneidwarenindustrie ein Vorteil ist, die Nähe des Balkans, da dieses große, aber unsichere Gebiet sich von Oesterreich aus ganz anders bearbeiten läßt als von Solingen aus. Die Sicherheit des Geschäftes ist viel größer, da die Intensität der Beziehungen zwischen Oesterreich und dem Balkan einen wesentlich genaueren Ueberblick über die Balkanlage ermöglicht.

Italien hat in der letzten Zeit, teilweise wohl auch mit Rücksicht auf das Weihnachtsgeschäft, seine Bestellungen in Solingen vergrößert. Die Lage der italienischen Schneidwarenindustrie wird als nicht sehr günstig geschildert. Es handelt sich dabei um wenige meist nördlich von Mailand in den vom Gebirge kommenden Flußtälern gelegene Werke, die technisch nicht sehr auf der Höhe sind, die aber infolge der billigen Lebensbedingungen in diesen Gegenden, infolge von Unterstützungen durch die Regierung, infolge geringer Unkosten usw. sehr billig arbeiten. Sie stellen meist eine mittlere Ware her, die zwar nicht mit der Sauberkeit der Solinger Ware gearbeitet ist, die aber immerhin für Exportzwecke und auch für den Verkauf in Süditalien ausreicht. Die Preise für diese Ware sind mäßig. In den Großstädten, in Mailand, Rom, ferner in den Badegegenden, findet man immer noch in erster Linie die Solinger Ware, deren Preise für die Lebenshaltung des Italieners zwar ziemlich hoch sind, die aber gleichwohl wegen ihrer besonderen Qualität gern gekauft wird. Italien kauft heute immerhin für mehr als zwei Millionen Mark an Solinger Schneidwaren.

Die Schweiz hat ja ähnlich anderen Ländern, deren Stärke der Fremdenverkehr ist, einen großen Bedarf vor allem an Tischbestecken und ähnlichen Dingen. Hier sind die Engländer leider immer noch überlegen. Die maßgebenden englischen Fabriken sind gut vertreten, liefern eine vorzügliche Ware, wie sie natürlich in Solingen auch gemacht wird, und beliefern in großem Umfange die maßgebenden Hotels. Es mag sein, daß die Engländer hier die Stärke ausnutzen, die sie zahlenmäßig als Reisende in der Schweiz besitzen. Trotzdem würde hier von Solingen aus noch einiges getan werden können.

Dr. S. M

Die Sparkassen und die Aufwertungshypotheken.

Der Deutsche Sparkassen- und Giroverband teilt uns mit, daß die öffentlichen Sparkassen voraussichtlich bei Fälligkeit im Jahre 1932 die zu ihren Gunsten eingetragenen Aufwertungshypotheken nicht zurückzuverlangen brauchen, sondern in der Lage sein werden, diese Hypotheken auf ihre neuen Bestände zu übernehmen. Voraussetzung hierfür ist allerdings, daß erstens die Geldverhältnisse keine anormale Beeinträchtigung oder Veränderung erfahren, zweitens die auf Grund der Aufwertungshypotheken bestehenden Verpflichtungen pünktlich erfüllt werden, drittens eine anderweitige Festsetzung des Zinsfußes, die den dann in Frage kommenden Geldverhältnissen bezw. der gesetzlichen Regelung angepaßt ist, den Sparkassen vorbehalten bleibt.

Die Import- und Großfirmen der Kölner Produktenbörse über die Gefahren des Wechsel- und Scheckkredites.

Der Verband der Import- und Großfirmen an der Produkten- und Warenbörse zu Köln hat sich mit den Zuständen beschäftigt, welche die Ausdehnung des Wechsel- und Scheckkredites verursacht hat. Es wurde dabei die Ansicht vertreten, daß, da bis zu einer gesetzlichen Aenderung trotz der Bemühungen der Wirtschaftsverbände noch geraume Zeit vergehen kann, es notwendig sein wird, durch eine Aenderung der Konditionen eine Besserung der Verhältnisse herbeizuführen. Die interessierten Wirtschaftskreise sollten sich dahin verständigen, daß sie Wechsel mit einer Laufzeit von über 60 Tagen nicht in Zahlung nehmen und vordatierte Schecks, da diese keine Zahlungsmittel sind, als Zahlungsmittel auch nicht anerkennen. Auf diese Weise könne den Unzuträglichkeiten am wirksamsten begegnet werden.

Starke Steigerung der Einfuhr von Baumwollgarnen und -Geweben aus der Schweiz.

Die schweizerische Außenhandelsbilanz hat sich im Oktober weiter gebessert. Bemerkenswert erscheint die Feststellung, daß der deutsche Markt für fast 1 Million Franken mehr Baumwollgarn und -Gewebe aufgenommen hat als im September. Die schweizerische Oberzolldirektion vertritt im Zusammenhang damit die Ansicht, daß die Textilkonjunktur in verschiedenen Ländern wieder Neigung zu einer Besserung zeige. Einen hervorragenden Anteil an der Ausfuhr nahmen im Oktober auch wieder Uhren und Erzeugnisse der Maschinenindustrie ein.

Hugo Voigthaus †

Im Alter von 53 Jahren starb gestern in einer Solinger Klinik der Fabrikant Hugo Voigthaus, eine der führenden Persönlichkeiten der Velberter Industrie. Seit dem Jahre 1910 leitete der Verstorbene gemeinsam mit seinem Bruder die Firma Gebrüder Voigthaus, der er einen weitbekannten Namen verschaffte.

Neue England-Anleihen.

Die gemeldeten Verhandlungen über die Emission der Hamburger Wasserwerke in London sind laut B. T. abgeschlossen worden. Die Anleihesumme beträgt 1 Mill. Lstr., der Zinssatz 6 Prozent. Die Ausgabe erfolgt wahrscheinlich zu einem Preis, der eine Rendite von etwa 6⅝ Prozent gewährt. Im Falle der Liquidation oder Zahlungsverzuges übernimmt die Stadt Hamburg die Verpflichtung. Die Emission dürfte schon in den nächsten Tagen durchgeführt werden. — Ferner steht eine größere Anleihe der Stadt Frankfurt a. M., hauptsächlich für Wohnungsbauzwecke, bevor. Auch hier scheinen die Verhandlungen einen günstigen Verlauf zu nehmen.

Die Frage der Stabilisierung des Pesetas.

Die Agentur Fabra erklärt die Meldungen für vollständig unrichtig, wonach die spanische Regierung beabsichtige, den Peseten zu dem gegenwärtigen Kurs von 30 Peseten für das Pfund Sterling zu stabilisieren. In dieser Angelegenheit sei noch keine Entscheidung getroffen worden doch könne versichert werden, daß im Falle einer Stabilisierung diese zum Kurse von 28.50 Peseten für das Pfund Sterling erfolgen würde.

Düsseldorfer Börse vom 27. November

— amtlich notierte Werte. Kurze u. Anleihen in Reichsmark. Aktien in Prozenten

Kohlen-Kuxe

	Geld	Brief
Alte Haas	310	—
Caroline	2700	—
Carolus Magnus	7400	7800
Constant. d. Gr.	—	43000
Deutschland	250	270
Ebergardt-Rew	3930	4050
Kwal I	18000	19000
Glückauf-Segen	—	—
Graf Schwerin	4260	4350
Heinrich	4000	4300
Jos. Helmsberg	1250	—
König Ludwig	35000	37500
Langenbrahm	15500	16000
Westfalen	1750	1850

Bergwerksaktien

Adler vorz.	68	71
Dahlbusch	129	131
Lothringen	59	62
Niederrh. Bergw.	64	66
Roddergrube	860	—
Ver. Stahlw. Bergb.	—	—

Braunkohlen-Kuxe

Brückl.-Nichl.	6250	6500
Glimmerode	—	—
Gute Hoffnung	2900	3150
Humboldt	—	9200
Leonhardt	—	—
Lorberberg	9900	10400
Nichel	4900	5100
Vesta	1000	8300

Erzkuxe u. Verschiedene

Apfelbaumer Zug	—	—
Bernhardshall	—	—
Christine	—	—
Elsa Zemen	129	—
Wolfram	—	—

Kali-Kuxe

Asse	8400	8700
Beienrode	1500	1625
Bergmannssegen	17800	18300
Bernador	2500	2600
Braunschweig-Lüneburg	52500	5500
	8000	8350
Burbach	—	—
Carlshall	2200	2400
Desdemona	10200	—
Einigkeit	6400	6600
Erichssegen	5400	5654
Friedrichroda	1000	8300
Fürstenhall	—	3500
Günthershall	—	—
Habighorst	2700	2850
Hansa Silberhütte	7600	7800
Hedwigsburg	—	—
Heimboldshausen	2400	2500
Heldrungen I u. II	—	—
Herta-Neurode	—	—
Heringen	—	1750
Hildasegen	2150	2300
Hindesburg-Königshall	13250	13750
Hohenfels	10100	10700
Hope	6250	6350
Hugo	103 00	11000
Ilsenburg	410	—
Immenrode	—	—
Irmgard	—	6600
Marlagläck	5500	5700
Marie Louise	500	540
Max	530	540
Neusollstedt	2650	2750
Neustaßfurt	—	21000
Oberbo	—	—
Rossbach	3450	3725
Rastenberg	2450	2525
Reichsland	290	315
Reinhardsbrunn	—	—
Rhenig Barsten	—	—
Salzmünde	—	1750
Schwarzburg	1525	1650
Siegfried I u. II	6300	6600
Siegfried Giesen	13000	13750
Thüringen	—	—
Volkenroda	5250	5550
Walbeck	—	4450
Wilhelmsh. Oels	3400	3650
Wintershall	—	134000

Kali-Aktien

Adler kons.	121	122
Bank f. Landw.	88	89
Hallenser kons.	219	223
Hannover Kali	124	127
Leopoldshall	—	—
Heldburg Vorz.	129	133
Kali-Chemie	—	—
Aschersleben	288	293
Niedersachsen	166	161
Salzdetfurth	213	—
Westeregeln	93	96
Wittekind	128	131

Verschiedene Aktien

Baicher Baschin	128	—
Dr. Geor. Dietz	130	—
Dolsch. A.-G. B.	370	—
Dortmunder Union	—	—
Dubbg. Bantv.	135	—
D'dorf. Allg. V.	233	—
Kl. je Stück	20	—
D'dorf. Hochofen	112	—
D'dorf. Maschin.	—	—
Eisenwk. Hoerdt	10.5	—
Essener Akt.-Br.	—	—
Gerresh. Glas	131	—
Gladbach. Wolle	167	—
Glasm. Schalke	213	—
Glückauf Brau	—	—
Gebr. Goedhardt	—	—
Hein. Lehmann	87	—
Hoch- u. Tiefbau	105	—
Hostet Brauerei	—	—
Hoobewerk	48	—
Kabel Rheydt	178	182
Köln. Hanfbrn.	87	—
Lindenschmidt	98	—
Niederrh. Dpt.-Schleppschiff.	89	—
Rheinhold Papier	233	—
Rh. Spiegelglas	—	—
Rh.-W. Hoden	145	—
Rh.-W. Elektr.	—	—
Rh.-W. Gebr.	120	122
Sachtleben-Akt.	198	—
Schles.-Dehrig	103	106
Schleg.-Herkarp.	235	—
Schwabenbräu	—	—
Verein. Rommer	—	141
Wagg. Gerling	160.5	164

Unnotierte Aktien

Aachen. Thermal	45	—
Allg. Hochbau	84	—
Alsberg, Gebr.	135	—
Dischm. Lackfabr.	—	—
Dortm. Kabelwrk.	—	—
Dortm. Vulkan	25	22
Düss. Eisenbahnb.	—	97
Elsalit	65	70
Enders	70	—
Gebr. Funke	—	—
Getreide-Ind. und Kom.	—	175
Herminghaus	—	—
Karstadt	—	—
Lieboldt	30	—
Malmedie	75	—
Masch.- u. Kranb.	109	113
Providentia	60	—
Remy Neuwied	120	—
Rhein. Linoleum	260	—
Rheinmetall	—	—
Schiff Kaco	—	—
Schlide, Heinr.	—	220
Schönhoff, Gebr.	140	146
Stricker Wetzwk.	60	—
Ungewitter	30	—
Westf. Lippstadt	—	—
Wittener Guss	80	—

Der Diabetiker ● Der Großindustrielle wollte von seinem geliebten Burgeff nicht abgehen.
Sanitätsrat beauftragt, den Einfluß Burgeff s auf vermehrte Zuckerausscheidung festzustellen.
Dies geschah an 26 Tagen, wo je eine, manchmal 2 Flaschen getrunken wurden.
In keinem Falle konnte eine Zuckervermehrung nachgewiesen werden. Dies
veranlaßte den Sanitätsrat recht oft, besser gestellten Zuckerkranken
den Burgeff Grün-Sektgenuß in leichteren Fällen zu gestatten.

Burgeff Grün

226

Erhöhung der spanischen Kunstseiden-Zölle.

Die spanischen Kunstseiden-Zölle, die zurzeit 3 Papierpesos betragen, werden ab 1. Januar 1929 auf 3,5 Goldpesos per kg erhöht. Die Vorzugstarife für aus England, Frankreich, Italien und aus der Schweiz eingeführte Kunstseide, für die zurzeit ein Zoll von nur 1,5 Papierpesos gezahlt wird, werden am 1. Januar aufgehoben. Die Zollmaßnahmen werden in erster Linie der Seda de Barcelona, deren Kapital sich zu zwei Dritteln im Besitze der zum Bredakonzern gehörenden International Viscose Co. befindet, zugute kommen

Eine neue Kunstseiden-Fabrik in England.

Wie das B. T. meldet, ist eine neue Kunstseiden-Fabrik soeben in England gegründet worden. Es handelt sich um die Atlas Artificial processes Ltd. mit einem Kapital von einer Million Pfund Sterling. Von dieser Summe werden jetzt 2,65 Mill. Aktien im Nominalwert von je 5 Schilling aufgelegt werden. Die Gesellschaft hat die Rechte für die Erzeugung von Kunstseide nach dem Brandwood-Verfahren in England und im britischen Reiche, mit Ausnahme von Kanada, und ein 50prozentiges Interesse an den Erzeugungsrechten in einer Reihe ausländischer Staaten erworben. Das Verfahren soll eine Verbesserung der Kunstseidenqualität trotz Verringerung der Produktionskosten ermöglichen.

Die Amerika-Gründung der Vereinigten Glanzstoff-Fabriken.

Dr. Fritz Blüthgen wurde zum Präsidenten der neugebildeten Associated Rayon Co. gewählt. Dem Direktorenrat der Gesellschaft gehören unter anderem noch Dunlop, der Vizepräsident der American Glanzstoff Co. und Mothwurf, der Präsident der American Bemberg Co., an.

Mannesmann-Automobilwerk, A.-G., Remscheid. Die Umwandlung der Mannesmann-Automobilwerk-Komm.-Ges. in eine A.-G. mit einem Kapital von 600 000 RM. ist vollzogen. Die Aktiven und Passiven der Kommandit-Gesellschaft sind rückwirkend ab 1. Januar dieses Jahres übernommen worden. Das Unternehmen hat den Bau von Vierzylinderwagen eingestellt und baut jetzt nur noch Achtzylindermaschinen, und zwar beträgt die durchschnittliche Monatsproduktion gegenwärtig 50 Wagen. Bei diesem Produktionsprogramm dürfte das Aktienkapital aber nicht ausreichend sein, und man trägt sich mit der Absicht, etwa im Frühjahr nächsten Jahres eine Erhöhung vorzunehmen, und zwar um einen Betrag von mindestens 1 Million RM. Weiter sollen dem Unternehmen zurzeit noch größere Kredite zur Verfügung stehen.

Berliner Wertpapierbörse.

WG. **Berlin**, 28. Nov. (Eig. Drahtb.) An der heutigen Börse kam die Haussestimmung, die sich bereits gestern angekündigt hatte, voll zum Durchbruch. Bei den teilweise sehr ansehnlichen Steigerungen (bis zu 12 Prozent bei Polyphon und Deutsche Linoleum) ist allerdings zu berücksichtigen, daß in den zum Vergleich stehenden gestrigen Schlußkursen der Reportzuschlag für Dezember natürlich noch nicht enthalten war. Die Hauptbewegung spielte sich wieder am Elektro- und Farbenaktienmarkt ab. Man sprach davon, daß ein großes Aktienpaket von Siemens-Halske und Schuckert nach Amerika verkauft worden sei. Die amerikanischen Käufe in Siemenswerten haben sich heute fortgesetzt. Schweizerische Käufe in Elektroaktien will man ebenfalls beobachtet haben. Die Börse hält daran fest, daß eine Umtauschtransaktion Siemens-Halske gegen Schuckert im Gange sei. Für Farbenaktien sollen ebenfalls Auslandskäufe, zum Teil auch aus Amerika vorliegen. Ebenso wurden für englische Rechnung Aktien, die in London ihren Schwerpunkt haben, so Polyphon, Svenska und Kunstseidewerte, gekauft, wobei auch auf das englische Brandwood-Verfahren hingewiesen wurde, welches die Produktionskosten in der Kunstseidenindustrie auf 50 Prozent zu drükken vermöge. Im übrigen spielten heute Deckungen der Spekulation und auch Käufe der Berliner Depositenkundschaft eine große Rolle. Unter diesen Umständen kamen die Nachrichten über die 20prozentige Steigerung der Arbeitslosigkeit in der ersten Novemberhälfte sowie über die verhängnisvolle Bedeutung einer etwaigen Arbeitsverkürzung für die Tarifpolitik der Reichsbahn ebenso wenig zur Geltung, wie das starke Anziehen des Tagesgeldsatzes in Neuyork und die heutige, natürlich durch den Ultimo bedingte Versteifung des offenen Geldmarktes. Farbenindustrie erzielten bei großem Geschäft einen Anfangsgewinn von 5 Prozent, der allerdings später wieder zum Teil verloren ging. Bemberg plus 5, Glanzstoff plus 5,5 Prozent.

Im Verlaufe war die Haltung nach vorübergehender leichter Abschwächung erneut fest. Glanzstoff jetzt 569.

Am Rentenmarkt waren die Umsätze heute geringfügig. Alt- und Neubesitzanleihe behauptet. Von den ausländischen Renten Bosnische Investitionen etwas schwächer, ebenso Anatolier und Türkische Administrationsanleihe.

Der Kassamarkt war fester. Der Unnotierte Markt lag ruhig.

Der Geldmarkt war wegen des Ultimo erheblich versteift. Tagesgeld 6 bis 8, Monatsgeld 8 bis 9, Geld auf einige Tage über den Ultimo vormittags bis zu 9,5, an der Börse selbst aber nur noch 8,5, bankgirierte Warenwechsel 6,75, Privatdiskont unverändert 6,25 Prozent.

Am Devisenmarkt war der Dollar heute erholt, das englische Pfund gut behauptet, ebenfalls der französische Franken.

Gegen den Schluß blieb die Börse lebhaft und fest. Farbenindustrie 246. Sehr gesucht waren Bankaktien.

Berliner Freiverkehrskurse vom 28. November

Adler Kohle	70,5	Lamberts S.	153	Winkelhaus	90,0	Diamond	22,1
Allg. Hochb.	85,0	Lerche Nipp	103	**Kaliwerte**		**Salzterra**	
Beck. Stahl	—	Linke-Hofm	55,0	Heidberg V.	131	6% Cmdeb	210
Berg. Lothr.	62,0	Lloyd Dyn.	—	Niedersachs	160	argent.	—
D. Gasolin	86,0	Lüneb. Eisen	22,0	Krügershall	292	do. spanisch	—
D. Lastauto	—	Müller Kab.	85,0	Hallesche K.	—	Chade Lit D	—
Döring & L.	—	Müser Braun.	111	Hanov. K.	—	**Petrol.-W**	
Dresd. Porz.	135	Nienburg. E.	230	Adler Kali	—	Dt. Petrol	87,0
Dyckerhoff	115	Oehring. Bg.	214	Kali-Indust	231	**Amerik E'-Seide**	
Frister & R.	—	Pose. Leder	50,0	Wittekind	122	Bemb. Shar	127
Getreide-C.	175	Rheinmetall	108	**Ausländs- u Kolonialw.**		Glanzstoff	
Hansa Lloyd	53,0	Sal. Sichel	—			„ Pref.Shar	145
Hochfreq.	168	Stoewer	66,0			„ Com.Shar	148
C.T. Hünlich	—	Trier Walz.	60,0			Enka Shares	603
Kab. Rheydt	180	Ufa-Film	9,0				

Essener Terminkurse vom 28. November.

Es notierten:

Barmer Bankverein 140,75 G 140,50 G (133 G);
Gelsenkirchen 122,50 G 122,75 G (122 G);
Kaliindustrie 235 — 234,75 — 235 — 234,50 — 234,75 — 235 — 235,50 — 235,75 (233,25);
Rheinstahl 137 G — 139 G (138 G);
Essener Steinkohle 121 G — (120 G);
Klöckner 110 G 110 G (109,50 G);
Goldschmidt — 99 G (98,25 G);
Harpen — 134 G (133 G);
Köln-Neuessen 131,25 G — 132 G (131 G);
Mannesmann 130 B — 130 B (130 B);
Ver. Stahlwerke 94 G — 93,75 G (93 G);
Hoesch 133,75 G — 134 G (133,25 G).

Am Terminmarkt waren Montanwerte wieder etwas fester.

Kölner Börse vom 28. November.

	28.	27.		28.	27.		28.	27.
Barm. Bkv.	139	139	Maud. Piano	27,0	27,0	Agripp. See	375	375
Bg. Mk. Ind.	99,0	99,0	Oel Stern-S.	—	—	Col. Kfm. Fen.	223	223
Rh. Bauxerab	86,0	—	Rasquin Fb.	117	117	dto. Rückv.	40,0	40,0
Adler Kohle	—	70,0	Rh. Bauges.	40,0	40,0	Gladb. Fenr.	68,0	68,0
Basalt	66,0	66,0	Rh. A. V. f. Zu.	—	—	Köln-Hagel	91,0	92,0
Bonn, B.u.H.	265	266	Rh. Ma. Led.	—	—	Köln. Lloyd	65,0	70,0
Brauhk. Zak	135	135	Rh. Wasser.	152	152	Köln Rückv.	1090	1080
Stein-Werk	—	—	Rhen. V. ch. F.	—	—	Leips. Feuer	230	230
Dahlbusch	127	128	Schlösser-Elt.	—	—	Magdeb. Fen.	103	103
Dtsch. Masch.	—	—	Sichel & Co.	1,75	1,75	Minerva Bet.	425	425
Kbrh. & Sch.	—	—	Stoltw. Ind.	186	189	Rh. W. Lloyd	—	—
Felt & Guill.	154	153	Ver. v. d. Zy.	188	188	Schles. Fen.	—	—
Hochbauwrk.	—	—	Viers. Spinn.	55,0	55,0	Stettin. Nat.	—	—
Humbold	—	—	**Vers.-Akt.**			Union Hagel	150	150
Kalk. Brau.	130	128				Vaterl. Rhe.	570	570
Kölnbumpf.	297	295	Asch. Mfn. F.	365	365	Victor. Berl.	—	—
Köln. Gumi.	68,0	68,0	Asch. Rückv.	175	170			

Amtliche Berliner Devisenkurse.

Reichsbankdiskont 7% — Lombardzinsfuß 8%

Für drahtliche Auszahlungen		Diskont %	28. November Geld	28. November Brief	27. November Geld	27. November Brief
Buenos Aires	1 Peso	—	1.767	1.771	1.766	1.777
Japan	1 Yen	5,85	1.924	1.928	1.931	1.935
Konstantinop.	1 t. Pf.	—	2.102	2.106	2.102	2.106
England	1 Pf. St.	4½	20.331	20.371	20.323	20.363
Amerika	1 Dollar	5	4.1905	4.1985	4.1890	4.1970
Rio	1 Milreis	—	0.5005	0.5025	0.5005	0.5025
Holland	100 Gulden	4½	168.33	168.67	168.30	168.64
Athen	100 Drachm.	10	5.425	5.435	5.425	5.435
Belgien	100 Belga	4	58.26	58.38	58.25	58.37
Danzig	100 Gold.	6	81.28	81.44	81.28	81.44
Finnl.	100 finn. Mk.	6½	10.54	10.56	10.539	10.559
Italien	100 Lire	5½	21.955	21.995	21.95	21.99
Sild-Slav.	100 Din.	7	7.368	7.382	7.368	7.382
Dänemark	100 Kr.	5	111.77	111.99	111.74	111.96
Lissabon	100 Escudo	8	18.71	18.75	18.68	18.72
Norwegen	100 Kr.	5½	111.76	111.98	111.70	111.92
Frankreich	100 Fr.	3½	16.385	16.425	16.38	16.42
Prag	100 Kr.	5	12.418	12.438	12.417	12.437
Schweiz	100 Fr.	3½	80.725	80.885	80.69	80.85
Sofia	100 Lewa	10	3.026	3.032	3.027	3.033
Spanien	100 Pes.	5	67.53	67.67	67.51	67.65
Schweden	100 Kr.	4	112.00	112.22	111.97	112.19
Oesterr.	100 Schilg.	6	58.915	59.035	58.90	59.02
Ungarn	100 Pengö	7	73.06	73.20	73.05	73.19

Halbamtliche Ostdevisen

(für je 100 Einheiten)

Auszahlung	28 November Geld	28 November Brief	27. November Geld	27. November Brief
Warschau	46.95	47.15	46.90	47.10
Bukarest	2.516	2.528	2.516	2.528
Riga	80.65	80.79	80.455	80.795
Reval	111.80	112.30	111.80	112.30
Kowno	41.56	41.74	41.56	41.74
Kattowitz	46.92,5	47.12,5	46.90	47.10
Posen	46.95	47.15	46.925	47.125
Noten				
poln. Zloty	46.80	47.20	46.80	47.20
dto. kl. St.	—	—	46.80	46.80
Lett. Lat.	79.97	80.63	80.02	80.68
Estn. Mark	111.40	112.40	111.80	112.30
Lit. Mark	41.33	41.67	41.33	41.67

Züricher 11.40-Uhr-Devisen vom 28. Nov. Paris 2030, London 2518,75, Neuyork 519,02,50, Belgien 7217,50, Italien 2720, Spanien 8370, Holland 208,50, Berlin 123,74, Wien 7300, Stockholm 138,80, Oslo 138,42,50, Kopenhagen 138,42,50, Sofia 375, Prag 1539, Warschau 5820, Budapest 9052,50, Belgrad 912,75, Athen 670, Konstantinopel 260,50, Bukarest 311,50, Helsingfors 1309, Privatdiskont 4¹³/₁₆. Buenos Aires 219, Japan 238,50, tägl. Geld 2,75, Monatsgeld 3,50, 3-Monatsgeld 4,87.

Amsterdamer 10.40-Uhr-Devisen vom 28. Nov. Berlin 5033, London 12079/16, Neuyork 248,86, Paris 973,25, Belgien 3461, Schweiz 4794,50, Italien 1304,50, Madrid 4012, Oslo 6637, Kopenhagen 6635, Stockholm 6652, Wien 3501, Budapest 4340, Prag 737,50, Helsingfors 625,50, Bukarest 150, Yokohama 114,50, Buenos 105, offiz. Bankdiskont 4,5. — Reportsätze: Pfund p. 1 Mt. 1208,37, Dollar p. 1 Mt. 248²¹/₃₂.

Londoner Devisen vom 28. Nov. Neuyork 485,25, Amsterdam 120711/16, Paris 124,09, Brüssel 3489, Italien 9258, Berlin 2035, Schweiz 2518,50, Spanien 3008,75, Kopenhagen 1819,12, Stockholm 1815, Oslo 1819,12, Lissabon 108,62, Helsingfors 192³/₁₆, Prag 163,75, Budapest 2782, Belgrad 276, Sofia 671, Rumänien 806, Konstantinopel 967, Athen 375, Wien 3451, Warschau 4826, Buenos Aires 4741, Rio de Janeiro 591, Yokohama 1.1075, Montevideo 3075, Buenos auf London 4746, Rio auf London p. 90 Tage 590 bis 93, London auf Bombay 1.606.

Warenmärkte.

Bremer Baumwolle. 27. Nov. 22.16;

Alexandria-Baumwolle. Nov. Sak. 3900, Dez. Ashm. 2595, Jan. Sak. 3792, Febr. Ashm. 2355, März Sak. 3850, April Ashm. 2405, Okt. Ashm. 2490.

Liverpooler Baumwolle, Aegypten. Jan. Sak. 1880, März Sak. 1895, März Upp. 1290, Mai Sak. 1915. — Tendenz stetig.

Liverpooler Baumwolle, Amerika. Jan. 1054 bis 1055, März 1057 bis 1058, Mai 1059 bis 1060, Juli 1056 gehandelt, Okt. 1031. — Tendenz stetig.

Die Lage des Bradforder und Tourcoinger Wollmarktes

(mitgeteilt von der Firma Wood, Hentzen u. Schlundt).

Aus Bradford und Tourcoing gehen uns nachstehende telegraphische Berichte zu:

Bradford: Die letzten diesjährigen Londoner Kolonialwollversteigerungen begannen am 20. Nov. in Gegenwart zahlreicher Käufer, die Preise weisen gegenüber Schluß der Septemberauktion folgende Veränderungen auf: Merinos im Schweiß volle 5 Prozent höher, Merinos scoureds 5/10 Prozent höher, Crossbreds im Schweiß 10 Prozent höher, Crossbreds scoureds und slipes 10 Prozent höher. Im Einklang mit London verkehrt der Bradforder Markt sehr fest, die Produzenten haben ihre Forderungen erhöht.

Für unsere Kammzug Standardqualitäten werden nachstehende freibleibende Notierungen genannt:

Deutsch	Englisch	
E	44er	Kammzug in Oel 24½d per lb
D 2	46er	Kammzug in Oel 25½d per lb
D 1/D 2	48er	Kammzug in Oel 27½d per lb
D 1	50er	Kammzug in Oel 31 d per lb
C 2	56er	Kammzug in Oel 37 d per lb
C 1	58er	Kammzug in Oel 43 d per lb

trocken gekämmt 6 Prozent Aufschlag, loko Bradford, netto Kasse.

Tourcoing: Es besteht gute Nachfrage für alle Wollqualitäten. Die Preise sind sehr fest.

Der Fortgang der Londoner Kolonial-Wollauktion.

Am 6. Auktionstage (27. Nov.) der derzeitigen Londoner Kolonialwollauktionen konnte sich, laut Londoner Drahtbericht des „Konfektionär", trotz der Anwesenheit vieler Käufer keine rechte Stimmung entwickeln. Die Konkurrenz blieb mittelmäßig. Zurückzüge waren sehr häufig; insgesamt wurden ca. 30 bis 40 Prozent des Gesamtangebots wegen zu hoher Preislimite vom Verkäufer zurückgezogen. Hauptkäufer dieses Tages war der einheimische englische Handel, Frankreich und Deutschland tätigten geringe Abschlüsse. Verschiedene Lose, so z. B. Lammwollen CFM Pareora, wurden bei einem Angebot von 22 sämtlich zurückgezogen. Dasselbe erlebten Vließwollen im Schweiß Superior Murchison, die mit 18 angeboten wurden. Scoured Kreuzzuchten Superior Clyde, die 36,5 kosten sollten, wurden nicht abgesetzt. Insgesamt wurden angeboten: 9988 Ballen, hiervon 3435 Ballen Neusüdwales, 2799 Ballen Neuseeland, 1570 Viktoria, 860 Queensland, 806 Westaustralische, 315 Südaustralische, 122 Cap und 81 Ballen diverser Wollen.

Nachstehend einige Notierungen und Standardpreise des 6. Auktionstages: Neuseeland: Halbzuchtwollen im Schweiß 15 bis 18, scoured Stücke 22,50 bis 23, Kreuzzuchtstücke 15 bis 23, Slipes Halbzuchten 24 bis 25,50, Kreuzzuchten 16 bis 20,50. Halbzuchtlammwollen 26,50 bis 27, Kreuzzuchtlammwollen 22; Queensland: Merino Schweißwollen AAA 23,5 bis 24, AA 21 bis 21,5, A 20,5, Stücke A 17 bis 18,5, Lammwollen AA 19 bis 22, Vließwollen 22 bis 23,5, Nackenwollen 22,5 bis 23,5, scoured Merinos AAA 40 bis 43,50, AA 37 bis 39,5, Stücke AA 35 bis 37,5, Bäuche AAA 38 bis 39; Neusüdwales und Queensland: Merino Schweißwollen AAA 25 bis 27,5, AA 20 bis 24,5, A 18 bis 21,5, Stücke A 15 bis 19, Lammwollen A 15 bis 18, Vließwollen AA 19 bis 19,5, Nackenwollen AA 18 bis 22; Viktoria: scoured Merino Kammwollen AAA 40 bis 42, AA 37 bis 38,5, Merino Halbzuchtwollen 26 bis 29,5, Kreuzzuchten 24 bis 32, Stücke A 23 bis 31, Lammwollen AAA 41, AA 36 bis 38, A 22, Extra Super scoured Kammwollen Clyde 38 bis 40, scoured Kammwollen Superior Clyde bis 37, scoured Kreuzzuchtwollen Clyde bis 32; Cap: Merino Schweißwollen AAA 23 bis 25,5, AA 22. A 14 bis 20, Lammwollen A 13 bis 14,5, Vließwollen AA 21. — Die Preise verstehen sich in Pence per engl. lb.

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 28. Nov. 1928. Dez. 84 Brief, 83 Geld, März 79,75 Brief, 79 Geld, Mai 76,75 Brief, 76,25 Geld, Juni 74,50 Brief, 74,25 Geld, dito bezahlt, Sept. 73 Brief, 72,75 Geld, dito bezahlt. — Tendenz: Schwach, das Wetter trocken und kühler.

Kölner Produktenbörse.

Amtlicher Bericht: Preise in RM. je 100 kg Frachtgrundlage Köln: Weizen inl. 22.50 bis 22.60, ausl. 26.75 bis 28.25, Roggen inl. 22.50 bis 22.70, ausl. 26.50 bis 27.25, Hafer hiesiger 21.75 bis 23, ausl. 23.50 bis 24.50, ausl. Futtergerste 19,50 bis 21,50, inl. Wintergerste 21,75 bis 22,25, inl. Sommergerste 24,50 bis 25,75, grober Mais 23 bis 23,25, kleiner Mais 24,25 bis 24,50, Weizenmehl 70proz. mit ausl. Weizen 31,50 bis 32, Roggenmehl 70proz. inl. 29,50 bis 31, dito mit ausl. Roggen 31,50 bis 32, Roggenschrot inl. 26,75 bis 27, dito von ausl. Roggen 30,50 bis 31, Weizenkleie grob brutto mit Sack 14,50 bis 15,50, Roggenkleie brutto mit Sack 13,50 bis 13,75, Biertreber brutto mit Sack 19,25 bis 19,75, Leinkuchenmehl 38proz. brutto mit Sack 25,50 bis 25,75, Erdnußkuchenmehl 50proz. brutto mit Sack 23,50 bis 23,75, dito 54proz. brutto mit Sack 24,50 bis 24,75, Sojaschrot 46proz. 22,75 bis 23, Rapskuchen 38proz. 19 bis 19,25, Palmkernkuchen lose 21proz. 20,75 bis 21, lose Zuckerschnitzel 18 bis 19, Rohmelasse 14 bis 25, inl. Wiesenheu lose 11 bis 12, gepr. 12 bis 13, inl. Kleeheu lose 13 bis 14, gepr. 14 bis 15, ausl. Kleeheu 16 bis 17 RM. — Ab rheinischer Station: Gepr. Roggenstroh 2,30 bis 2,66, gepr. Weizenstroh 2,30 bis 2,60, gepreßtes Haferstroh 2,50 bis 2,90 RM. — Tendenz: Bei schwacher Kauflust fanden die Preise keine Belebung.

Berliner Produktenbörse vom 27./28. November

	27. 11.	28. 11.	
Weizen märk.	211.0—214.0	212.0—215.0	matter
Roggen märk.	205.0—208.0	204.0—207.0	matter
Frei Gerste	230.0—246.0	230.0—235.0	matt
Futt. u. Indgerst.	200.0—206.0	200.0—206.0	matt
neue Wintgerst.	—	—	
Hafer märk.	199.0—207.0	198.0—206.0	still
Mais vorr. (Berl.)	218.0—220.0	218.0—220.0	stetig
Weizenmehl	26.25—29.75	26.25—29.50	ruhig
Roggenmehl	26.75—29.25	26.65—29.15	stetig
Weizenkleie	14.30—14.50	14.30—14.50	matt
Weizen Melasse	15.00—15.15	15.00—15.15	
Roggenkleie	14.30—14.50	14.50	
Raps	340.0—350.0	340.0—350.0	
Erbsen Vikt.	43.00—52.00	42.00—51.00	
Wicken	27.00—29.50	27.00—29.50	
Peluschken	19.90—21.30	19.90—21.30	
Leinkuchen	24.70—24.9	24.70—24.90	
Trockenschnitzel	13.70—14.0	13.70—14.0	
Sagoschrot	22.00—22.70	22.00—22.70	
Kartoffelflock.	19.20—19.70	19.20—19.70	

Berliner Metalle vom 28. November.

Elektrolytkupfer (wirebars) prompt, p. 100 kg	151½
Raffinadekupfer, loco	139½—140
Standardkupfer, loco	138½—139
Standard-Blei	43—43½
Original-Hütten-Aluminium (98—99%)	190
dto. in Walz- od. Drahtbarren	194
Reinnickel (98—99%)	350
Antimon. Regulus	84—87
Silber in Barren, ca. 900 fein per Kilo	79—80½
Gold im Freiverkehr per 10 Gramm	28—28½
Platin im Freiverkehr per 1 Gramm	9½—11

Amtliche Terminpreise an der Berliner Metallbörse vom 28. Nov. 1928. Kupfer: Nov. 139,50 Brief, 138,25 Geld, Dez. 139 Brief, 138,25 Geld, Jan. 138,75 Brief, 138,25 Geld, Febr. und März 138,50 Brief, 138,25 Geld, April 138,50 Brief, dito Geld, Mai bis Sept. 138,75 Brief, 138,50 Geld, Okt. 138,75 bezahlt, 139 Brief, 138,75 Geld. — Stimmung stetig.

Blei: Nov. 44 Brief, 43,25 Geld, Dez. 42,75 Brief, 42,25 Geld, Jan. bis Sept. 42,75 Brief, 42,50 Geld, Okt. 43 Brief, 42,50 Geld. — Stimmung ruhig.

Londoner Mittel-Metalle vom 28. November.

Kupfer per Kasse	68½	Blei prompt	—
„ 3 Monate	68½	„ entfernte Sichten	—
„ Elektrolyt	—	Zink prompt	25½
Zinn per Kasse	240	„ entfernte Sichten	25½
„ per 3 Monate	237		

Londoner Schlußnotierungen an der Metallbörse vom 27. Nov. 1928. Kupfer per Kasse 68,37, dito 3 Monate 68,69, dito Settlementsprs. 68,37, dito Elektrolyt 75,25, dito best. select. 73,75, dito strong sheets 98,00, Zinn per Kasse 239,37, dito 3 Monate 236,25, dito Settlementsprs. 239,25, Bancazinn (Speich. Lond.) 239,50, Bancazinn (Straitz. Lond.) 239,50, Blei nahe Sicht 21,06, dito ferne Sicht 21,31, Blei Settlementsprs. 21,00, Zink nahe Sicht 25,25, dito ferne Sicht 25,50, dito Settlementsprs. 25,25, Aluminium inl. 95,00, dito für Ausfuhr 100,00, Antimon Regulus 60,00, Weißblech 18,13, Quecksilber 22,75, Nickel Inland 175,00, dito für Ausfuhr 175,00, Wolframerz 18,50, Kupfersulfate 27,00.

Berliner Börse vom 28. November.

Einheitskurse

Anleihen des Reiches, der Länder u. Schutzgebiets-Anleihe
mit Zinsberechnung

	Zs	28 11.	27 11.
6. Werth. 23, f 22,10-1000D	6	—	—
D. Werth. 22, f 35,10-1000D	6	89.50	89.40
D. Reichsanl. 27	6	87.50	87.50
D. Reich. k Gm.	3	—	87.25
Pri. Staat. 29		99.20	99.20
dto. 1930	6½	95.25	95.25
D. Reichsp. S.	6½	95.20	95.20
Ohne Zinsberechnung			
D. Anleihe 1-60 000	fZ	51.10	51.10
D. Anl. Abt. ohne Ausl.	fZ	14.75	14.62
D. werth. Anl. bis 5 Doll.	fZ	103.0	—
Schutzgb.-Anl.	4	6.50	6.37

Provinzialanleih. usw.
mit Zinsberechnung

Rheinpr. Ldbk.	8	—	—
Westf. Landbk. Zentr. G. R. 2 N	6	96.50	96.50
Westf. Landbk. Pfdbr.	8	96.50	96.50
Westf. Landbk. Pfdbr.	7	92.00	92.50
Westf. Landbk. Pfdbr.	6	89.50	89.50
Ostpr. Gold	10	104.0	104.0
Pri. Zentst. G. 4	10	102.0	102.0
Pri. Zentst. R. 5	10	102.0	102.0
Pri. Zentst. R. 7	10	102.5	102.5
Pri. Zent. R. 3. 6	8	95.50	95.50
Pri. Zentst. R. 9	8	95.50	95.50
Pri. Zent. R. 8	7	89.50	89.50
Pri. Zentst. R. 2, 12	6	87.00	87.00
Pri. Zentst. R. 1, 13	5	86.00	86.00
Pr. L. Pfdbr. 13	8	98.25	98.25
Pr. L. Pfdbr. 7	7	90.50	90.50
Komm. Obl. 12	8	95.70	95.70
Komm. Obl. 6, 7	6	89.00	89.00
Pr. Cent. Bod. GPfdbr.	10	106.0	107.0
Pri. Pfbr. G. 40	10	102.6	102.5

	Zs	28 11.	27 11.
dto. 41	8	97.00	97.00
Pr. Pfbr. Em. 17	8	93.50	93.50
Rh.-W. Bodkr. G.-H. Pfb. 2, E.	10	102.0	101.7
dto. Serie 3	10	102.5	102.5
dto. S. 4, 4a	8	96.00	96.00
Rgg. Rth. G. 1-3	8	94.80	94.80
Rgg. Rth. G. 4-6	8	94.80	94.80
Rgg. Rth. G. 1-2	5	—	—
Wstd. BodCred	10	103.0	102.6
Wstd. BodCred	8	94.50	94.40
Wstd. BodCred	7	86.20	86.20

Sachwerte usw.
ohne Zinsberechnung

Anhalt Kogge	6	9.80	—
Bd. Ld. Kohle	5	18.00	—
Elektro Kohle	5	4.35	4.60
Anhalt Kogge	7	10.45	10.60
Ld. Ztr. Kogg.	5	8.34	8.35
Mckl. Kogg. I, 3	5	—	8.76
Preußen Kali	5	6.85	6.84
Preuß. Kogge. Koggenzt.-Bk.	5	9.47	9.47
Reihe 1-11	5	8.90	8.92
Reihe 12-18	5	8.58	84.00
Sächs. Kogge	5	—	9.10
Thür. Kogge	6	9.75	9.75
Westfäl. Kohle	5	12.50	12.50
Türk. 400 Fr. L.	—	18.75	18.80

Verkehrs-Aktien

	Div.		
A.G. Verkehr	11	178.0	175.2
Baltim. Ohio	—	—	—
Canadabahn	—	72.50	73.50
Hamb. Paket	8	145.0	143.5
Hamb. Hochb. A	6	77.00	76.50
Hamb. Südam.	6	179.5	179.5
Hansa Dampf	10	178.2	178.2
Lübeck Büchen	6	77.00	77.00
Neptun Dampf	10	124.0	—
Nordd. Lloyd	8	144.0	143.2
Schantzgb.	—	5.50	5.50
Ver. Elbschiff	5	57.00	56.00

Bank-Aktien

	Div.		
Allg. Dt. Cred.	10	137.5	136.5
Bk. elek. Werte	10	150.2	152.0
Barm. Bankv.	10	140.5	139.7
Barm. Kredith.	4	60.00	61.00
Bayr. Hyp. W.	10	166.0	165.0
Berg. Märk. Ind.	9	99.12	99.00
Berl. Hand.-G.	12	282.0	282.0
Bert. Hyp.-Bk.	12	191.5	190.0
Comm. u. Pr.-B.	11	190.0	188.5
Darmstädt. Bk.	12	294.0	292.5
Deutsche Bk.	10	169.2	168.0
Disc. Komm.	10	161.7	161.2
Dresdn. Bank	10	170.0	169.0
Mittd. Kreditb.	9	220.0	218.0
Oldb. Leih-Sp.	9	138.5	138.5
Gesabr. Bank	5	95.50	94.00
Bodenkreditbk.	9	137.5	136.5
Preuß. Hyp. B.	9	139.0	138.2
Reichsbank	12	334.0	332.0
Rh.-W. Bodkr.	9	147.0	144.0
Westd. Bodkr.	9	134.5	134.0

Versicherungen

Asch. Mnch. F.	20	364.0	365.0
Allianz	9	265.0	265.7
Berliner Feuer	3	64.00	64.00
Frankf. Allgm.	10	1030	1030
Gladbach. Fen.	50	690.0	695.0
Magdeb. Fen.	6	107.2	107.2
Nordstern Allg.	12	256.0	256.0
Vaterl. Rhena.	24	568.0	563.0
Viktoria Allg.	70	3100	3080
Viktoria Feuer	20	575.0	570.0

Industrie-Papiere

Accumul. Hagen	8	167.0	168.5
Adlerwerke Frankfurt	10	143.0	143.0
Adt.-Hütt.-Gl.	9	121.5	121.7
Ad. Faber-Ges.	5	—	104.5
Alexanderw.	0	55.25	55.00
Allg. Elek.-Ges.	8	186.2	186.7
Alsen Zement	15	213.5	210.0
Ammend. Pap.	12	191.0	188.0
Anhalt. Kohle	6	100.0	100.0
Ankerwerke	12	265.0	265.0
Angsb. Nürnb.	0	98.50	100.0
Bachm. & Lad.	16	212.0